1. Blatt. Nr. 85. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 26. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 965. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Augenblick ist gekommen.

Die Erörterung über die Höhe der deutschen Zahlungen soll beginnen.

Owen Youngs Wink.

Paris, 26. März. (Drahtb.)

Wie von französischer Seite verlautet, soll in der Montagnachmittagssitzung der Sachverständigen der Vorsitzende, Owen Young, den Delegierten zu verstehen gegeben haben, daß der Augenblick gekommen sei, in die Erörterung der Höhe der deutschen Zahlungen einzutreten.

*

Aus der Tatsache, daß die Sitzung am Montag nur dreißig Minuten gedauert hat, darf man schließen — was im übrigen bestätigt worden ist — daß außer der Anregung Youngs eine Erörterung über Ziffern in der Vollsitzung noch nicht stattgefunden hat. Man will auch erst, wie deutscherseits erklärt wird, in weiteren privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen den Boden für die Beratungen in der Plenarsitzung vorbereiten. Ob Dr. Schacht irgendwelche neuen Instruktionen aus Berlin mitbekommen hat, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen; es ist jedoch zu hoffen, daß bis zur nächsten Vollsitzung am Mittwoch das äußerste deutsche Angebot den anderen Delegationen zur Kenntnis gebracht worden ist.

Einsicht oder Unvernunft?

Endspurt vor den Osterfeiertagen.

AZ. Paris, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Diese Woche wird über Sein oder Nichtsein der Pariser Konferenz entscheiden. Wie die Entscheidung ausfallen wird, das kann heute noch niemand sagen. Fest steht nur, daß Ende der Woche die Osterfeiertage beginnen und damit die Osterferien der Konferenzteilnehmer. Man weiß, daß Herr Young mit seiner Luxusyacht sich auf den blauen Fluten des Mittelmeers von den Anstrengungen und Aufregungen dieser siebenwöchigen Verhandlungen zu erholen gedenkt.

Man kämpft um die Dauer der Zahlung, man kämpft um ihre Höhe. Die Alliierten zahlen an die Vereinigten Staaten in langsam ansteigender Progression 62 Jahre lang Beträge, die von 800 Millionen auf 1550 ansteigen. Dazu kommt bekanntlich die Zusatzzahlung, die Frankreich für die Schäden des Weltkrieges verlangt. Für Deutschland kommt es vor allem darauf an, für die nächsten Jahre eine radikale Entlastung zu erlangen. Es wäre nur billig, wenn Deutschland dieselben Vergünstigungen erhält, die in dem Zahlungsplan der Schuldentilgung an Amerika für die Alliierten vorgesehen sind. Erst im Jahre 1935 steigt die jährliche Schuldsumme der Alliierten von 800 auf 1200 Millionen, erst 1940 auf 1400 Millionen, um dann in noch langsamerer Progression die Höchstsumme von 1550 Millionen Mark zu erreichen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß hinter den geschlossenen Türen der Pariser Konferenzzimmer bereits ernsthafte Angebote umstritten wurden, daß aber keines geeignet war, die Unterschrift Deutschlands zu tragen. Nach wie vor sind die Franzosen und Belgier das größte Hindernis für eine befriedigende Lösung. Ihre übermäßigen Forderungen haben dazu geführt, daß auch Italien seine Ansprüche erhöht hat. Auch hat Belgien wieder seine alten Entschädigungsansprüche für die während der Besetzungszeit ausgegebenen Noten geltend gemacht. Deutschland hat bekanntlich überzeugende Rechtsgründe gegen diese Ansprüche. Diese Woche wird nun die Entscheidung bringen müssen, ob Einsicht oder Unvernunft Sieger bleiben wird.

Falsche Methode.

Hugenbergs Brief an prominente Amerikaner.

Ueberraschender deutschnationaler Vorstoß.

Statt Stärkung unserer Situation — unnötige Quertreiberei.

AZ. Berlin, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, hat sich Dr. Hugenberg veranlaßt gesehen, an sämtliche nordamerikanische Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure, an hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens und an zahlreiche Zeitungen einen Brief zu richten, in dem beabsichtigt ist, die Verhältnisse in Deutschland dem Ausland gegenüber klarzulegen.

Der Brief beginnt mit einigen rein politischen Feststellungen über die Kriegsschuldlüge, die man vorbehaltlos unterschreiben kann. Dann wird der Kellogg-Pakt gestreift. Hier muß man sich schon fragen, ob Herr Hugenberg von seinem Brief einen größeren Nach-Eindruck in Amerika erwartet, wenn er ausdrücklich feststellt, daß seine Partei gegen die Ratifizierung gestimmt habe. In der Folge beschäftigt sich der Brief mit der Reparationsfrage, ohne indessen neue Punkte in die Debatte zu werfen. Auch Amerika wird wissen, daß wir unsere Lasten seit jeher nur durch fremde Anleihen abtragen konnten: auch Amerika weiß, daß Deutschland nicht das reichste Land der Welt ist und daß die Endlösung auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut werden muß. Zum Schluß wird in dem Brief gegen die inneren Feinde des deutschen Volkes Sturm gelaufen, eine Parteisache, von der wir nicht einsehen können, was für einen guten Zweck sie in einem Brief an fremde Staatsmänner haben könnte.

Alles in allem glaubt anscheinend Herr Hugenberg, daß er mit seinem Brief an Amerika der deutschen Sache im entscheidenden Stadium der Pariser Verhandlungen einen Dienst erwiesen habe. Wir teilen diese Ansicht nicht, zumal der Brief von dem Vorsitzenden einer Partei verfaßt ist, die sich um den deutschen Wiederaufbau in noch nicht allzusehr positiver Weise verdient gemacht hat. Gerade das ist ein Manko, das von den wirtschaftlich eingestellten Amerikanern nicht übersehen werden dürfte. Im übrigen werden außerpolitische Aktionen immer noch am besten durch den Außenminister eingeleitet.

Nach den Revierkonferenzen.

Vor der Lohntarifkündigung im Ruhrbergbau.

Essen, 25. März. (Drahtb.)

Nachdem in diesen Tagen in Versammlungen die Mitglieder und Funktionäre der vier Bergarbeiterverbände die Kündigung des Lohntarifes zum nächsten Termin (1. Mai) beschlossen haben, werden in dieser Woche noch die Vertreter der Bergarbeiterverbände in gemeinsamer Sitzung zu der Kündigungsaktion Stellung nehmen. Wie bekannt wird, soll die Kündigung der Lohnordnung, die im Auftrage der vier Verbände durch den Deutschen Bergarbeiterverband erfolgen wird, beim Bergbauverein bis zum 30. April eingereicht werden.

*

Hierzu wird uns aus Berlin gedrahtet:
Der Verlauf der Revierkonferenzen hat nicht nur in Wirtschaftskreisen, sondern auch im Reichsarbeitsministerium selbst ernste Sorgen ausgelöst. Nach dem negativen Verlauf der Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister Wissell und beiden Tarifparteien in der vergangenen Woche hegte man im Arbeitsministerium nur noch geringe Hoffnungen hinsichtlich der geplanten weiteren Verhandlungen. Die Dinge liegen zur Zeit so, daß Herr Wissell und mit ihm seine sämtlichen sozialdemokratischen Ministerkollegen nur in einer zu treffenden friedlichen Vereinbarung einen Ausweg sehen. Der Minister hatte ja schon in der vorigen Woche die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission vorgeschlagen, wor jedoch bei den Gewerkschaften auf Widerstand gestoßen.

Wie sich nun die weitere Entwicklung gestaltet, wird sich schon im Laufe dieser Woche endgültig zeigen müssen, da so die Kündigung vor dem 1. April ausgesprochen sein muß.

8. April Grubensicherheitskommission.

Bericht über die Studienreisen im Ausland.

Berlin, 25. März. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister die preußische Grubensicherheitskommission für den 8. April zusammenberufen. Auf der Tagesordnung stehen: Berichte über die nach England, Belgien und Frankreich ausgeführten Studienreisen, Stand der Arbeiten zur Bekämpfung der Steinfallgefahr, Abbau mit Eilversatz, Stand der Unfälle im Jahre 1928.

In der Sonne des Südens.

„Graf Zeppelin" über Marseille, Rom, Neapel. Durch das Jonische Meer Kreta zu.

Um die Schachmeisterschaft der Lüfte.

AZ. Friedrichshafen, 25. März. (Eig. Drahtb.)

Ein Start nach Mitternacht, wie er nicht besser klappen konnte, wenn auch einige der prominenten Gäste die Zeit verschlafen hatten, und erst in letzter Minute in das Luftschiff kamen. Aber dann ging es bei hellem Mondlicht hinauf in die Lüfte über den Bodensee, bis vom Flugplatz aus nichts mehr von dem metallenen Riesen zu sehen war. Dann blieb es still in der Welt; außer der Luftschiffwerft in Friedrichshafen erbeit kaum jemand eine Standortmeldung. Der Bordfunker war sparsam mit seinen Meldungen, so daß bis zum Montag morgen auch in Friedrichshafen nichts besonderes vorlag.

Bald nach seiner Abfahrt wurde das Luftschiff in Konstanz gesichtet. Um 1,45 Uhr überflog es die Stadt Waldshut am Rhein. Es konnte allerdings infolge der nebligen Witterung nur außerordentlich schlecht gesichtet werden, aber die herbeigeeilte Bevölkerung konnte das Motorengeräusch sehr gut hören. Das Luftschiff flog dann den Rhein entlang und

verließ kurz nach zwei Uhr das deutsche Gebiet bei Basel,

dessen Bevölkerung morgens um zwei Uhr durch das starke Motorgeräusch aus dem Schlafe geweckt wurde. Früh um 7,45 Uhr tauchte „Graf Zeppelin" dann über Marseille auf, bestaunt von der Menge am Ufer, die von dem „Zeppelin" doch nur höchst unklare Vorstellungen gehabt hatte. Dann flog das Schiff in flotter Fahrt

auf das Mittelmeer hinaus

und besuchte Korsika und Sardinien.

„An Bord alles wohl", diese Meldung kam von dem Luftschiff in regelmäßigen Abständen. Was hätte auch den zahlreichen Gästen wohl zustoßen können? Dr. Eckener, soweit er nicht von der Luftschiff-Führung in Anspruch genommen war — sie wurde meist von Kapitänleutnant v. Schiller übernommen —, widmete sich in zuvorkommendster Weise seinen Passagieren. Essen, Trinken, Schlafen, das läßt sich alles so herrlich an Bord absolvieren, daß es kaum einen Unterschied gegen das Leben auf festem Boden gibt. Und da man ja nicht immerzu auf das Wasser des Mittelmeeres sehen kann, wird für allerhand Kurzweil gesorgt. Ein Schachklub ist an Bord gegründet worden, dessen Präsident Dr. Eckener geworden ist; Ministerialdirektor Dr. Badt hat das Amt des Schriftführers übernommen, und nun ist bereits ein heftiger Wettstreit über die

Schachmeisterschaft der Lüfte

im Gange.

Inzwischen ist um ½1 Uhr die Insel Korfika überflogen worden; das Luftschiff nahm Kurs auf Rom, das es um 15 Uhr erreichte. Dann schlug es südlichen Kurs ein und überflog um 17 Uhr Neapel und um 17,30 Uhr Capri. Bei plötzlich auftauchenden südöstlichen Winden ging es über Calabrien weiter, und um 21,30 Uhr befand sich das Luftschiff

über dem Jonischen Meer

und überflog um 10,30 Uhr die Insel Korfu. Von dort wurde Kurs auf Kreta genommen, das man am Dienstag vormittag gegen neun Uhr zu erreichen hofft.

*

Man wird es auf der Seite derer, die die Fahrt des „Graf Zeppelin" mit hämischen Blicken verfolgen, nicht verhindern können, daß diese Fahrt zu einem neuem Triumphzug der deutschen Sache wird. Wie die Amerikafahrt trotz aller Unken und trotz der scheinbaren vorläufigen Ergebnislosigkeit hinsichtlich der finanziellen Auswirkung und der Steigerung der weiteren Ausbaumöglichkeiten ein Erfolg gewesen ist, so wird „Graf Zeppelin" auch mit dieser neuen großen Fahrt die hervorragenden Eigenschaften der Konstruktion, der Ausführung und der Verwendung beweisen. Unzweifelhaft ist sie hinsichtlich der Anforderungen, die an Schiff und Mannschaft bei der großen Sturmfahrt über den Ozean gestellt worden sind, mit der Amerikafahrt nicht zu vergleichen. Es wird voraussichtlich eine Schönwetter-Fahrt werden, die aber genau so den Beweis für die hervorragenden Eigenschaften dieser Schöpfung deutschen Geistes und deutscher Arbeit zu erbringen haben wird. Wir wünschen dem „Graf Zeppelin" weiterhin eine glückliche Fahrt.

Spanischer Transozeanflug.

Nur Schokolade und Mineralwasser mitgenommen. Die Kleidung wird elektrisch geheizt.

Sevilla, 25. März. (Drahtb.)

Am Sonntag nachmittag ist das spanische Flugzeug „Jusus del Gran Poder" mit dem Fliegerkapitänen Jemenez und Jalesias an Bord zum Ozeanflug nach Südamerika ohne Zwischenlandung gestartet.

Die spanischen Flieger haben ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen. Für eine Landung in Rio sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Nahrungsmittel haben die Flieger nur Schokolade und Mineralwasser mitgenommen. Ihre Kleidung wird während des Fluges elektrisch geheizt.

*

Wie aus Kap Juby in Spanisch-Westafrika gemeldet wird, hat das Flugzeug „Jusus del Gran Poder" um Mitternacht zum Montag Kap Juby bei günstigem Wind überflogen. Seitdem ist keine Nachricht mehr eingetroffen.

Heimkehr Totgeglaubter.

Dreizehn Fischer zurückgekehrt.

Auf einer kleinen Insel gestrandet.

Verfrühte Leichenfeiern.

London, 26. März. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Tokio sind in Shikoku dreizehn japanische Fischer eingetroffen, die im Dezember vorigen Jahres ausgefahren waren. Sie mußten feststellen, daß sie amtlich bereits als tot galten und ihre Familien schon Gedenkfeiern abgehalten hatten. Die Fischer waren auf einer kleinen Insel im Pazifischen Ozean gestrandet.

Das ist Pech!

Durch Zigaretten betäubt.

Ein Prozeß seit den Tagen des Alten Fritz

Im Hotel überfallen, geknebelt und der strittigen Akten beraubt. — Die aufgeflogene Reise um die Welt.

AZ. Berlin, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Der 34 Jahre alte Kaufmann v. Fredersdorff, der bereits seit längerer Zeit gegen seine Familie einen Kampf um eine Erbschaft führt, die bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreichen soll, wurde am Montag abend in einem Berliner Hotel überfallen, gefesselt, geknebelt und seiner für die Prozeßführung wichtigen Akten beraubt. Fredersdorff, der zur Finanzierung seines Prozesses eine Reise mit einem Motorboot rund um Amerika machen wollte, wurde durch ein Telegramm in das Hotel bestellt, wo ihm ein Unbekannter Fordmotoren für die Fahrt zur Verfügung stellen wollte.

Der Rechtsbeistand und ein Freund, die Fredersdorff ebenfalls in das Hotel bestellt hatte, fanden zu dem angegebenen Zimmer keinen Zutritt. Erst nach anderthalb Stunden hörte man telephonische Hilferufe und fand ihn gefesselt an Händen und Füßen am Boden liegen. Er war angeblich durch mehrere Zigaretten betäubt worden

Was ist um Jannowitz?

Selbstbezichtigung eines Bergmanns.

Der Mörder — oder ein harmloser Obdachloser?

AZ. Freiberg, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Wie von der Polizeiverwaltung bestätigt wird, hat sich dort der 43jährige Bergmann Siegmund selbst gestellt mit der Behauptung, der Mörder des Grafen Stolberg zu sein. Der Bergmann stammt aus Kattowitz und hat sich in den letzten Tagen auch dort aufgehalten. Er wurde der Staatsanwaltschaft vorgeführt, die nun seine Angaben nachprüft. Die Polizei steht den Selbstbezichtigungen skeptisch gegenüber, da Siegmund einen geistig nicht normalen Eindruck macht. Sie glaubt, daß er sich nur selbst bezichtigt habe, um sich eine Unterkunft zu verschaffen.

Tritt England der Rohstahlgemeinschaft bei?

Ueber das Schienenkartell soll es zu einer Einigung kommen.

Paris, 26. März. (Drahtb.)

Anläßlich der Verlängerung des Internationalen Schienenkartells und der vollkommenen Einigung mit den englischen Erzeugern glauben unterrichtete französische Kreise, daß nunmehr der Boden für einen Anschluß Englands an die Internationale Rohstahlgemeinschaft geschaffen ist. Auch in unterrichteten deutschen Kreisen hält man eine solche Erweiterung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft für keineswegs ausgeschlossen, obwohl Verhandlungen bisher nicht stattgefunden haben.

Man rechnet in deutschen wie in französischen Kreisen offenbar sehr fest damit, daß das Rohstahlkartell über den Ablauftermin hinaus verlängert wird. Danach ist der Verzicht auf die Innehaltung der eigentlich jetzt ablaufenden Kündigungsfrist, dem alle Mitglieder beigestimmt haben, wohl mehr vorbeugender Natur, wie auch bei der Verlängerung des Schienenkartells die deutschen Teilnehmer sich formell vorbehalten haben, bei Nichtverlängerung des deutschen Schienenverbandes aus dem Internationalen Schienenkartells mit sofortiger Wirkung auszuscheiden.

Putsch im Spielerparadies.

Der schwindende Weltruf Monte Carlos. – Konkurrenz in Cannes, Nizza, Deauville und San Remo.

Republik oder Anschluß an Frankreich.

Daß Monte Carlo in starkem Niedergang begriffen ist, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Die guten, die goldenen Zeiten haben im Jahre 1914 mit der Kriegserklärung aufgehört. Vier Jahre lang war der winzige Staat zu einem unfreiwilligen Idyll gezwungen, das das finanzielle Gleichgewicht stark ins Erschüttern brachte. Dann kamen wieder ein paar Jahre mit einem Fremdensturm, der die besten Rekorde der Vorkriegszeit übertraf. Aber es war nur eine Scheinblüte. Das Publikum war ein ganz anderes geworden. Es war Inflationspublikum und der goldbetreßte Portier vor dem geheiligten Casino mag öfters schmerzlich zusammengezuckt sein, wenn er die zwei Finger grüßend an den Dreispitz legte.

Und eines Tages schmolz sogar dieses Publikum, das man als Lückenbüßer eine Weile geduldet hatte, dahin. Das kam teils daher, daß die Quellen der Inflation langsam versickerten, teils daher, daß Frankreich, der Nachbar mit dem man bisher in bestem Frieden gelebt, demzuliebe man sogar gegen Deutschland in den Krieg gezogen war, sozusagen über Nacht die Fehde ansagte und zum bösen Konkurrenten wurde. Gegen das mondäne Casino in Cannes, dem ersten in Frankreich, mit staatlicher Unterstützung errichteten, hat Monte eigentlich nur seinen alten Weltruhm in die Wagschale zu werfen. Sonst mußten sogar Wohlwollende zugeben, daß

in Cannes eigentlich alles besser und moderner

sei. Dann kam der zweite Schlag: Nizza. Man hat in Nizza von jeher gespielt. Aber in Clubs, in oft sehr zweifelhaften Clubs. Diesen hat das neue Casino, dessen Erbauung 18 Millionen Francen verschlang, das Lebenslicht ausgeblasen. Und schon ist ein drittes Casino erstanden, diesmal in Deauville, dem eleganten Seebad. Zu all diesem Unglück tritt ein neuer Konkurrent auf den „Spielplan" und zwar ganz unerwarteter Weise Italien, das für San Remo bereits eine Konzession erteilt hat. Sogar aus dem Lande, das bisher gut ein Drittel der Gäste von Monte stellte, kommt eine Hiobsbotschaft: aus Deutschland. Namhafte deutsche Bäder haben dem Reichstag eine Denkschrift überreicht, in der mit Rücksicht auf die katastrophalen Lage vieler deutscher Bäder um Glücksspielkonzessionen gebeten wird, wie sie bis zum Jahre 1859 z. B. Baden-Baden besaß.

Es war ein bißchen viel auf einmal für das arme Monaco. Eines Tages — es sind jetzt knapp drei Jahre her — wurden die ahnungslosen Bürger von Monaco von einem Besucher überrascht, den man in diesem glücklichen Lande nur aus den Schulbüchern kannte:

vom Steuereintreiber.

Das Staatsbudget konnte von den vereinnahmten Papierfranken nicht mehr ins Gleichgewicht gebracht werden. An eine Aufwertung dachte das Casino natürlich nicht. Die Bewohner ließen die Köpfe hängen und zahlten. Sie zahlten ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre. Dann kam es zu einem kleinen Krach, und zwar deswegen, weil ein findiger Bürger auf den Gedanken gekommen war, daß der Fürst von Monaco eigentlich reich genug sei, um es dem Fürsten von Liechtenstein gleichzutun, der bekanntlich die Steuern seines Ländchens aus der eigenen Kasse bezahlt. Prinz Louis, der etwas degenerierte Nachfolger seines gelehrten und welt-

fremden Vaters, brauchte aber Geld. Seine Liebhabereien stellten sich bedeutend teurer, als die seines Vaters.

Es kam zu dem vielbelachten Staatsstreich von Monaco.

Durch ein Dekret hob Prinz Louis die Verfassung auf, setzte einen Sechserrat ein und erklärte, daß er von nun an absolut regieren wolle. Der kleinste Staat der Welt erlebte also die Rückwandlung in ein absolutes Fürstentum. Drei dieser Räte haben jetzt demissioniert. Die haben es mit pathetischen Worten und südslawischem Temperament getan. Das ganze Land — soweit man es mit einem guten Opernglas übersehen kann — hat Beifall geklatscht. Die guten Monaciencer haben alles so gemacht, daß man ohne viel Umänderungen ein entzückendes Operettenlibretto daraus dichten kann. Zuerst kam eine Protestversammlung. Eine Versammlung von 700 Wählern beschloß, eine Deputation an den Fürsten abzusenden, um ihm ein kurzbefristetes Ultimatum zu stellen: schleunige Wiederherstellung der Verfassung oder Abdankung. „Das ist die Revolution", sagten erschüttert die alten Leute. Auf den ausweichenden Bescheid des Prinzen Louis wurde in einer neuen Versammlung beschlossen, ihm eine Bedenkzeit von sechs Monaten zu gewähren. Der Prinz scheint aber nicht viel Gefallen an einer Aenderung der gegenwärtigen Regierungsform zu haben. Ihn persönlich berührt der Rückgang Monte Carlos garnicht. Was auch kommen mag; die Bank muß ihm die zwei Millionen Francs jährliche Apanage zahlen. Eingeweihte flüstern sich sogar zu, daß in dem Vertrage mit der Bank sein eventueller Rücktritt ausdrücklich vorgesehen ist.

Die guten Monaciencer wissen viel. Aber nicht alles. Es gibt eine kleine aber sehr mächtige Partei in Monte Carlo, die schon des längeren mit einem Anschluß an Frankreich kokettiert. Frankreich würde in diesem Falle zu gewissen Zugeständnissen bereit sein, die ein Wiederaufblühen Monacos gewährleisten sollen. Ob es freilich im Tauschwege die Casinos in Cannes und Nizza schließen wird, um Monte dan fetten Gewinn allein zuzuschanzen, ist höchst unwahrscheinlich. Und eins steht fest: Die guten Monaciencer müssen dann noch viel mehr Steuern als bisher zahlen. Wir müssen uns daher mit dem Gedanken vertraut machen, daß

Monaco im Herbst eine Republik wird.

Das wird vielleicht die letzte Phase in der Entzauberung dieses märchenhaft schönen Stückes Erde sein.

Im Park von Monte Carlo ist es still geworden. Und die zahlreichen Parkwächter, denen unter anderem die Pflicht obliegt, die Leichen Verzweifelter zusammenzulesen, werden bei der republikanischen Verwaltung um Arbeitslosenunterstützung einkommen müssen.

Sturm auf das Schloß.

Eine unangenehme Sonntagsüberraschung für den Fürsten.

✕ **Paris**, 25. März. (Drahtb.)

Wie aus Monaco gemeldet wird, zogen 600 Bewohner von Monaco nach einer neuen Protestversammlung am Sonntag abend vor das Palais des Fürsten, um durch eine Delegation eine Entschließung überreichen zu lassen. Da eine Polizeikette die Manifestanten daran zu hindern suchte, kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei Revolverschüsse in die Luft abfeuerte. Der Leiter der Sicherheitspolizei wurde von der Menge mißhandelt. Die Manifestanten durchbrachen die Polizeikette und drangen unter dem Ruf: „Es lebe die demokratische Verfassung" in das Palais des Fürsten ein. Eine fünfköpfige Abordnung wurde von dem Fürsten empfangen.

*

Der regierende Fürst hat an die Bevölkerung eine Kundgebung ergehen lassen, in der er ankündigt, daß möglichst bald nach Fertigstellung der Wahllisten Wahlen abgehalten werden sollen, auf jeden Fall aber noch vor dem 1. Juni. Im übrigen würden die Behörden gegen eine Wiederholung der Vorfälle energisch einschreiten.

1200 Aufständische getötet.

Ein Angriff auf Mazatlan abgeschlagen.

Moderne Kampfmethoden.

Neuyork, 24. März. (Drahtb.)

Wie aus dem mexikanischen Kampfgebiet gemeldet wird, ist der Angriff der Aufständischen in Stärke von 3000 Mann gegen Mazatlan, das von 4000 Regierungssoldaten verteidigt wurde, mit schweren Verlusten für die Aufständischen abgeschlagen worden. Es wurde mit großer Erbitterung gekämpft und Flugzeuge und schwere Geschütze auf beiden Seiten eingesetzt. 1200 Aufständische sind getötet worden.

Trotzki muß noch warten.

Bedarf es eines Winkes mit dem Zaunpfahl?

Der Kanzler im entscheidenden Moment unpäßlich. — Kommt nun Oesterreich an die Reihe?

A.Z. **Berlin**, 25. März. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett ist am Montag zu seiner letzten Sitzung vor der Osterpause zusammengetreten und hat dabei den Entwurf des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch verabschiedet. Die politische Sensation der Sitzung sollte die Entscheidung über das Einreisegesuch Trotzkis sein. Sie ist nicht gefallen, und zwar deshalb nicht, weil der Kanzler unpäßlich war. Vielleicht eine politische Krankheit, zum mindesten aber eine Krankheit, die Herrn Müller sehr willkommen gewesen ist, weil sich damit Zeit gewinnen läßt. Das Vorprellen eines Teiles der Sozialdemokraten, die aus Trotzki einen Märtyrer machen wollen, hat also die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Von den volksparteilichen Ministern ist in der Kabinettssitzung erneut auf die Folgen hingewiesen worden, die aus dem Aufenthalt Trotzkis in Deutschland entstehen könnten. Da auch die sozialdemokratischen Minister unter sich nicht einig waren, hätte sich eine Mehrheit im Kabinett bestimmt nicht ergeben. Der Punkt ist von der Tagesordnung abgesetzt worden. Das bedeutet, da die nächste Sitzung erst nach Ostern stattfindet, eine Verschiebung um mindestens zehn Tage.

Hoffentlich geht Trotzki angesichts dieser neuen Verzögerung die Geduld endlich aus, sodaß der letzte Wink mit dem Zaunpfahl durch das Kabinett nicht mehr nötig wäre und er von sich aus Unterkunft sucht. Er scheint sich übrigens schon mit ähnlichen Gedanken zu befassen; aus Konstantinopel kommt nämlich die Meldung, Trotzki habe erklärt, daß er infolge der Verzögerung einer Einreisegenehmigung nach Deutschland sich voraussichtlich nach Oesterreich begeben werde. Er werde durch den österreichischen Sozialdemokraten Renner bei der Bundesregierung um Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung nachsuchen lassen. Er beabsichtige nicht, sich in Wien aufzuhalten, sondern in einem österreichischen Kurort.

*

Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Strafgesetzbuch enthält neben Ueberleitungsbestimmungen die gesetzlichen Vorschriften, die eine Anpassung des gesamten Strafrechts des Reiches und der Länder an die neuen Grundlagen des Entwurfes des Strafgesetzbuches herbeiführen sollen. Daneben sind nicht wesentliche Abänderungen der Gerichtsverfassung, besonders hinsichtlich der Zuständigkeit des Einzelrichters und Ergänzungen bezw. Aenderungen der geltenden Strafprozeßordnung vorgesehen.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Die Sozialdemokraten Braunschweigs kneifen.
Fochtaumel in Frankreich.

Von der einfachsten Verwaltungsreform bis zum grundstürzenden Unitarismus tauchen fast täglich aus allen Parteilagern Vorschläge auf. Bis jetzt waren wir der Meinung, daß man diese Vorschläge auch ernst nehmen solle und wir sahen gerade in der Sozialdemokratie eine Partei, die geschlossen hinter den radikalsten Forderungen, besonders hinsichtlich des Unitarismus, stand. Das war einmal! Unser guter Glaube hat getrogen, wie sich an dem Beispiel des Freistaates Braunschweig beweisen läßt. Der dortige Bezirksausschuß der SPD. hat gemeinsam mit den drei Staatsministern über die Frage des Anschlusses an Preußen beraten, der durch eine deutschnationale Entschließung akut geworden war. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Selbständigkeit auch fernerhin zu wahren, da deren Aufgabe ein „unzeitgemäßes Vorgreifen kleinerer Länder bedeuten würde". Unter dieser Begründung kann man sich nichts Rechtes vorstellen; deutlicher wird aber die am Montag abgegebene Regierungserklärung, nicht die kleinen Länder müßten in Preußen, sondern zuerst müsse Preußen im Reiche aufgehen, also in seine Provinzen zerlegt werden, wenn das Reich leben wolle. Wie sich das die braunschweigischen Sozialdemokraten denken, geht aus folgendem Passus hervor:

„Der Freistaat Braunschweig wird dann in Niedersachsen aufgehen, das von der Weser bis zum Harz, von der Elbe bis zum westlichen Industriegebiet reichen, die Altmärker, Ostfalen, Westfalen und Friesen umfassen könnte."

Bis es dahin gekommen ist, verlangen die Herren, vermehrte Zuwendungen aus dem Finanzausgleich. Also in allem das Umgekehrte von dem Spiel, das die Parteigenossen in Berlin treiben. Wo ist da Wahrheit, Klarheit und Geschlossenheit?

*

Foch ist tot — es lebe Foch! Das ist die einzige Losung, die es heute in Paris gibt. Alle anderen Sorgen und Freuden, alle anderen Probleme und Begebenheiten, die Pariser Sachverständigen-Konferenz eingeschlossen, treten in den Hintergrund, bis die Beerdigung am Dienstag erfolgt ist. Halb Paris pilgerte am Sonntag zum Triumphbogen, wo die Leiche des Nationalheiden aufgebahrt ist. Der Andrang wuchs von Stunde zu Stunde in beängstigender Weise, eine Frau und ein älterer Mann sind von der Menge niedergetreten worden. Der Mann ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Seit Napoleons Glückszeiten ist Frankreich wegen eines Generals nicht mehr derart aus dem Häuschen gekommen. Zu dem Fochtaumel wesentlich beigetragen hat der Beschluß des Kabinetts, den Marschall auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Vor Foch waren es seit dem Bestande der dritten Republik nur fünf Franzosen, die dieser Ehrung zuteil geworden sind. Einmal der bekannte französische Dichter Victor Hugo, dann der geniale Chemiker Louis Pasteur, ferner der ehemalige Präsident Carnot, der von einem Italiener erdolcht wurde, endlich sein Amtskollege Faure, der in seinem Arbeitszimmer vom Tode ereilt wurde, und schließlich Gambetta, der 1870 nach der Schlacht von Sedan den französischen Widerstand organisierte und als Revanchepolitiker eine große Rolle gespielt hat. Sein Herz — wir wollen es nur neben erwähnen — ruht im Pantheon, der Körper ist auf dem Montmartre-Friedhof beigesetzt. Doch zurück zu Foch. Wie alle französischen Marschälle wird Foch in der Nähe Napoleons, im Invalidendom, beigesetzt. In der Oeffentlichkeit war eine Bewegung im Gange, den Marschall neben dem „Unbekannten Soldaten", also unter dem Triumphbogen, zu bestatten. Dieser Vorschlag hat jedoch nicht die Billigung des Kabinetts gefunden; lediglich ist die Aufbahrung an dieser Stätte erfolgt.

Der Goldschatz von Vigo.

Hundert Schiffe, die ein Italiener heben will. — Das kostbare Geheimnis zweier Jahrhunderte.

Wert: 200 Millionen.

A.Z. **Madrid**, 25. März. (Eig. Drahtb.)

In Vigo und in der ganzen spanischen Provinz Galicien herrscht Aufregung, da endlich der historische Silberschatz, der in den Tiefen der Meeresbucht verborgen liegt, gehoben werden soll. Im Jahre 1702 versank dort eine Fracht von 16 spanischen Gallionen, der sogenannten „silbernen Flotte". Die spanische Silberflotte, die aus

nicht weniger als hundert Schiffen

bestand, kehrte aus den zentral- und südamerikanischen Provinzen, schwer beladen mit Schätzen, heim. Die Reichtümer waren in Mexiko, Columbien und Venezuela, zum Teil durch Tauschhandel mit den Eingeborenen, zum Teil aber einfach durch Gewalt erbeutet worden. Neben Silberbarren und -platten bestand die Ladung noch aus allerlei Juwelen und Geräten, die es damals in Europa nicht gab. Die Flotte, die ursprünglich den Hafen von Cadix anlaufen sollte, wußte nicht, daß inzwischen der spanische Erbfolgekrieg ausgebrochen war und daß der Hafen von Cadix von den Engländern unter General Stanhope blockiert worden war. Die Silberflotte flob nach Norden und versuchte, den tief eingebuchteten Hafen von Vigo zu gewinnen, während der Feind ihr dicht auf den Fersen blieb. In der Tat gelang es ihr, die Einfahrt in den Hafen zu erreichen und einen kleinen Teil der Ladung zu löschen, der auf Ochsenkarren weiter ins Innere nach Lugo befördert wurde. Inzwischen war es aber dem Feinde gelungen, die Flotte unter Feuer zu nehmen, und da die Spanier auf eine Seeschlacht nicht vorbereitet waren, so hatten sie nicht die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Damit aber die Schätze den Engländern und Holländern nicht in die Hände gerieten, steckten sie die Flotte in Brand und versenkten sie zusammen mit der Ladung in der Bucht von Vigo.

Mehr als zweihundert Jahre sind seitdem vergangen.

Die bisherigen technischen Mittel reichten nicht aus, um den Meeresgrund genügend zu erforschen und den Silberschatz zu entdecken. Im Jahre 1927 erhielt der Italiener Pino von der spanischen Regierung die Konzession, der Silberflotte nachforschen zu dürfen und als Entgelt für die Hebung die Hälfte des Schatzes zu erhalten. Da die Bucht von Vigo sehr groß ist und auf der äußersten Werft Stürmen ausgesetzt bleibt, so ist es erst kürzlich gelungen, den genauen Standort der versenkten Schiffe, die ganz von Schlamm überdeckt sind, aufzufinden. Die Flotte liegt nicht mehr sehr tief, nur etwa dreißig Meter unter Wasser, so daß es mit modernen Tauchgeräten sehr wohl möglich ist, in den Rumpf der Wracks einzudringen.

Der Gesamtwert der versenkten 16 Gallionen wird auf mehr als 200 Millionen Goldmark bewertet, so daß sich die Taucherarbeit sehr gut bezahlt machen kann.

Die großen deutschen, französischen, englischen und holländischen Ozeandampfer laufen auf ihrem Wege nach Südamerika den Hafen von Vigo an. Die Hebung des Schatzes erfolgt demnach unter den Augen Europas. Für Vigo selbst sind die Arbeiten natürlich von allergrößtem Interesse, da auch die Stadt durch das Bergen der Silberflotte sehr viel gewinnt. Es bleibt abzuwarten, ob die Silberbarren sich im Rumpfe der Schiffe erhalten haben und ob sie nicht vielleicht tiefer in den Schlamm versunken sind. Immerhin sind die ersten Bergungsversuche sehr vielversprechend gewesen.

Das Gespenst in der Kirche.

Eine Frau als Kinderschreck.

A.Z. **Olmütz**, 26. März. (Eig. Drahtb.)

Die Polizei beschäftigt sich mit einem interessanten Vorfall, der sich in den letzten Tagen hier abgespielt hat. Als Schulkinder die Sarkander-Kapelle besuchten, stürzte plötzlich hinter dem Altar eine weiße Gestalt hervor und auf eines der Schulmädchen begann es zu würgen. Die Kinder erzählten verstört das Erlebnis ihren Angehörigen. Einige mutige Studenten besuchten am Nachmittag darauf mit mehreren Schulkindern die Kapelle. Wiederum stürzte die weiße Gestalt sich auf ein Schulmädchen, doch im gleichen Augenblick rissen zwei Studenten ihr den Schleier ab und es entpuppte sich eine hübsche junge Frau, der es gelang, zu entkommen, und die auch bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Die Polizei ist ihr jedoch auf der Spur. Ein Schulkind hat einen Nervenschock erlitten.

„Deutsche Kolonialhilfe".

Bausteine für das Kolonialdeutschtum.

Wer hilft das große Werk gestalten?

✕ **Berlin**, 24. März. (Drahtb.)

Die Deutsche Kolonialgesellschaft schreibt uns:

Die kulturpolitischen Aufgaben der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Schaffung und Erhaltung eines stammesbewußten Deutschtums in den unter Mandat gestellten deutschen Kolonien werden in dem Maße dringlicher und verantwortlicher, als die Mandatsstaaten nach der politischen Loslösung der Kolonien vom Mutterlande neben ihrer wirtschaftlichen auch ihre kulturelle Verschmelzung mit dem Mandatslande erstreben. Ein kulturell wie wirtschaftlich starkes Deutschtum in den Kolonien ist aber unser bester Bundesgenosse im Kampfe um ihre Wiedervereinigung mit dem deutschen Stammlande. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat daher

ihre einzelnen kulturpolitischen Aufgaben in den Mittelpunkt ihrer praktischen Arbeit gestellt und sie unter der Bezeichnung „Deutsche Kolonialhilfe" zusammengefaßt.

Das wichtigste Arbeitsgebiet der Deutschen Kolonialhilfe ist das deutsche Schulwesen in den Kolonien, insbesondere in Südwest- und Deutsch-Ostafrika. Alle schulpolitischen Aufgaben liegen in Händen der Abteilung Berlin der D.K.G., deren Vorsitzender, Geheimrat von Zastrow, als Vertreter der Deutschen Kolonialgesellschaft zum Ständigen Mitglied des Reichsbeirats für das deutsche Schulwesen im Auslande ernannt wurde.

Auf dem Gebiete des kolonialen Wohlfahrtswesens dient die „Deutsche Kolonialhilfe" in erster Linie der Unterhaltung des „Elisabethhauses, Wöchnerinnenheim der Deutschen Kolonialgesellschaft" in Windhuk sowie der Bereitstellung von Reise- und Schulstipendien für Söhne und Töchter der in den Kolonien tätigen Deutschen, die in der Heimat Schul- und Universitätsausbildung erhalten sollen.

Alle für die „Deutsche Kolonialhilfe" benötigten Mittel werden aufgebracht und verwaltet durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Organe der Deutschen Kolonialgesellschaft und der mitarbeitenden Verbände. Sie fließen ungekürzt einem besonderen Hilfsfonds zu. Die Deutsche Kolonialgesellschaft erläßt einen Aufruf an alle Freunde und Förderer der kolonialen Sache zur Mitarbeit an der „Deutschen Kolonialhilfe" durch Aufklärung, Gewinnung von Freunden und Sammlung von Mitteln (Lehrmittel und Bücher für die deutschen Schulen, Einrichtungsgegenstände für das deutsche Wöchnerinnenheim, Geldspenden für Freistellen und Stipendien usw.).

Kampf um eine Königin-Büste



In Berlin ist der ägyptische Außenminister Hafez Bey eingetroffen, um Vorbesprechungen über den Besuch König Fuads, der bekanntlich für die nächsten Monate angekündigt wurde, zu führen. Das englische Reutersbüro verbreitete hierzu die Meldung, daß Aegypten bei dieser Gelegenheit versuchen werde, erneut die Frage der Nephretete-Büste aufzurollen.

Die Büste der Königin Nephretete ist ein künstlerisch und historisch überaus wertvolles Werk und stammt aus den Ausgrabungen von El Amarna. Bei der gesetzlichen Teilung der Funde wurde sie von der ägyptischen Altertumsverwaltung der an den Ausgrabungen beteiligten „Deutschen Orientgesellschaft" zugesprochen. Später jedoch erhob Aegypten erneut Anspruch auf die Büste und behauptete, daß sie vor einigen Jahren in Teile zerlegt aus Aegypten herausgeschmuggelt worden sei. Bereits vor zwei Jahren bildete die Frage Gegenstand von Verhandlungen zwischen der deutschen und der ägyptischen Regierung. Da die Rechtmäßigkeit des deutschen Besitzes an der Büste einwandfrei feststeht, dürfte wohl bezweifelt werden, daß Aegypten überhaupt noch versuchen wird, diese Frage anzuschneiden.

Unser Bild zeigt die Büste der Königin Nephretete.

Don-Kosaken-Chor.

Konzert im Hans-Sachs-Haus.

Die Don-Kosaken singen! Dieser Ruf hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft in den Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses gelockt, die durch einen reichen künstlerischen Genuß belohnt wurde. Serge Jaroff stellt schnell den Kontakt der zwischen der Schar der 38 Männer und denen, die sie schon einmal gehört haben, wie denen, die zum ersten Male die tiefe Inbrunst religiösen Empfindens und die vitale Kraft unverbrauchten russischen Volksliedgutes auf sich wirken lassen. Kirchengesänge erklingen zunächst, unter denen das einleitende „Credo" von Gretschaninoff vielleicht die stärkste Leistung war, während die leicht süßlich angehauchte Melodie von Bortnianskh (Ich bete an die Macht der Liebe) nicht jedermanns Geschmack ist. Zu bewundern bleibt aber auch hier die aufs feinste abgeschliffene Vortragskunst. Vom eben noch hörbaren, lauschzarten Pianissimo, das in der Intonation von einer Reinheit und Klarheit ist, auf die jeder Gesangverein neidisch sein muß, schwillt die Tonflut zum mächtigsten Fortissimo, dessen Fülle erdrückend wirken müßte, wenn nicht die wunderbare Akustik des Hans-Sachs-Saales so gewaltige Tonstärken erträglich machte. Ist auch dieser Chor im Laufe seiner Entwicklung zu einer Gemeinschaft von Berufssängern geworden, so muß dennoch die ausgezeichnete Qualität der Solisten auffallen, über die er verfügen kann; sie glänzten namentlich in den einleitenden geistlichen Gesängen. Welch strahlende Höhe im Tenor, welche Wärme im Bariton, welch fundamentaler Baß! Dieser prachtvolle Graukopf ist sichtbar das Paradestück; etwas weniger paradieren wäre aber einer ästhetisch abgerundeteren Gesamtwirkung zustatten gekommen.

Die weltlichen Lieder, die die beiden folgenden Teile des Programms füllen, vermitteln eigentlich noch in stärkerem Maße als die religiösen Gesänge, das typisch Russische; die russische Volksseele spricht am unmittelbarsten aus diesen Liedern, sei es im plötzlichen Ausbruch eines überströmenden Gefühls, von dem alle sich in gleicher Stärke tragen lassen, sei es in schwermütiger Träumerei oder im straffsten Rhythmus anfeuernder Reiterlieder. Verständlich, wenn das Publikum mit Beifall nicht geizt, der besonders stark „natürlich" bei dem Wolga-Burlakenlied und dem Kosakenlied ist.

Serge Jaroff leitet seine Schar mit sparsamsten Bewegungen; seine Chordisziplin ist hervorragend und ermöglicht es ihm, die einzelnen Stimmen zu einer Einheit zusammenzuschweißen, die auch nicht die geringste Trübung stört. Geteilter Meinung kann man über die Art sein, mit der er krasseste dynamische Gegensätze unvermittelt nebeneinanderstellt; das wirkt sicher sehr effektvoll, ist vielleicht auch manchmal durch Besonderheiten des Textes begründet; aber der Eindruck verliert an Stärke, wenn dieses Mittel — ganz abgesehen von ästhetischen Bedenken — allzu oft oder gar dauernd verwandt wird. Wir sind aber sicher, daß der Chor mit diesem Abend der russischen Liedkunst zahlreiche neue Freunde geworben hat.

dn.

Wort-Querschnitte.

Jedes Wort umschließt ein kleines Geheimnis, von dem wir uns nur im alltäglichen Gebrauch keine Rechenschaft geben. Wie kommt es, daß eine bestimmte Lautfolge eine bestimmte Vorstellung in uns erweckt, die wieder einer bestimmten Wirklichkeit entspricht? Der Dichter Rudolf Leonhard unternimmt es nun in einem Aufsatz der „Literatur", einige „Querschnitte durch Wörter" zu legen und ihren innersten Sinn mit seinem empfindlichen Sprachgefühl zu ergründen. Die Worte bieten — beten — bitten besitzen für ihn „die Geste des Ausstreckens, des Hinhaltens, Vorbeugens in Ruhe, Spannung und Demut. Aber „bieten" mit dem langen hoch gedehnten I geht am weitesten nach vorn, am weitesten entgegen; „bitten" zieht sich am meisten zusammen, duckt sich im kurzen T, und wagt in der Pressung des Doppel-T sich nicht aufzurichten. „Beten" hat die Ruhe der Vokal-Uebereinstimmung, es bleibt am ruhigsten, beharrlichsten, am meisten geschlossen, flach und stark und rund, ohne Biegung oder Spitze nach außen. In ihm ist das T ganz im Gleichgewicht, es ist die Achse, um die das Wort ganz rund und ruhig gelagert ist; in „bieten" drängt es groß, stark, ja paradierweise fast scharf und fordernd heraus; in „bitten" deckt es den Anlauf und die schüchtern dumpfe Erdebung der beiden ersten Buchstaben, beschattet, sammelt ihre Kraft, daß sie im Schluß stark und zögernd wird."

Die Worte schick — fesch sind „zwei leichtsinnige Wörter"; gleich kurz, gleich heftig, gleich hastig- sozusagen ein konzentriertes Nebenbei. Dabei ist „schick", das etwas schärfer ist, gleichsam abschließend, ein zusammenfassendes, von einer Handbewegung begleitetes Urteil, „fesch" eher die Behauptung eines Zustandes, einer bleibenden Eigenschaft; „schick" ist man heute, eben, „fesch" ist man immer. Das liegt daran, daß „schick" etwas Uebertriebenes, Unhaltbares, Eckiges hat, wie es bestimmt und in gedrängter Breite fest anhebt und kurz abgehackt wird, während „fesch" nicht nur den Anlang, sondern auch die Assoziation der — freilich in der Verkürzung leichten — Festigkeit hat, und im lustigen, bewundernden, spitzig triumphalen Schluß, breit, aber ohne deutliches Ende aufgewirbelt wird."

Von den Worten schwanken — wanken ist das erste bewegter, „sagt eine Bewegung in einer anderen Bewegung aus, das zweite bezeichnet eine Bewegung im Stand. Ein Gehender schwankt, ein Stehender wankt ... Die Unterscheidung liegt daran, daß der Anlauf des „sch" die Bewegung nach allen Seiten verteilt, also in Richtung und Ausgang unbestimmt läßt, während bei wanken, dem — eben dem „Stehenden"! — der Anlauf des „Sch" fehlt, Anstieg und Abstieg des Wortes genauer verteilt, die Bewegung also in einer Richtung festgelegt und der Ausgang gewisser ist. Gerade das „Sch", welches das Wort überholt und einschluckt, verteilt die Bewegung, desorientiert sie." In ähnlicher Weise behandelt Leonhard auch noch andere Wörter, wie z. B. „bärbeißig", „unauslöschlich", „zweideutig" usw.

Oertliches.

26. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Schulentlassene aufs Land.

A. Das Arbeitsamt teilt uns mit, daß Ostern aus der Schule zur Entlassung kommende Burschen, und darüber hinaus solche im Alter bis zu 16 Jahren in der Landwirtschaft Ostpreußens — besonders im Kreise Lötzen — als Hüteburschen untergebracht werden können. Die Stellen sind vom zuständigen Arbeitsamt in bezug auf Unterkunft, Verpflegung und Entlohnung geprüft und als durchaus gut zu bezeichnen. Auch nach der Einstellung werden die Arbeitsstellen laufend durch Fürsorger kontrolliert. Es sei darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren dort alljährlich Schulentlassene aus Gelsenkirchen-Buer in großer Zahl als Hüteburschen untergebracht waren, die bei leichter Beschäftigung Kräftigung und Erholung fanden und außerdem gute Entlohnung erhielten. Die Löhne für Hüteburschen betragen monatlich 12 bis 15 Reichsmark bei freier Station unter Uebernahme der Invaliden-, Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge. Außerdem erhalten die Jugendlichen zu Martini soweit sie auf der Arbeitsstelle verbleiben als Treueprämie einen Anzug im Werte von 40 Reichsmark, ein Paar Schuhe und eine Mütze. Reinigung und Instandsetzung der Kleidung übernimmt der Arbeitgeber. Hin- und Rückreise ist frei. Es ist beabsichtigt, gleich nach Ostern einen Transport nach Ostpreußen in Marsch zu setzen. Weiter werden dauernd Mädchen und Burschen für die Landwirtschaft in Westfalen (Münster, Soest, Gütersloh, Paderborn, Ahlen), Hannover (Lüchow) und Sachsen (Dresden) gesucht. Auch hier handelt es sich um geprüfte Stellen mit guten Löhnen. Meldungen werden täglich im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, für Burschen im Zimmer 15, für Mädchen Zimmer 20, entgegengenommen. Bei der Meldung mögen die Eltern Jugendlicher mit erscheinen. (Siehe Anzeige.)

Furchtbarer Tod

eines Kindes.

Aus einer gefundenen Flasche getrunken. — Ein Kind nach großen Schmerzen gestorben. — Ein zweites Kind war auch gefährdet.

Pr. Spielende Kinder fanden am Freitag auf dem Gelände an der Rückertstraße ein fünf Zentimeter großes Fläschchen mit einer Flüssigkeit. Der dreieinhalbjährige Junge des Bergmanns Wilhelm Förster, Rückertstraße 2 wohnhaft, der von dieser Flüssigkeit zu sich nahm, schlief hierauf an Ort und Stelle ein und mußte in die elterliche Wohnung gebracht werden. Alsbald stellten sich bei dem Kinde fürchterliche Schmerzen ein und sein Gesicht wurde ganz blau. Die Eltern zogen einen Arzt zu Rate, der die sofortige Ueberführung in das evangelische Krankenhaus anordnete. Dort ist das Kind nunmehr an Vergiftungserscheinungen gestorben. Der ausgepumpte Magen des Kindes förderte eine braunschwammige Flüssigkeit zutage, deren Untersuchung von der Kriminalpolizei veranlaßt wurde. Ein anderes Kind, das ebenfalls aus dem Fläschchen getrunken hatte, bekam starkes Erbrechen, hat aber im übrigen keine gesundheitliche Schäden erlitten. Trotz eifriger Bemühungen konnte die Kriminalpolizei bis heute die Herkunft des Fläschchen noch nicht feststellen. An dieser Stelle sei die dringende Mahnung an alle Eltern gerichtet, ihren Kindern einzuschärfen, gefundene Sachen nicht zu essen oder zu trinken; kleine Kinder können nicht sorgfältig genug beaufsichtigt werden.

Rp. **Durch Starkstrom getötet.** Der Maschinist O., der auf der Zeche „Bismarck" mit Arbeiten an einer Luftdruckmaschine beschäftigt war, berührte den Stechkontakt einer Starkstromleitung. Plötzlich brach er mit lautem Aufschrei zusammen und blieb tot auf der Stelle liegen. Der Verunglückte war dreißig Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

\# **Landaufenthalt Zauch-Belzig.** Der nächste Transport nach Zauch-Belzig fährt Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr, vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen ab. Die Fahrkarten müssen im Laufe des Dienstags bei der Evangelischen Frauenhülfe Haselamp, Frau Pastor Peter, Gelsenkirchen, Wilhelmstraße 105, abgeholt werden. — Kinder, die jetzt nicht mitfahren wollen, müssen sich ebenfalls melden, damit an ihre Stelle Ersatzkinder gesandt werden können.

\# **Besitzwechsel.** Wie wir hören, hat Herr Zahnarzt Dr. Lindt das Haus Emilienstraße 17, hier, von den Flottmannwerken in Herne käuflich erworben.

Das Ende eines Buerschen Stadtgespräches.

Der Prozeß Brasse-Schardt. – Zuerst einen Monat Gefängnis.

Jetzt Freispruch auf Grund des § 193.

S. Ein interessanter Beleidigungsprozeß spielte sich gestern vor der großen Essener Strafkammer ab. Bemerkenswert war der Ausgang des Prozesses vor allen Dingen insofern, als es sich um die Entscheidung der Frage handelte, ob bzw. inwieweit einem Angeklagten, der einen Zeugen vor Gericht beleidigt hatte, der § 193 des StrGB. zugebilligt werden konnte, sodaß eine Freisprechung geboten erschien, weil er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hatte. Der Angeklagte war der 44 Jahre alte Lederhändler Wilhelm Brasse aus Buer, der sich unter der Anklage zu verantworten hatte, den Obervollziehungsbeamten Joseph Schardt aus Buer durch verleumderische Nachrede beleidigt zu haben. Am 1. Juni fand vor dem Amtsgericht in Buer eine Verhandlung statt, in der sich der Angeklagte Brasse wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Die Straftat soll anläßlich einer Pfändung begangen worden sein. In der Beweisaufnahme trat als einziger Belastungszeuge der Obervollziehungsbeamte Schardt auf. Der Angeklagte war bemüht, den Zeugen unglaubwürdig zu machen und äußerte die Worte:

„Dem Zeugen ist überhaupt kein Glauben beizumessen; denn er ist ein Mann, der an mehreren Einbruchsdiebstählen beteiligt ist, die bislang noch nicht aufgeklärt sind.

Nachdem diese schwere Anschuldigung gefallen war, erhob sich der Amtsanwalt und machte den Angeklagten auf die Tragweite seiner Behauptung aufmerksam. Die Folge war, daß gegen den beschuldigten Obervollziehungsbeamten ein Verfahren eingeleitet wurde, das aber später mit der Einstellung endete. Nunmehr stellte der Vollziehungsbeamte, bzw. seine ihm vorgesetzte Behörde Strafantrag wegen böswilliger Verleumdung. Daraufhin erhob die Staatsanwaltschaft Anklage im öffentlichen Interesse. Der beleidigte Obervollziehungsbeamte wurde als Nebenkläger zugelassen. Das Schöffengericht in Buer verurteilte den Angeklagten Brasse zu einem Monat Gefängnis. Diese Strafe wurde in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, über die gestern vor der großen Essener Strafkammer verhandelt wurde.

Zu der Verhandlung, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinein erstreckte, war eine große Anzahl Zeugen aus Buer aufgeboten worden. Unter ihnen befanden sich städtische Beamte, Vollziehungsbeamte, Justizbeamte, ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und andere Zeugen. Die Angelegenheit hat in Buer s. Z. lebhaften Gesprächsstoff gegeben; und der dicht besetzte Zuhörerraum ließ erkennen, welches Interesse dem Ausgang dieses Prozesses entgegengebracht wurde. Der als Nebenkläger zugelassene Obervollziehungsbeamte Schardt gab die Erklärung ab, daß es sich für ihn in diesem Prozeß um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod handeln werde. Nach langer Beratung gelangte die Strafkammer zu einer

Aufhebung des Buerschen Urteils und zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten.

In der Urteilsbegründung führte der Gerichtsvorsitzende folgendes aus: Das Gericht hat nicht feststellen können, daß der Angeklagte die gegen den Nebenkläger erhobenen Anschuldigungen wider besseres Wissen gemacht hat. Er hatte in einer Kantine des Gewerkschaftshauses in Buer derartige Anschuldigungen gegen den Nebenkläger gehört. Er hatte auch Kenntnis davon erhalten, daß der Nebenkläger bei dem Zeugen Overdick in Buer eine Pfändung vorgenommen hatte, die der Zeuge für ungesetzlich hielt und die er als Diebstahl bezeichnete. Er hat weiter Kenntnis davon bekommen, daß der Nebenkläger sich eines Tages auf dem Wochenmarkt Wurst angeeignet haben soll. Aus allen diesen Umständen ist zu entnehmen, daß er die Behauptungen vor dem Buerschen Gericht nicht wider besseres Wissen gemacht hat, so daß der Tatbestand der Verleumdung nicht gegeben ist. Allerdings liegt der Tatbestand der üblen Nachrede vor. Der Angeklagte hat den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, daß der Nebenkläger mehrere Diebstähle begangen habe, nicht erbracht. Er war also an sich wegen übler Nachrede zu bestrafen. **Das Gericht hat ihm aber den Paragraph 193 zugebilligt.** Es geht davon aus, daß der Angeklagte die Aeußerungen vor Gericht lediglich zu seiner Verteidigung getan hat.

\# **Die Fahrpreise für die Feriensonderzüge!** Zu der gestrigen Mitteilung, wonach der Gewerkschaftsbund der Angestellten an die Deutsche Reichsbahngesellschaft in einer Eingabe die Bitte richtete, die bisherige Ermäßigung von 33⅓ v. H. auf Feriensonderzugkarten beizubehalten, geben wir noch ergänzend bekannt, daß im gleichen Sinne auch der Gelsenkirchener Verkehrsverein vorstellig geworden ist.

\# **Landaufenthalt Pommern.** Für schulentlassene Knaben und Mädchen, sowie für einige noch schulpflichtige Kinder im Alter von 12 bis 13 Jahren sind in Sydow und Breitenberg (Kreis Schlawe) noch Stellen frei. Für die Schulentlassenen wird eventuell das Reisegeld gezahlt. Wer mitfahren will, melde sich schnellstens bei Pastor Schumacher, Gelsenkirchen, Waterloostraße 42, da gleich nach Ostern die Reise angetreten wird.

\# **Zum Ballonaufstieg „Gelsenkirchen-Buer".** Wie wir gestern berichteten, stieg am Sonntag mittag 12,08 Uhr der Ballon „Gelsenkirchen-Buer" zu einer Fahrt auf. Der mit einer Dame und drei Herren besetzte Ballon landete nach einer wunderbaren Fahrt um 18,15 Uhr in Bettelhaus, sechs Kilometer östlich Berleburg, froh von der Bevölkerung begrüßt.

Vom Schöffengericht.

— In Stade war der Arbeiter S. wegen Einbruchsdiebstahls zu fünf Monaten Gefängnis bei Strafaussetzung verurteilt worden. Um dort nicht sein Geld ganz auszugeben, kaufte er sich sofort eine Rückfahrtkarte nach Gelsenkirchen. Er blieb jedoch über die Gültigkeitsdauer der Fahrkarte und in Hagen sollte er die Fahrt bis Gelsenkirchen nachlösen. Zu seinem Unglück hatte er aber keinen Pfennig mehr in der Tasche. So setzte er sich hin und fälschte auf der Karte das Datum. Mit Rücksicht auf die Dummheit seiner Tat, erkannte das Gericht auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Damit die Bewährung nicht widerrufen wird, will sich das Gericht für den geständigen Angeklagten verwenden.

*

Der Arbeiter M. aus Rotthausen ist auf dem besten Wege, ein schwerer Junge zu werden. Er bestellte bei einem Reisenden einen Anzug. Den Bestellschein unterschrieb er mit einem falschen Namen. Damit nicht genug, unterzeichnete er einen anderen Bestellschein mit seinem Namen, worauf seinem Freunde, einem schwer vorbestraften Menschen, ebenfalls ein Anzug verabfolgt wurde. Auch der Bruder K. hatte sich einen Anzug erschwindeln wollen, den er wieder an das Geschäft zurückführte. M. erhielt vier Monate, sein Freund drei Monate und K. einen Monat Gefängnis. K. soll Bewährungsfrist erhalten, wenn er 40 Mark Buße an die Gerichtskasse abführt.

Stadtteil Buer.

Böse Folgen einer Spritztour nach Buer.

Gegen das Eisengeländer des Kanals gesaust. — Ein Gelsenkirchener Chauffeur vor dem Buerschen Gericht.

st. Der Kraftwagenführer M. aus Gelsenkirchen hatte sich vor dem Buerschen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte vor einigen Wochen mit seinem Chef eine Fahrt nach Wanne gemacht und war abends gegen zehn Uhr in Gelsenkirchen wieder angelangt. Anstatt nun den Wagen in die Garage zu fahren, kehrte er in einer Wirtschaft ein und trank dort mehrere Glas Bier. Als später noch zwei Freunde des Angeklagten in die Wirtschaft kamen, schlug der Chauffeur seinen Freunden vor, eine Spritztour zu machen. Gesagt, getan. Während sich der Angeklagte ans Steuer setzte, nahmen seine Freunde hinten im Wagen Platz. Und nun ging es in mörderischem Tempo nach Buer. Kurz vor der Kanalbrücke verlor der Angeklagte wahrscheinlich infolge des reichlichen Alkoholgenusses die Gewalt über seinen Wagen und sauste über den Bordstein hinweg gegen das eiserne Geländer der Kanalbrücke. Ein Freund des Angeklagten flog bei dem furchtbaren Anprall durch die Scheibe des Wagens auf die Straße und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er sechs Wochen in Behandlung blieb. Der Angeklagte kann noch von Glück sprechen, daß das Geländer der Brücke dem Anprall standgehalten hat, sonst wäre der Wagen mitsamt den Insassen in den Kanal geschleudert worden. Das Auto selbst wurde zertrümmert und mußte am nächsten Morgen abgeschleppt werden. Dem Angeklagten wurde nun zur Last gelegt, die Spritzfahrt in angetrunkenem Zustande gemacht zu haben und dadurch die schwere Verletzung seines Freundes verursacht zu haben. Das Buersche Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft ist, zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Zwei Selbstmorde in Buer.

Ein unbekanntes Mädchen stürzt sich ins Wasser und ertrinkt. — Ein Gelsenkirchener Arbeiter als Leiche gelandet.

st. Am Montag gegen 12,30 Uhr wurde am Grimberger Hafen gegenüber dem Schloß Grimberg ein junges Mädchen beobachtet, welches sich in selbstmörderischer Absicht in das Wasser warf. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Bevor das Mädchen ins Wasser ging, ließ es am Rande ein Damenfahrrad, einen Mantel und eine Mütze zurück. Bei dem Rad handelt es sich um Nr. 840 304, mit englischem Lenker, das Rad ist schwarz lackiert, Felgen schwarz mit blauen und weißen Streifen, schwarzer Ledersattel. Der Mantel ist von kaffeebrauner Farbe und mit einem Rückengurt versehen, Aermelaufschläge und zwei Knöpfe zum Schließen. In dem Mantel befand sich ein Taschentuch, weiß, mit braunen Karos. An den Enden befinden sich zwei blaue Streifen. Die Mütze ist grün und am Rande weiß. Sachdienliche Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit dienlich sein können, werden von der nächstgelegenen Polizeidienststelle entgegengenommen.

*

Ferner wurde gestern mittag der Arbeiter Anton P. aus Gelsenkirchen, Gleichstraße wohnhaft, im Bismarckhafen in Buer-Erle als Leiche gelandet. Nach den Feststellungen der Buerschen Kriminalpolizei und nach Lage der Dinge kommt ein Verbrechen nicht in Frage. Vielmehr wird angenommen, daß der Mann, der schon lange ein verstörtes Wesen zur Schau trug, in einem Anfalle von Schwermut sich in den Bismarckhafen gestürzt hat.

st. **Schwere Körperverletzungen in Buer.** Ein an der Bismarckstraße wohnhafter L. P. gelangte wegen Körperverletzung zur Anzeige, weil er am 21. März gegen 23 Uhr den von der Arbeit kommenden Bergmann F. K. aus der Friedrichstraße mit einem Torschlüssel mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. — Ferner wurde der Schlosser P. M. aus der Kurstraße in Westerholt und ein Bergmann F. B. aus dem Hasselerweg wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht, weil sie am 24. März gegen 23,30 Uhr auf dem Hofraum einer an der Kurfürstenstraße in Westerholt liegenden Wirtschaft einem H. W. aus der Langenbochumerstraße daselbst mit einem Werkzeug eine etwa 10 Zentimeter lange Wunde auf dem Kopfe beibrachten und denselben noch durch Fußtritte verletzten.

st. **Dreister Einbruchsdiebstahl in Buer-Erle.** Einem an der Bahnstraße in Erle wohnhaften Bergmann J. Z. wurden am 22. März gegen 2,30 Uhr aus dem Schlafzimmer nachstehende Sachen im Werte von 63,50 Mark entwendet: eine silberne Damenuhr mit Goldrand und arabischen Zahlen, auf der Innenseite des Deckels war der Name „E. Borkowski" eingraviert; eine dünne, aus einer alten Damenuhrkette umgearbeitete goldene Herrenuhrkette, ein lilafarbiger seidener Unterrock, ein weißes Damenhemd und zehn Mark Bargeld. Der Diebstahl wurde ausgeführt während der Zeit, als der Mann sich auf der Zeche befand und die Ehefrau mit ihren drei Kindern im Bett lag. Der Dieb hatte das von innen nicht verschließbare Schlafzimmerfenster aufgeschoben und stieg durch dieses ein. Als die Frau von dem Geräusch erwachte, ergriff der Täter mit seiner Beute durch das Fenster die Flucht.

st. **Eine Wohnung in Buer-Resse ausgeraubt.** Gestohlen wurden einem in Surresse wohnhaften M. in der Nacht zum 22. März aus der verschlossenen Wohnung nachstehende Sachen im Gesamtwerte von etwa 200 Mk.: 1 grüne Herrenhose, 1 schwarzer zweireihiger Herrenüberzieher mit Samtkragen, eine braune Damenhandtasche aus Saffianleder, eine silberne Damenarmbanduhr mit römischen Zahlen und schwarzem Ripsband mit Silberverschluß, eine Brieftasche aus braunem Leder mit verschiedenen Mädchenphotographien und Personalausweis auf den Namen „Albert Meretes, geb. 5. 2. 07 zu Storch" lautend, und 20 Mark Bargeld.

st. **Der bestohlene Isolierer.** Einem auswärtigen Isolierer wurden vor etwa acht Wochen auf der Zeche Nordstern zwölf Quadratmeter Blech und später Handwerkszeug entwendet. Das Blech konnte nun bei einem an der Horsterstraße wohnhaften A. L. vorgefunden und beschlagnahmt werden.

A. **Mit Rücksicht auf das Osterfest findet die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse für April** bereits am 27. März, die der Unfall- und Invalidenrenten für April am 30. März statt. Die Auszahlung erfolgt zu den üblichen Zeiten in Buer.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife **Leosira** in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, sparsam im Gebrauch, außerdem billig. Preis 1 M. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch **Leosira**-Rasierseife in der Tube. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6.

gr. 214

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyrigth 1925 by Georg Müller Verlag A.-G., München Printed in Germany (Nachdruck verboten.)

19

Er war sehr ernst und aufmerksam und konnte geradezu als Illustration dienen, wie sich ein gebildeter Mann bei einem langweiligen Gespräch benehmen soll. Andere, die im Vorbeigehen einzelne Worte auffingen, mußten den Eindruck bekommen, als behandelten die Herren das äußerst seltene Thema der freien Wohnungen und Hotelpreise. Unter anderem war von einem Haus in der Kleinen Strandstraße die Rede.

„Wieviel Anzeigen liegen jetzt vor?" fragte Rist.

„Vier," antwortete der Landarzt. „Mit den beiden nicht gemeldeten Einbruchsversuchen hier und bei Pflaume Helmersen sind es sechs. Alle Einbrüche sind in der Umgegend verübt worden. Der letzte beim Kammersänger Holbein. Merkwürdige Diebstähle," murmelte der Landarzt nachdenklich, als ob er über eine schwierige Diagnose nachgrübele. „gänzlich planlos und zufällig. Dabei doch mit einer gewissen Eleganz und Frechheit ausgeführt."

„Und die Beute?"

„Keine besonders wertvollen Sachen," erklärte der Landarzt, „das Ganze mutet wie eine Spielerei an. Ich habe den Eindruck als ob der Dieb auf der Jagd nach etwas Bestimmtem sei, das er schwer finden könne, und daß er deswegen systematisch ein Haus nach dem andern untersucht. Bei dieser Untersuchung kommt er dann wohl auf die Idee, dies oder das mitzunehmen, was ihm in die Augen fällt. Es braucht nichts Wertvolles zu sein nur eine blitzende Nadel, eine Miniatur oder ein Paar Handschuhe. Andere, kostbarere Dinge läßt er liegen. So ist die Sache: ganz seltsam," schloß der Landarzt und seufzte bekümmert über die ungewöhnliche Angelegenheit.

„Wann haben Sie Konsul Axelson zuletzt gesehen?" fragte Rist und machte gleichzeitig eine Bewegung, als verberge er ein Gähnen. Die anderen sollten den Eindruck bekommen, als sei nicht einmal Rists vollendete gesellschaftliche Bildung imstande, die Unterhaltung dieses Provinzlers länger zu ertragen.

„Um drei Uhr," erwiderte der Gefragte, „Konsul Axelson hat sein Zimmer 116 im Angleterre ziemlich genau um diese Zeit verlassen und ist ins Palasthotel gegangen. Dort ist er noch."

„Das glauben Sie wohl selbst nicht."

„Nein, ich stelle nur fest, daß Konsul Axelson nicht wieder herausgekommen ist. Dafür kam Abraham T. Bratsberg heraus."

„Ohne hineingegangen zu sein?"

„Sehr richtig. Es besteht die merkwürdige Tatsache, daß, wenn Axelson ins Hotel geht, immer Abraham wieder herauskommt und umgekehrt. Die Herren haben auch noch andere Sonderbarkeiten. Zu Anfang war ich ganz verblüfft, jetzt verstehe ich es schon besser. Gestern nachmittag betrat Abraham Tambarskjaelver um fünf Uhr das Palasthotel. Ich blieb stehen, um abzuwarten, bis er wieder herauskäme. Aber er kam nicht. Dagegen trat eine Viertelstunde darauf Konsul Axelson aus der Tür. Gut, dachte ich, es ist am besten, ich warte, ewig kann der Herr Waldbesitzer ja auch nicht drinnen bleiben. Eine Viertelstunde später kam wieder Axelson aus dem Hotel. Und eine halbe Stunde darauf trat Konsul Axelson zum drittenmal aus der Drehtür. Dagegen war er nicht ein einziges Mal hineingegangen. Ich hatte also allen Grund, verwirrt zu werden. Aber ich nahm mir vor, zu warten. Und endlich erschien Abraham. Aber er kam nicht heraus, er ging hinein. Er ging zum zweitenmal hinein, ohne in der Zwischenzeit herausgekommen zu sein."

„Ist Ihnen das alles immer noch unerklärlich?" fragte er.

„Eigentlich nicht," antwortete der Landarzt. „Ich wundere mich nur ein wenig über die Gewohnheiten unserer Freunde."

„Heute nachmittag", sagte Rist, „haben wir doch alle gesehen, daß Abraham T. in die Villa des Generaldirektors gekommen ist."

„Natürlich. Da sieht er ja."

„Wie glauben Sie, daß er wieder herauskommen wird?"

„Vielleicht als Konsul Axelson?"

„Nein," erklärte Rist.

Der kleine Landarzt wurde plötzlich aufmerksam.

„Ja so," sagte er schnell.

„Sind Sie bereit?" fragte Rist.

„Der Landarzt faßte wie zufällig mit der Hand in die Hosentasche, so daß Rist sehen konnte, daß in der rückwärtigen Tasche etwas steckte. Der Form nach zu urteilen konnte es ein Revolver sein. Oder auch ein Paar Handschellen.

Rist hatte begriffen und nickte.

Er trat an den Tisch. Sein Platz war dem Landarzt gerade gegenüber. Er saß auf derselben Seite wie Terbongen und konnte also Abraham sehen, während der Landarzt die ganze Zeit den Holländer zu beobachten vermochte. Rist schien mit den meisten Anwesenden ziemlich vertraulich zu stehen, denn er wechselte mit ihnen kurze herzliche Grüße über den bereiten, beladenen Tisch. Vor jedem Kuvert stand ein Kranz Gläser, zarte Südweingläser, breite Kristallschalen für den Champagner, hellgrüne Moselkelche. Das reiche Silber und das schwere, bläulichweiße Tischzeug von kostbarem Stoff gaben der Tafel ein feierliches und gediegenes Gepräge. Eine Weile herrschte auffallende Stille. Der Tisch war an sich ein Kunstwerk, das zum Beschauen einlud. Die sorgfältige und geschmackvolle Anordnung, das Resultat stundenlangen Versuchens und Nachdenkens war nun für einige Sekunden der Gegenstand aufmerksamer Bewunderung. Ein Traum, ein feines, kunstvolles Gebilde, wartete sie in ihrem phantasievollen Reichtum nur auf ihre Zerstörung: schon hörte man das erste Klirren mit dem plumpe Menschenhände in das schöne Gefüge eingriffen. Der Meister selbst, Thomson, der unsterbliche Thomson, stand in respektvoller Entfernung von seinem Werk, unbeweglich aber innerlich von seiner Begabung ergriffen. Seine vornehm dunkle Burgundernase witterte nach Fehlern, konnte aber keinen finden. Die einzige Anerkennung, die ihm zuteil wurde, war ein Nicken des Generaldirektors. Aber Thomson wußte genau, wieviel dies Nicken in barem Geld bedeutete.

Alles hatte Platz genommen und war bereit. Man entfaltete die Servietten und weihte das große Kunstwerk dem Untergang. Noch hatte sich kein Diener auf der Walstatt sehen lassen. Die Sturmtrupps warteten in ihren versteckten Laufgräben. Jetzt kam das Signal.

Thomson legte dreimal seine Handflächen zusammen. Es klang nicht wie ein gewöhnliches plebejisches Händeklatschen, sondern wie das gnädige Applaudieren eines Fürsten in seiner Hofloge. Es war ein schwacher Klang, wie von unendlich feinem, altem, zerbrechlichem Porzellan. In dies Signal legte Thomson seine ganze vornehme Abstammung; ein Stammbaum von Kammerdienern in den feinsten Familien lag hinter ihm. Auf das Signal hin glitten die großen Eichentüren in ihre Fugen zurück, und in der breiten Oeffnung erblickte man den Sturmtrupp der Diener mit Suppentellern und Weinflaschen bewaffnet. Der Angriff vollzog sich lautlos in drohendem Schweigen, als gälte es das Leben. In weniger als einer Minute waren die befohlenen Stellungen genommen, die Suppenteller an ihren Plätzen und der rostrote Madeira in den Gläsern.

Es gab Conflanssuppe, so genannt nach dem berühmten Leibkoch Ludwig Philipps, dessen Beiname „der Bürgerkönig" in die Geschichte übergegangen ist, der aber auch ein berühmter Suppenliebhaber war. Der König fand in dieser Vorliebe eine Stütze an dem Leibkoch Conflans, der seinen Herrn immer mit neuen Raffinements auf dem Gebiete der Suppen erfreute. Ludwig Philipp verabscheute die Engländer wegen der konservativen Haltung, die diese Nation der Suppe gegenüber einnimmt. In England gibt es wie bekannt so gut wie nur eine Suppe. Dieser Umstand hat früher einmal den französischen Witz zu dem Wort inspiriert: Die Engländer haben hundert Religionen, aber nur eine Suppe; die Franzosen haben hundert Suppen, doch nur eine Religion. Vielleicht würde die Geschichte anders aussehen, wenn Ludwig Philipp nicht diese unglückliche Leidenschaft gehabt hätte.

Der Madeira stammte aus dem Jahre 49. Man bemerkte es sofort, und es entstand um den Tisch jenes schwache Summen freundschaftlicher, herzlicher Unterhaltung, die das sicherste Anzeichen dafür ist, daß ein Diner im Begriff ist, sich zu einem Erfolg zu gestalten. Das Gespräch hatte den halblauten,

Mitte, Scholven, Hassel, Beckhausen und Buer-Hugo sowie bei den Postämtern in Buer-Erle und Buer-Resse. — Es wird bemerkt, daß in Hassel und Beckhausen zur vormittags von 8 bis 12 Uhr eine besondere Rentenzahlstelle eingerichtet ist; die Rentenempfänger werden daher gebeten, bereits vormittags die Gelder abzuheben.

st. **Bestandene Reifeprüfung.** Am 25. März bestand der Schüler Gottfried Fels aus Buer seine Abschlußprüfung (Reifeprüfung). Der junge Mann trägt sich mit der Absicht, die Offizierslaufbahn bei der Reichswehr einzuschlagen.

Stadtteil Horst.

□ **Ein Unhold** treibt sich im Stadtteil Horst in der Nähe der Emscherschule herum. Freitag wurde er zum letzten Male gesehen, wie er sich den Schülern und Schülerinnen der Schule in schamverletzender Weise zeigte. Leider wurde die Polizei zu spät benachrichtigt, so daß sich der Mann bei Erscheinen der Polizei schon längst aus dem Staube gemacht hatte. Sollte er wieder auftauchen, so bittet die Polizei, sie rechtzeitig genug zu benachrichtigen.

□ **Ein unglaublicher Unfug** wurde in der Nacht auf Sonntag in der Kirchstraße verübt. Eine Schar junger Burschen machte sich in der Kirchstraße angekommen, ein Vergnügen daraus, sämtliche Türen und Tore, die nicht ganz fest saßen, und fast sämtliche Blendläden, die nach außen hin aufgingen, auszuhängen und zu verstecken, die Eisenroste über Kellerlöchern usw. fortzunehmen und sie vor anderen Häusern als Fußmatten hinzulegen und dergleichen anderen Unsinn.

□ **Ueber den großen Einbruch in das Kaufhaus** Nußbaum auf der Essenerstraße, über den wir gestern berichteten, erfahren wir noch: Die Einbrecher, drei bis sechs, müssen mit einer ungewöhnlich starken Dosis Frechheit ausgestattet gewesen sein. Sie wurden von den Hausbewohnern bemerkt und bedroht, störten sich aber gar nicht daran, und ließen es höchst gemütvoll über sich ergehen, daß man sie sogar mit Porzellangeschirr bewarf. Weiter geschah von den Hausbewohnern nichts. In aller Ruhe drangen nun die Einbrecher durch ein nur angelehntes und nicht eingeklinktes Fenster, das man vermutlich am Abend zu schließen vergessen hatte, in das Lokal, schafften ihr Raubgut dann aus dem Fenster und verschwanden.

□ **Feier in der Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher.** Am Samstag beging die Horster Spiel- und Turnvereinigung in ihrem Vereinslokale Wilmes aus Anlaß des 50. Geburtstages ihres 2., sich um den Verein sehr verdient gemachten und bei allen Mitgliedern beliebten Vorsitzenden Winners eine interne Feier, die sehr anregend verlief.

ku. **Heimattreue Ost- und Westpreußen Horst.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung bei Fröschel erfreute sich eines starken Besuches. Johann Narutsch wurde neu in den Verein aufgenommen. Dann berichtete der Schriftführer von der Hauptvertretertagung am 10. März in Gelsenkirchen. Er machte den Mitgliedern bekannt, daß die Sterbekasse vom 1. Januar ab an die Mitglieder ein Sterbegeld von 140 Mark, an dessen Ehefrauen 110 Mark und an die Kinder bis zum 18. Lebensjahr bis 50 Mark zur Auszahlung gelangen läßt.

Q. **Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst.** Mittwoch, den 27. März, findet um 15,30 Uhr im Lokale Wallner die Hauptvandarbeitsstunde statt. Rege Beteiligung der Mitglieder wird erwartet.

Kirche – Schule – Haus.

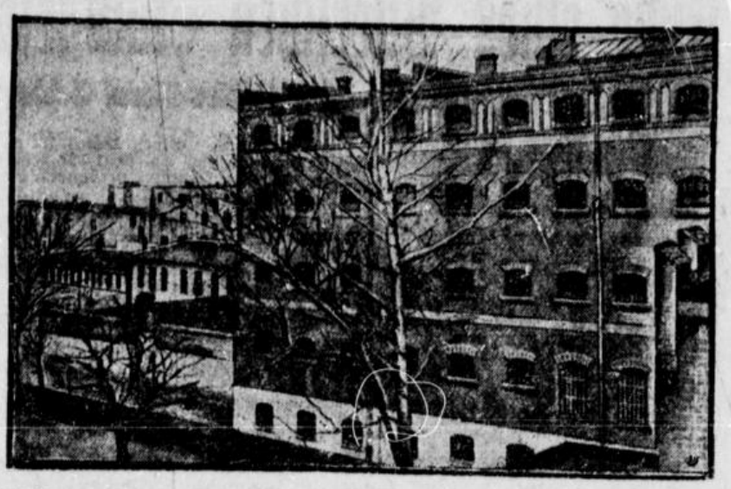
Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmännerkreis, Singsangabend. Alle jungen Freunde, sowie alle Neukonfirmierten sind freundlichst dazu eingeladen. Leitung hat Otto Wiechert.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf.** Die Vierteljahrs-Generalversammlung hatte sich eines recht starken Besuches zu erfreuen. Mit gemeinsamem Choralgesang wurde sie eröffnet, worauf der Vorsitzende L. Küper die Kameraden willkommen hieß. Das Andenken des heimgegangenen Kameraden Theodor Lukas, der dem Verein über 30 Jahre angehörte, wurde in würdiger Weise geehrt. Zwei Neuaufnahmen wurden getätigt. Die vom Schriftführer Kornemann verlesene letzte Niederschrift wurde angenommen. Kamerad Eising gab Bericht über die Führertagung des Kreisverbandes. Zur Vertiefung der dort erhaltenen Anregungen werden die Mitglieder zur Teilnahme an den apologetischen Wochen von Pfr. Müller-Schwefe eingeladen. Eine stärkere Beteiligung an den Beerdigungen aus Vereinskreisen soll angestrebt werden, andernfalls sich der Verein bei säumigen Mitgliedern zu entsprechenden Folgerungen entschließen müßte. Zur Kontrolle soll bei jeder Beerdigung eine Anwesenheitsliste geführt werden. An Stelle des gewohnten Kinderfestes soll am Sonntag, den 14. Juli, ein Familienausflug in die Gegend bei Feldhausen gemacht werden, dessen Vorbereitung der Vorstand und die Festkommission übernimmt. An dem Jubel- und Kreisverbandsfest in Röhlinghausen nimmt der Verein geschlossen mit Begleitung eines Trommlerkorps teil. Dem Stifter des Lorbeerkranzes zur Ehrentafel des Vereins wurde der besondere Dank des Vereins ausgesprochen. Kreisschriftführer Jacobi ließ sein begeisterndes Schlußwort in herzliche Osterwünsche ausklingen. Die nächste Versammlung ist Sonntag, den 21. April.



Polizei-Skandal in Schlesien?



Die Mordaffäre von Jannowitz wird von Tag zu Tag undurchsichtiger. Vielfach wird bereits von einem Versagen der Schlesischen Landes-Kriminalpolizei gesprochen. Die ersten Ermittlungen in der Mordsache waren vollkommen unzulänglich und äußerst oberflächlich. Eine ganze Reihe wichtiger Momente wurde bei den Vernehmungen überhaupt nicht in Betracht gezogen. Die an der Untersuchung Beteiligten haben sich daher veranlaßt gesehen, die Berliner Kriminalpolizei um Unterstützung anzugehen, die auch bereits zwei hervorragende Beamte nach Hirschberg entsandt hat. Unser Bild zeigt das Gelände, das bei den Ermittlungen die wichtigste Rolle spielt: Das Gefängnis in Hirschberg, in dem der junge Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode vom Untersuchungsrichter vernommen wird.

Landaufenthalt.

Den Wohlfahrtsorganisationen wird die Arbeit der Verschickung der Kinder aufs Land immer schwieriger gemacht. Jetzt sollen die über die Provinz Westfalen hinausgehenden Transporte immer solange auf einander warten, bis ein Sonderzug zusammengestellt werden kann. Auch wünscht die Provinzialstelle in Münster zu wissen, wieviel Kinder voraussichtlich im Laufe des Sommers von den einzelnen Vereinen versandt werden, und zwar muß diese Angabe von den einzelnen Organisationen noch vor Karfreitag gemacht werden. Am grünen Tisch scheint man nicht zu wissen, trotzdem er in der Reichshauptstadt Berlin steht, daß die Verhältnisse in allen Gegenden des Vaterlandes verschieden sind und eine verschiedene Behandlung erfordern. Wer in den Kreis Zauch-Belzig im Laufe des Jahres 1929 will, muß sich spätestens bis Mittwoch, den 27. März 1929, bei mir melden, und zwar Wilhelmstraße 105, Pastor Peter.

Gewerkschaftliches.

Bauschlosserversammlung. Heute (Dienstag), den 26. März, abends 7,30 Uhr, findet im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59, am Elisabethplatz eine Versammlung aller Bauschlosser statt. Diese Versammlung ist die Folge der vor kurzer Zeit stattgefundenen Versammlung, weil in dieser nicht alle Werkstätten vertreten waren und sprachen die Kollegen den Wunsch aus, daß eine weitere Versammlung stattfinden sollte. Tagesordnung: „Die Lohnverhältnisse im Gelsenkirchener Bauschlossergewerbe". Referent Gewerkschaftssekretär Vadberg-Essen.

Eine Vertrauensmännerversammlung des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter, die aus ganz Rheinland und Westfalen besucht war, befaßte sich in Düsseldorf mit dem neuen Reichstarifvertrag für das Baugewerbe. Nach einer längeren Aussprache, in der von den Funktionären nachdrücklichst die Annahme des neuen Vertrages empfohlen wurde, um dadurch das Baugewerbe vor Störungen zu bewahren, wurde eine geheime Abstimmung vorgenommen, die ergab, daß von 110 Vertrauensmännern 87 sich für die Annahme aussprachen. Falls auch in anderen Bezirken die Bauarbeiter den neuen Reichstarifvertrag annehmen und die Arbeitgeber dasselbe tun, werden vereinbarungsgemäß die Bezirkslohnverhandlungen für das rheinisch-westfälische Gewerbe bereits am 3. April dieses Jahres und für das Industriegebiet am 4. April stattfinden.

Betriebsratswahlen.

Weitere Erfolge des christl. Metallarbeiterverbandes.

Z. Die am 25. März bei den Vereinigten Kesselwerken (Orange) getätigte Betriebsratswahl hatte folgendes Ergebnis. Der christliche Metallarbeiterverband erhielt im Vorjahre eine zu niedrige Stimmenzahl zu einem Mandat. Nunmehr hat der christliche Metallarbeiterverband zwei Mandate errungen, die der sozialdemokratische Metallarbeiterverband als Verlust zu buchen hat. Es erhielt dieser in diesem Jahre nur 75 Stimmen gegenüber 155 im Jahre 1928, sodaß sein Verlust 80 Stimmen beträgt. Auch dieses Wahlresultat möge für die christliche Arbeiterschaft ein Ansporn sein bei den noch zu tätigenden Wahlen, das Vordringen des christlichen Metallarbeiterverbandes zu vergrößern.

Stadt Wattenscheid.

i. **Schlechter Zustand.** Im Stadtbezirk befinden sich zahlreiche Straßen, die mehr oder weniger gar nicht bei der Reinigung berücksichtigt werden. Das sind insbesondere die Nebenstraßen, die manchmal einen durchweg unwürdigen Eindruck machen. Man braucht nur einmal durch die Scharnhorststraße zu gehen, um diese Tatsache feststellen zu können. Diese Mißstände zu beseitigen, wäre höchst wünschenswert.

i. **Bürgerschützenverein.** Die Sonntag nachmittag bei Böcke stattgefundene Versammlung wurde in Verhinderung des Vorsitzenden vom Schriftführer Langhorst geleitet. Da eine Vereinsfahne erst später beschafft werden soll, hat man sich zunächst ein Banner zugelegt. Die Schärpen für die Begleiter sollen angeschafft werden. Beschlossen wurde, acht Holzgewehre für die Ausbildung der jüngeren Schützen zu beschaffen.

i. **Totenglocke.** Im Alter von 71 Jahren starb in Witten Frau Sanitätsrat Dr. Bonnin, eine stadtbekannte Persönlichkeit. Sie wurde in Wattenscheid geboren und ging im Jahre 1880 mit Dr. Bonnin die Ehe ein. Dr. Bonnin übte in Wattenscheid bald 50 Jahre seine ärztliche Tätigkeit aus, bis er am 3. März 1924 im Alter von 74 Jahren starb. Nach dem Tode siedelte Frau Dr. Bonnin nach Witten über. Der einzige Sohn der Familie, auch Arzt, ist im Felde im Jahre 1917 gefallen.

i. **Kriegerverein „Kaiser Wilhelm".** Am Sonntag nachmittag fand im Vereinsheim Recke eine Versammlung des Vereins statt, die der 1. Vorsitzende, Betriebsführer Hch. Pöllner, leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende dem 2. Vorsitzenden Max Rosenthal zu seinem 70. Geburtstage die Glückwünsche des Vereins aus. Ueber den Verlauf des Wintervergnügens berichtete Kamerad Grabbe, nachdem der Vorsitzende den schönen Verlauf des Festes und den überwältigenden Besuch hervorgehoben hatte. Der Vorsitzende nahm nach der Berichterstattung nochmals Gelegenheit, dem Tambourmajor Müller und dem Jugendgruppenführer Wöhrmann, die sich beide um das Zustandekommen des Festes sehr bemüht gemacht haben, sowie den Jungmannen und den Theaterspielern mit herzlichen Worten zu danken. Im Anschluß hieran berichtete er über eine am 23. Februar in Dortmund stattgefundene Sitzung der Kreisverbandsvorstände sämtlicher Vereine des Westfälischen Kriegerverbandes. In diesem Zusammenhange hob der Vorsitzende noch die Bedeutung der Sterbekasse hervor. Beschlossen wurde, Sonntag, den 28. April, auf dem Schießstand ein Preisschießen zu veranstalten. An diesem Tage findet die Versammlung zunächst um 2 Uhr im Vereinsheim statt, von wo dann geschlossen zum Schießstand abmarschiert wird.

i. **Verlegung des Wochenmarktes.** Der am Freitag fällige Wochenmarkt auf dem Gertrudisplatz wird wegen des Karfreitags auf den vorhergehenden Donnerstag verlegt. Der Donnerstags-Markt auf dem Bismarckplatz findet am vorhergehenden Mittwoch statt.

i. **Bestandene Prüfung.** Ihre Gesellenprüfung für das Friseurgewerbe bestanden Sonntag nachmittag folgende Lehrlinge: H. Laufenberg (Lehrherr Kröger), Jäger (Lehrherr Jäger), Vogelsang (Lehrherr Hasse), Wentz (Lehrherr Scharf), Jung (Lehrherr Müller), Bromkamp (Lehrherr Lotte), Josef Scharf (Lehrherr Scharf). Letzterer legte seine Prüfung als Damen- und Herrenfriseur ab.

i. **Diebstahl.** Eingebrochen wurde in der Nacht zum Samstag in das Kolonialwarengeschäft der Firma Adler, Beisenkampstraße. Den Dieben fielen große Mengen Lebensmittel in die Hand. Hoffentlich gelingt es, die Diebe zu ermitteln.

i. **Vom Auto angefahren.** Ein jugendlicher Radfahrer wurde auf dem Hellweg, der schon manchem Menschen zum Unheil geworden ist, von einem Personenwagen angefahren und mußte mit schweren Verletzungen ins katholische Krankenhaus eingeliefert werden. Es handelt sich um den einzigen Sohn einer Witwe von hier im Alter von vierzehn Jahren.

i. **Auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne"** war durch eine Reparatur in der Wäsche eine Feierschicht notwendig geworden. Ein Teil der Belegschaft konnte die Schicht schon am Samstag herausholen, dem Rest wird bald Gelegenheit dazu gegeben. — Auf der gleichen Zeche erlitt am Samstag der Reviersteiger Klee eine schwere Armverletzung, die die Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

i. **Bühnenvolksbund.** Donnertag, 4. April, erhält Serie B. als Märzvorstellung „Des Meeres und der Liebe Wellen" von Grillparzer. Der Vorverkauf beginnt heute, den 26. März, für die Nummern 1 bis 400, Mittwoch für die Nummern 400 bis Ende. Serie A. bekommt als Pflichtvorstellung „Die Königin von Saba" am 9. April.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Haus- und Grundbesitzerverein.** Morgen abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhotels Versammlung. Vortrag des Geschäftsführers über „Vor neuen Anschlägen auf den Haus- und Grundbesitz".

er. **Mieterschutzverein Röhlinghausen.** Am Sonntag war bei Horstmann eine Mitgliederversammlung, die vom Vorsitzenden Kempkes geleitet wurde. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch den Kassierer Herrn Rugio, dem Entlastung erteilt wurde, berichtete Herr Kempkes über die Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes in Bochum.

Ae. **Hollandfahrt.** Der Wanne-Eickeler Club der Motorfreunde, Mitglied des DMV, unternimmt zu Ostern eine Fahrt, deren Zielpunkt Amsterdam ist. An der Zielfahrt können auch Mitglieder des ADAC. sowie alle Auto- und Motorradfahrer teilnehmen. Im Vereinsheim Holtkamp, Röhlinghausen, ist Näheres zu erfahren.

Ae. **Weitere Grünanlagen.** In den letzten Tagen hat man in der Stöckstraße mit dem Ausbau des „Grünen Ringes" begonnen. Dort, wo früher der Brauckmannskotten gestanden hat, erstehen jetzt Grünflächen, die im Sommer Strauchwerk und Blumenschmuck tragen sollen.

Ae. **Die Wagendeichsel als Waffe.** In der Wilhelmstraße gab es eine Schlägerei, in dessen Verlauf der Arbeiter August B. von seinem Gegner mit einer eisernen Handwagendeichsel so fest auf den Arm geschlagen wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Polizei nahm sich der Sache an, so daß noch ein gerichtliches Nachspiel folgen wird.

Kray.

ho. Die aus Kray stammende Schwester Luise Täuber, die im Diakonissenhaus Friedenshorst in Oberschlesien ausgebildet war, ist nach eingegangener Nachricht am 29. Januar in Tatingen in Westchina heimgegangen. Sie starb an Fleckfieber. — Am Sonntag fand für den evgl. Jugendverein und für den evgl. Jungfrauenverein abends im Gemeindehaus eine Vorführung von Lichtbildern über das Leben und Leiden Jesu statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Den erläuternden Vortrag hielt Hauptlehrer Schult-Lohmann aus Kray.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

ot. **Ausstellung in der Bismarckschule.** „Unser Kind in der Schule", so war die Ausstellung bezeichnet, die die Bismarckschule veranstaltete. Durch gute Zusammenarbeit zwischen Lehrer- und Schülerschaft war etwas entstanden, worauf alle Mitarbeiter stolz sein durften. Aus allen Klassen waren die verschiedensten Arbeiten ausgestellt. Zeichnungen, Werkarbeiten, Schriftproben und Handarbeiten der Mädchen. Da alles nach Schuljahren und Art der Arbeiten geordnet, konnte man sehr gut die Entwicklung der Schüler in den verschiedenen Schuljahren feststellen. Daneben wurden die Anschauungsmaterialien der Schule sowie eine Buchausstellung für Knaben und Mädchen allen Alters gezeigt

erwartungsvollen Ton, der verrät, daß die Gäste auf Ueberraschungen gefaßt sind.

XXVIII.

Flundernfilet Montmorency.

„Den Mosel kenne ich," sagte Pflaume Helmersen begeistert, „der ist von 1906. Das gilt zwar im ganzen genommen für keinen besonders guten Jahrgang, aber an einzelnen Stellen ist die Ernte ganz vortrefflich gewesen. Wachstum Thurn und Taxis, ja, das ist der richtige. Neulich habe ich eine Flasche davon im Schützenhaus getrunken, ich sage Ihnen, es ist das reine Gold."

Es wurde Flunderfilet, getrüffelt, a la Montmorency herumgereicht. Dazu erschien der Küchenchef selbst unter der hohen Flügeltür, in seinem kreideweißen Zeug, mit aufgerafftter Schürze u. die hohe weiße Küchenmütze auf dem Kopf. Während der alte Thomson die eine Hälfte des Tisches überwachte, sorgte der Küchenchef für die andere. Beim Flunderfilet Montmorency kommt alles auf das Servieren an. Es handelt sich darum, daß all die kleinen Finessen des phantasievoll komponierten Gerichts nicht durch ein ungeschicktes Servieren um ihre Wirkung gebracht werden, sondern voll zur Entfaltung kommen. Der Küchenchef herrschte souverän. Die Gäste schienen ihn nicht im geringsten zu interessieren, sondern nur das Servieren, die Schüsseln, die er mit Hilfe eines diskreten Mienenspiels und mit kleinen, aber drohenden Handbewegungen nach den verschiedenen Punkten dirigierte. Es war sonderbar, den Ausdruck tiefen Leidens in seinem Gesicht zu beobachten, wenn etwas nicht klappte. Dann wechselte er Blicke mit dem alten Thomson. Es war dasselbe bekümmerte Blicketauschen, wie man es etwa zwischen zwei hervorragenden Musikern sehen kann, wenn das Orchester unsauber spielt. Endlich schien der Sieg gesichert. Die Unterhaltung rings um den großen Tisch wurde lauter, unter dem Einfluß des Weines wurden die Gesichter erhitzter, und die Augen fingen an zu leuchten. Durch allen Lärm klang immer wieder deutlich die Bewunderung für das Fischfilet Montmorency. Der Name des alten französischen Adelsgeschlechtes erstrahlte in neuem Glanz. Jetzt ließ der Küchenchef zum erstenmal seine Augen überschauend und abschätzend über den Kreis der Gäste schweifen. Die Gesellschaft war gemischt, der Küchenchef warf dem alten Thomson einen Blick zu und zog sich mit einem kaum merklichen Achselzucken zurück. In diesem Achselzucken lag der ganze Abstand zwischen dem Küchenchef und einem guten Teil der Gäste. Der Küchenchef, der täglich mit Gerichten zu tun hatte, die die berühmtesten Namen der Geschichte trugen, fühlte sich hoch erhaben über den gewöhnlichen Spekulantenpöbel. Nur der alte Thomson, dessen Vorväter den besten Adel des Landes bedient hatten, konnte sich an Vornehmheit mit ihm messen. Thomson bemerkte zu seinem Schrecken, daß Pflaume Helmersen jetzt schon Anstalten machte, eine Rede zu halten. Nichts konnte so den Stil verderben wie die Reden, die Helmersen in Herrengesellschaften zu halten pflegte.

Commander Cramer, der ziemlich weit von Abraham T. entfernt saß, fühlte sich unsicher. Er war fest überzeugt, daß während dieses Diners etwas Unerwartetes passieren müsse. Der frohe, festliche Lärm um ihn her störte ihn und machte ihn nervös, wie das Grollen eines aufziehenden Unwetters. Es war etwas Feindseliges in der forcierten Lustigkeit der Gesellschaft. Dies kameradschaftliche Zutrinken nach rechts und links, diese Freundschaftsausbrüche, diese zur Schau getragene Herzlichkeit — was sollte das? Unter all dem lauerten ja doch nur Haß, Berechnung und Bosheit. Wie grell dieser Lärm klang! Es war ein babylonisches Fest, eine der letzten Orgien dieser Zeit: alles, was hier war, war zum Untergang verurteilt, nur wußte es noch keiner. Aber in den Lichtreflexen, die über das vergoldete Leder der Zimmerwände tanzten, konnte man in der Ahnung kommenden Unglücks die unheimliche, schicksalsschwangere Schrift an der Wand lesen, die in jenen Monaten drohend über jeder Lustbarkeit stand.

Was wollte Abraham? Dem Commander war die Situation noch nicht klar geworden. Er begriff, daß diese scheinbar sorglose Munterkeit einen Kampf verdeckte, der sich unter der Oberfläche entwickelte, einen erbitterten und gefährlichen Kampf um einen großen Einsatz. Aber er wußte nichts Sicheres über die Art des Kampfes, und das machte ihn unruhig. Und wußte es Abraham? War Abraham der Angreifer oder hatten die anderen das Heft in der Hand, und war Abraham nur ganz einfach in eine Abwehrstellung gezwungen? Commander Cramer neigte zu dieser Annahme. Er sah in Terdongen den großen, gefährlichen Gegner, und Mynheer hatte von dem Augenblick seiner Ankunft an eine überlegene und siegessichere Miene zur Schau getragen. Der Commander bemerkte, daß Terdongen sich mit Vorliebe mit Abrahm T. unterhielt. Seine Worte waren scherzend, fast neckend und doppelsinnig. Es war als spielte er mit seinem Opfer. Einmal fing der Commander einen Blick Bratsbergs auf und suchte darin zu lesen. Abraham hob sein Glas und trank ihm zu. Als er sich vorbeugte, lag in seinem Blick ein stummes, aber bestimmtes Zeichen. Abraham hielt einen Augenblick das Glas an den Mund, ohne zu trinken. Das konnte eine Warnung bedeuten, vorsichtig zu sein und nicht zuviel zu sagen. Der Commander faßte es so auf. Sonst war in Abrahams Gesicht nichts zu lesen, es war unbeweglich und ausdruckslos. Der Commander verstand weswegen, denn er bemerkte gleichzeitig, daß Terdongen sie beide beobachtete. Terdongens Blick ging von einem zum anderen, als wolle er erforschen, welche stillen Mitteilungen zwischen ihnen hin und her flogen.

Gleich darauf gelang es dem Commander, eine Beobachtung zu machen, die an sich vielleicht keine große Bedeutung hatte, die ihn aber doch stutzen ließ. Das kam so: Der Commander saß mit dem Gesicht gegen die breiten, faltigen Draperien der Fenster. Die Vorhänge waren zugezogen, um das Tageslicht abzuhalten. Das Licht färbte die schwere Seide mit einem gedämpften, blutigen Schein, einem phantastischen Schimmer, der ab und zu von den Wolken verdunkelt wurde, die weit draußen unter dem Sommerhimmel dahintrieben. An einer Stelle schlossen die Gardinen nicht ganz: hier fiel das Tageslicht klar und kreideweiß herein, und man konnte einen kleinen Ausschnitt des Gartens, des Weges und das Dach einer fernen Villa sehen. Durch diese Oeffnung erspähte der Commander ein zweisitziges Automobil, das auf dem Weg vorbeifuhr. Am Steuer saß eine Dame, sonst war der Wagen leer. Obwohl der Commander die Erscheinung nur in dem flüchtigen Bild einer Sekunde erfaßt hatte, war es ihm gelungen, die Dame im Auto zu erkennen. Es war Michelina, die junge Kopenhagnerin, Rosa Montanas Busenfreundin. Das Automobil war auf die Villa zugefahren. In diesem Augenblick hielt es vielleicht schon unten im Garten, und Michelina war ausgestiegen. Aber was wollte Michelina hier um diese Stunde? Hatte sie die Absicht, an dem Fest teilzunehmen?

Der Commander entsann sich, vorhin nach Michelina gefragt zu haben. „Nein, Michelina ist zu ihrer Schwester in Schweden gereist", war ihm von Johannes geantwortet worden, „vor ein paar Tagen kommt sie nicht zurück." Der Commander dachte, daß Michelina und Rosa sich vielleicht entzweit hätten. Johannes, der leichtsinnige, flatterte ja immer zwischen beiden hin und her. Heute thronte Rosa Montana als Wirtin an der Tafel. Aber nun war Michelina zurückgekommen. Cramer kannte das junge Mädchen: es war stolz und eigensinnig. Es mußte etwas geschehen sein, das sie nach „Feiringshaus" zurückgetrieben hatte.

Während der Commander dasaß und hierüber nachgrübelte, fiel ihm ein Diener auf, der Hammersmith eine Schüssel reichte. Der Mann kam ihm bekannt vor, und er fing an darüber nachzudenken, wo er ihn gesehen habe, ob bei Wivel, oder vielleicht im Palasthotel? Da richtete sich der Diener auf, und Cramer erkannte ihn. Der Commander mußte sich förmlich Gewalt antun, um kein dummes Gesicht zu machen. Der galonierte Diener war kein andrer, als der Einbrecher. Der Mann hatte am Kinn noch eine schwache rötliche Schrammung von dem Schlag, den ihm der Commander vor einer Stunde versetzt hatte. Der Diener blieb eine Sekunde lang ruhig mit der Schüssel in der Hand stehen und blickte Cramer an. Dann lächelte er und nickte als wolle er ihn nur an seine Anwesenheit erinnern, worauf er ruhig weiter servierte. Der Commander verfolgte seine Bewegungen. Er war ungeschickt, aber nicht ohne eine gewisse Eleganz in seinem Auftreten. Jedenfalls ist er kein Diener, dachte der Commander.

Cramer sah zu Abraham T. hinüber, der ihm zulächelte. Abraham hatte die kleine Szene beobachtet. Nun hatte der Commander die Gewißheit, daß Bratsberg über den Diener im klaren war. Und plötzlich fiel dem Commander ein, daß der Einbrecher vielleicht zu seiner Partei gehörte!

(Fortsetzung folgt.)

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

ZUR KIRCHLICHEN FEIER



K–M 3128. Ein reizendes Kleidchen für die Kommunion. Material ist weißer Chinakrepp. Das Leibchen ist an einen runden schmalen Passenstreifen in Smokarbeit angesetzt. Am Röckchen glockig geschnittene Falbeln.

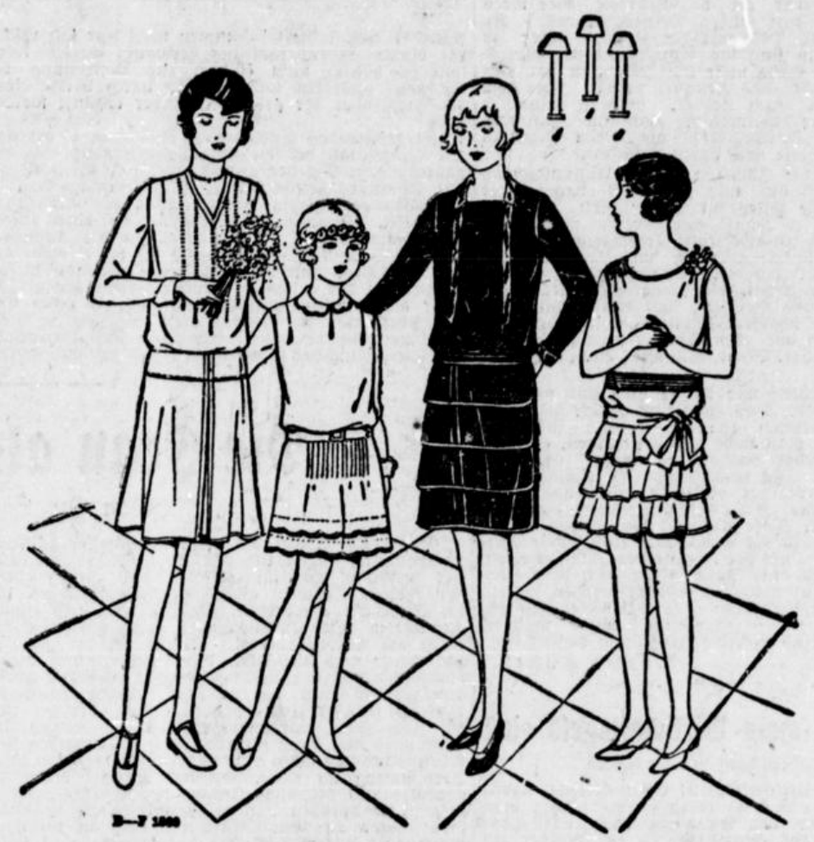
B–F 1561. Prinzeßkleid aus weißem Krepp Marocain, für eine Konfirmandin geeignet. Der Kragen und die Manschetten sind mit einem schmalen Rand aus geschlungenen Stoffblenden geziert. Sehr glockiger Rock.

B–F 1566. Konfirmationskleid aus weißem Wollkrepp. Der Rock ist glockig und teilt sich vorn beim Gehen ein wenig. Das Leibchen ist bluſig geschoppt und mit parallel laufenden Hohlnähten in Längsrichtung verziert.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Die Kleider für die Konfirmandinnen und die Kommunikantinnen sollen festlich und doch schlicht und einfach sein, dem feierlichen Ernst des Augenblicks und dem jugendlichen Alter der Trägerin angepaßt. Als Material nimmt man stumpfe Seiden guter Qualität, eventuell mit glänzender Abseite, die dann in bescheidenem Ausmaß als Aufputz verwandt werden, ferner sind die neuen Wollkrepps in lockeren und festeren Bindungen praktisch und hübsch für diesen Zweck. Wollgeorgette, Woll-Chinakrepp, Madiana, Charmeleine sind die gebräuchlichsten. Weiße Kommunikantinnen-Kleider arbeitet man auch aus Voile oder Krepp Georgette, um sie später als anmutige Sommerkleidchen zu benutzen, und für schwarze Konfirmationskleider ist Samt sehr beliebt. So ein schwarzes Samtkleid kann man später immer brauchen, besonders wenn man es durch einen weißen Spitzenkragen oder eine helle Georgettegarnitur aufhellt. Für ein Samtkleid oder ein Kleid aus schwerem Material nimmt man eine ganz einfache Form: anliegendes Leibchen und an den Hüften angesetzter, weiter Glockenrock; oder zu einem leicht bluſigen Leibchen ein Rock, der aus mehreren ganz flachen Volants besteht. Die Kreppkleider arbeitet man mit Hohlsäumen, mit eingerollten Langettenbogen, mit ein paar Querbiesen, mit einer Garnitur aus schmalen Blenden, die wie eine Spitze den Kragen und die Manschetten einrahmen. Für Voile, Krepp Georgette und auch für Chinakrepp empfehlen sich graziöse Falbelröckchen mit vielen schmalen, glockig geschnittenen Volants, am Rand durch einen Hohlsaum abgeschlagen oder mit einem schmalen Stoffstreifen eingerollt. Ein solches Röckchen wird am besten durch einen Schleifengürtel über den Hüften gehalten, das Leibchen ist weit und bluſig, eventuell mit sparsamer Smoknäherei geschmückt.

Heddy Hadank.



B–F 1559

K–M 3129. Hübsches Kleidchen aus weißem Wollgeorgette. Der Kragen und der doppelte Saum am Rock sind mit eingerollten Bogen gearbeitet. Das Röckchen bekommt vorn durch ein paar Biesenabnäher ein wenig Weite.

B–F 1556. Ein schwarzes Konfirmationskleid aus Krepp Satin von der stumpfen Seite gearbeitet. Der Kragen und die flachen Volants einfassenden Rollen sind aus der glänzenden Abseite. Der Rücken ist glatt.

K–M 3134. Weißes Wollekleidchen mit einem anmutigen Falbelrock. Die Falbeln sind mit einer schmalen Stoffrolle begrenzt. In Taillenhöhe ist das Leibchen in Biesen abgenäht. Auf der Schulter ein paar Hütten.

Für Konfirmation und Kommunion finden Sie bei uns die größte Auswahl in Stoffen.

Ullstein-Schnittmuster in der I. Etage.

Alsberg

Festtage sollen festlich sein!

Wie Frau Ungemütlich und wie Frau Traulich Ostern feiert.

„Feiertage? Hat sich was!" stöhnt Frau Ungemütlich. „Nichts in der Welt hasse ich so sehr, wie die sogenannten Feiertage; denn für mich sind sie Werktage schlimmster Art! Ich will lieber drei Tage lang große Wäsche haben, fünf Tage lang Reinemachen und sechs Tage Hausschneiderei, als einen solchen Feiertag. Denn an den Alltagen, wenn sie auch noch so sehr mit Arbeit angefüllt sind, geht alles seinen ruhigen, gleichmäßigen Gang, ich kann mir meine Aufgaben einteilen, und kann weniger Wichtiges fortlassen. Mann und Kinder sind beschäftigt und „aus der Luft", ungestört kann ich arbeiten und mein Werk beschicken. Die Feiertage dagegen zeichnen sich dadurch aus, daß alles anders ist, aber nicht leichter, als gewöhnlich. Und nun Ostern gar! Mit Schrecken denke ich daran, was alles zum Osterfest gehört und welche Summe von Mehrarbeit, welche Hast und Hetze damit für mich verbunden ist! Die Zimmer müssen gründlich reingemacht werden, aber das kann man erst im letzten Augenblick besorgen, denn sonst wird einem ja doch bis zum Feste alles wieder voll Schmutz getreten. Frische Gardinen muß ich aufstecken, mein Mann haßt aber nichts mehr als gardinenlose Fenster, also muß auch dies noch im letzten Augenblick erledigt werden, oder ich muß die Nachtstunden zu Hilfe nehmen. Schneiderei muß ich auch noch veranstalten — Ilse und Erika müssen unbedingt was Neues haben zum Feste. Und Kuchenbacken — und die viele Kocherei — ach, mir graut schon vor den Festtagen! — Wie meinen Sie? Ostern zur Kirche gehen? Ausgeschlossen! Wie kann ich denn! Niemals ist doch so viel zu tun wie gerade an einem Festtagmorgen. Da schlafen der Mann und die Kinder länger, und man kann die Schlafzimmer nicht aufräumen. Da wollen sie womöglich Frühstück ans Bett gebracht haben, und das ganze Kaffeegeschirr steht dann unabgewaschen in der Küche herum. Und zum Essen verlangen sie was Besonderes, einen Braten muß man doch mindestens haben, und so steht man den ganzen Vormittag am heißen Herde. Dann kommt Kaffeebesuch, da heißt es wieder auftischen und abräumen. Und so geht es weiter. Spazierengehen? Ostern? Ich? Ach, ich denke ja gar nicht daran! Ich bin so abgearbeitet und schachmatt von all dem Festtagsklimbim, daß ich froh bin, wenn ich nachmittags alle Familienmitglieder los bin und mich ins Bett legen kann! Dabei danken Mann und Kinder es einem noch nicht einmal, daß und wie man sich für sie abrackert! Sie halten es für selbstverständlich, daß man ihnen alles Festtägliche bietet, aber niemandem fällt es ein, einem zu helfen. Na, und wenn schon, das hat ja doch nicht viel Zweck, ich werfe sie immer schleunigst aus der Küche hinaus . . . Ja, Ostern ist, wie alle Festtage, nur eine Mehrbelastung der Hausfrau, und ich bin von ganzem Herzen zufrieden, wenn alles vorbei ist!"

So spricht Frau Ungemütlich, und nun wollen wir einmal hören, wie Frau Traulich ihre Osterfeiertage schildert.

„Ostern?", sagt sie, „Ach, Ostern ist bei uns immer zu schön — ich glaube, nach Weihnachten ist dies das schönste Fest, und wir genießen es immer aus Herzensgrunde. Als Einleitung kommt natürlich das große Frühjahrsreinemachen, und das ist so festlich, wenn dann alles im neuen Glanze dasteht, daß einem die Mehrarbeit nicht leid tut. Natürlich helfen mir die Meinen auch nach Kräften, bei uns herrscht das Prinzip der Gegenseitigkeit, und so dünken sich mein Mann und meine Söhne nicht zu gut, mir Teppiche zu klopfen, den Bohnerbesen zu führen und die Gardinen aufstecken zu helfen. So kommt das liebe Osterfest heran und wird freudig begrüßt. Hoffentlich ist recht schönes Wetter, dann fliegen wir schon in aller Herrgottsfrühe aus zu einer schönen Wanderfahrt. Ein Napfkuchen und hartgekochte Eier, sowie etwas Dauerwurst kommen als Proviant in den Rucksack oder die Reisetasche, im übrigen machen wir lieber zu Ostern keine großen „Umstände" in bezug auf Verpflegung, sondern ersteben uns das Nötige unterwegs, nehmen vor allen Dingen die Hauptmahlzeit im Gasthaus ein. So können wir die Feiertage in rechter Ungebundenheit in der schönen Natur verbringen und kehren erfrischt und befriedigt heim. Am zweiten Ostertage bleiben wir meist zuhause, da geht es morgens in die Kirche, und da holen wir uns die rechte Osterstimmung. Heimgekehrt, vollende ich das Osternahl. meist gibt es kalten oder aufgewärmten Braten bei uns, den ich am Ostersonnabend schon fertig machte, mit Zugabe von Gemüsesalaten und allenfalls Bratkartoffeln. Oder auch wir begnügen uns mit einer schnellbereiteten Eierspeise und lassen dieser einen ebenfalls vorher fertiggestellten schönen Pudding folgen. Das Essen und Trinken ist ja schließlich nicht die Hauptsache an solchen Tagen, die festliche Note kann man auch anderweitig schaffen. So lassen es meine Kinder sich nicht nehmen, zu Ostern die ganze Wohnung mit grünen Zweigen, Weidenkätzchen, Schneeglöckchen und dergleichen zu schmücken, auch haben wir immer noch an der lustigen Sitte festgehalten, uns gegenseitig Ostereier zu verstecken, die kleine Ueberraschungen, Süßigkeiten und dergleichen enthalten, und welchen fröhlichen Trubel gibt dieses Suchen! Im übrigen ist es ein ungeschriebenes, aber streng befolgtes Gesetz bei uns, daß ich in den Feiertagen nicht „arbeiten" darf. Nur das Allernotwendigste wird mir gestattet, sonst aber bin ich aus den Wirtschaftsräumen einfach verbannt. Das junge Volk macht die Betten, räumt die Zimmer auf, spült das Geschirr, und mein Eheherr putzt höchst eigenhändig die Stiefel — Wehe mir, wenn ich Miene mache, mich nach Alltagsweise zu betätigen. „Muttchen soll kein Küchensklave sein", heißt es dann, „Muttchen soll uns gehören, Muttchen soll Ostern feiern!" Wenn es das Wetter erlaubt, sitzen wir nachmittags auf dem Balkon oder im Laubgärtchen, ich nehme meine Lieblingshandarbeit vor oder lese in dem neuen Buche, das mir mein Mann als „Osterei" unter das Kaffeegedeck legte — Manchmal kommt auch Besuch, die Nachbarn oder Verwandten gucken zwanglos herein, die Kinder bringen ihre Freunde und Gespielen mit — wir erzählen und plaudern, die Zupfgeige klingt, und Lieder werden gesungen. Ach, Ostern ist so schön, so gemütlich, solch eine Oase des Ausruhens und der Fröhlichkeit für uns alle, daß man nachher mit doppelter Kraft und Freude wieder an die Werktagsarbeit geht. Wie freue ich mich auf Ostern!"

So erzählt Frau Traulich, und Frau Ungemütlich schüttelt den Kopf. Sie kann sich garnicht hineindenken in diese Osterfeier. Aber sagt mir, liebe Leserinnen, welche von beiden ist die schönere,

Annemarie Schlüter.

Bekannt

beste Arbeit

Färberei / Chem. Wäscherei

G. Juckenack

Fabrik: Knappenstraße 23, Ruf 3530.
Wiehagen 2, Bochumerstraße 60, Bochumerstraße 108,
Uedendorferstraße 143, Heinrichsplatz 4, Friesenstr. 19
(Hüllen), Vereinsstr. 58 (Ecke Kirchstr.), Hochstr. 76

Ostern und die Frau.

Ist Ostern ein „Frauenfest"? Hat es uns Frauen besonders viel zu sagen? Die Frage wird auftauchen, wenn man die Ueberschrift dieser Zeilen liest. Es gibt Feste, die recht eigentlich der Frau gehören, so z. B. das Weihnachtsfest — mit seinen Gedanken an das Kind, mit seinen von Frauenliebe erdachten und von geschickten Frauenhänden angefertigten Geschenken, mit seinem reichen Inhalt an Gemüt und Tradition. Aber auch Ostern hat einen solchen Inhalt, hat eine Bedeutung, die gerade zum Herzen der Frau spricht. Weihnachten ist das Fest der Hoffnung. Das Haupt-Ostersymbol ist das Ei, das Sinnbild des schlummernden Lebens. Verborgen in der zerbrechlichen Hülle liegt der Lebenskeim, aber wie alles in der Natur unter dem Einfluß der wärmespendenden Sonne jetzt zu wachsen, zu treiben, sich zu dehnen und zu entfalten beginnt, so fängt auch im Ei das Leben geheimnisvoll an, sich zu rühren, und bald wird es die Hülle sprengen. Wie lange noch, und die kleinen goldgelben Federbällchen, die Küchlein, diese reizendsten aller Tierbabys, laufen als lebendig gewordenes Frühlingssymbol herum! Die jungen Lämmchen, die mit ihren täppisch-drolligen Sprüngen die Mutter umkreisen — und weiter auch in der Pflanzenwelt, all das Knospen und Blühen und Werden, die Auferstehung nach langem, todesähnlichen Schlaf — diese alljährlich erfolgende Wiederkehr des Lebens in neuer Jugend, neuer Schönheit, des alten Wesens in neuen Formen, das sind Ostergedanken, die ein Echo gerade in der Frauenseele wecken. Die Mütterlichkeit, die bewußt oder unbewußt, betont oder verleugnet und doch unausrottbar in der Frau steckt, die fühlt sich seltsam angerührt von all diesem neuen, jungen, zarten und hilfsbedürftigen Leben, dem sie gerade in der Osterzeit auf Schritt und Tritt begegnet. Und gerade dieses Moment des sich in neuem Leben-Wiederverjüngens, das so charakteristisch für die Osterzeit ist, kennen es nicht namentlich wir Frauen, die wir das Wunder der Mutterschaft erleben durften, aus eigener beglückendster Erfahrung? Was ist Mutterwerden anderes, als eine Auferstehung unseres Seins? Und was ist Muttersein anderes, als die Wiederkehr unserer eigenen Jugend in neuer Form?

Und auch der christliche Inhalt des Osterfestes, der Gedanke der Liebe, die unsterblich ist, weil sie sich selber opfert, siegreich in ewiger Wiederkehr, weil sie nichts fordert, sondern gibt — dieser Ostergedanke

wurzelt tief gerade in der Frauennatur. Es ist dieses „Um Euretwillen!", das als Osterbotschaft widerklingt in der Seele der Frau und der Mutter, dieses „Für Dich!", das jedes rechte Mädchen begreift. Liebe geht durch Leid und Verzicht, durch Not und Tränen und selbst durch den Tod — und erliegt doch triumphierend immer aufs neue, eben weil sie selbstlos ist. Das ist der tiefste und der schönste Ostergedanke für uns Frauen!

Ina Wolters.

Unser Schulkind.

Einige Gedanken und Winke für Mütter.

Ob Dein Kind „Lernanfänger" ist (alias ABC-Schütze) oder ob es bereits länger zur Schule geht: gewöhne es, seine Pflichten dort ernst zu nehmen, aber stelle ihm die Schule nicht als ein Strafinstitut dar. Betrachte sie auch selber nicht als ein solches. Trauriges Zeugnis für Dich, wenn Du von der Schule diese „Stützung Deiner Autorität" erhoffen mußt, die Du Dir selber nicht verschaffen konntest! —

Uebe keine Kritik an den Lehrern oder ihren Maßnahmen vor den Ohren Deines Kindes. In Zweifelsfällen, setze Dich mit der Schule selber in Verbindung, dazu sind die Sprechstunden, Elternabende etc. da. Gehe nicht fünf Minuten vor dem Quartalsschluß, der das Zeugnis bringt, oder dem Versetzungstermin zum Lehrer, sondern erkundige Dich beizeiten und regelmäßig, auch ohne Aufforderung, nach dem Fortkommen oder den Mängeln Deines Kindes, sowie nach deren Ursachen.

Gewiß bringt die Schulzeit allerlei Anstrengungen für das Kind mit sich und es bedarf dabei guter Pflege. Die beste Pflege ist Pünktlichkeit, die dem Kinde Zeit läßt, zu Hause ausreichende Mahlzeiten einzunehmen, und einfache Kost. Ueberreichliches und üppiges Schulfrühstück aber ist vom Uebel (Fleisch, Eier, Naschwerk etc.) denn die Verdauungstätigkeit erschwert die geistige Arbeit und umgekehrt. Milch, Obst, Gemüse und leichte Speisen sind das Richtige für Schulkinder, keine scharfen Gewürze, keine aufregenden Getränke und vor allen Dingen niemals und in keiner Form Alkohol (Bier, Südwein etc. „zur Kräftigung".)

Schlaf, Reinlichkeit und frische Luft sind unerläßlich für Schulkinder. Das Schulkind gehört spätestens um 8 Uhr (die älteren um ½9—9 Uhr) ins Bett. Diesen Satz kann man nicht genug predigen, es wird leider immer wieder dagegen gesündigt, und doch gilt nirgends der Satz vom Wert des Schlafes vor Mitternacht so unbedingt wie beim Schulkinde. Die tägliche, lauwarme Ganzwaschung (wenn auch kein Vollbad) und ohne Seife morgens oder abends ist unerläßlich, und ebenso der mindestens einstündige Aufenthalt in frischer Luft vor Beginn der Schularbeiten, die übrigens auch nicht unmittelbar nach dem Einnehmen einer Hauptmahlzeit gemacht werden sollten. Notabene und zum Schluß: Schularbeiten soll die Mutter beaufsichtigen — aber nicht selber machen! Sonst lernt ihr Kind niemals selbständig denken.

Mutter Gustel.

Wie teile ich mein Wirtschaftsgeld ein?

Der Voranschlag der Hausfrau.

Das leidige Wirtschaftsgeld! Es soll soviel damit beschafft werden und doch reicht es nie! Kann man diesen Stoßseufzer der Hausfrau nicht alle Tage hören? Es ist wahr, heutzutage ist es schwerer als je, mit dem Wirtschaftsgeld auszukommen, aber darum ist es auch notwendiger als je für die Hausfrau, ihr Einkommen richtig einzuteilen. Sie muß deshalb kaufmännisch denken lernen und kaufmännisch verfahren. Sie muß nicht nur über die erfolgten Ausgaben Buch führen, sondern sie muß sich von Anfang an über die zu erfolgenden Ausgaben klar sein. Sie muß vorher wissen, was sie auszugeben hat und wofür, mit anderen Worten, sie muß sich einen Voranschlag machen.

Was für den Haushalt im großen, den Staat, selbstverständlich ist, ist auch für den Haushalt im kleinen, die Einzelwirtschaft, unerläßlich. Genau wie der Staat am Beginn jedes Rechnungsjahres einen Etat aufstellt, d. h. einen kurzen Ueberschlag macht über die zu erwartenden Ausgaben, so muß es auch im Haushalt sein, will man sich vor unnützen Ausgaben hüten und sicher sein, daß man für die notwendigen Ausgaben das erforderliche Geld behält. Jeder wird es schon am eigenen Leibe erfahren haben wie es ist, wenn man z. B. am Monatsanfang solche Ueberlegungen nicht anstellte und unnötige Ausgaben macht. Jeder wird schon selbst zu seinem Schrecken festgestellt haben, nicht nur, wie schnell das Geld dann zur Neige geht, sondern auch wie verhältnismäßig wenig damit erreicht wurde. Das alles wird vermieden, wenn man vorher überlegt. Einen solchen Voranschlag kann man selbstverständlich nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit aufstellen, die aber die Vermutung der Richtigkeit für sich hat. Da diese Aufstellung immer nur eine Richtschnur sein kann, der unter Umständen ungeahnte Zufälle verhängnisvoll werden können, ist es erforderlich, einen angemessenen Betrag für Unvorhergesehenes einzusetzen, damit dadurch nicht alle Berechnungen über den Haufen geworfen werden.

Die Gestaltung dieses Voranschlages und die Verhältnisse der einzelnen Bedürfnisse zueinander werden selbstverständlich je nachdem verschieden sein, wie die Zahl der vorhandenen Personen oder die Menge der zur Verfügung stehenden Mittel differieren. Im allgemeinen wird dazu grundsätzlich folgendes gelten: Je kleiner das Einkommen ist, einen umso größeren Prozentsatz wird stets der Anteil der Ernährung ausmachen. Je gehobener die gesellschaftliche Stellung der Familie ist, umso mehr werden äußerliche Erfordernisse in den Vordergrund treten müssen, sodaß bei gleichem Einkommen z. B. eines Arbeiters und eines Privatdozenten im Arbeiterhaushalt ein ganz kleiner Teil für Wohnung, im letzteren Falle ein wesentlich höherer Prozentsatz dafür ausgegeben werden muß. Je mehr ein Bedürfnis in den Vordergrund tritt, umso mehr werden die anderen sich Abstreichungen gefallen lassen müssen. Ebenso wird es in anderen Fällen liegen, wo nicht die gesellschaftliche Stellung, oder Geschmacksrichtungen ausschlaggebend sind. Der eine legt besonderen Wert auf sorgfältig gewählte Kleidung, geringere dagegen auf die Ernährung, wie dies einmal zutreffend gesagt wurde: „Jeder sieht mir auf den Kragen, aber niemand in den Magen." Oder der andere hält nach dem Grundsatz: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen" vor allem auf die Ernährung: alle anderen Bedürfnisse erscheinen dagegen weniger wichtig. Der eine sieht die Beschaffung von Büchern und Noten als den Zweck seines Daseins an, der andere braucht den Hauptteil seiner Gelder für Reisen, kurz gesagt also, ein einheitlicher Plan wird sich für die einzelnen Menschen und Bevölkerungsschichten nicht aufstellen lassen, jeder muß hier nach seinen eigenen Ansichten verfahren und jede Hausfrau muß die Einteilung des Geldes so vornehmen, daß sie den Wünschen und der Geschmacksrichtung ihrer Familie am besten Rechnung trägt. Grundsätzlich ist jedoch bei aller Verschiedenheit noch zu bemerken, daß, je höher das Einkommen ist, prozentual umso weniger für die notwendigen Bedürfnisse ausgegeben und mehr auf die unter der Rubrik Sonstiges stehenden Ansprüche entfallen wird, während das kleine Einkommen nicht nur fast restlos zur bloßen Lebenserhaltung verwandt werden wird, sondern häufig nicht einmal zur Bestreitung des Nötigsten ausreicht und deshalb durch Mitverdienst der Frau oder der größeren Kinder ergänzt werden muß.

Je größer das Einkommen, einen um so geringeren Prozentsatz der Gesamtausgaben macht die Ernährung aus. Dagegen nimmt der Anteil für Kleidung und Sonstiges beträchtlich zu, für Wohnung steigt er in etwas geringerem Maße. Was die Ernährung anbetrifft, so machen im allgemeinen bei einer Durchschnittsfamilie von 2 bis 4 Personen die Ausgaben für Fleisch- und Fleischwaren 22 bis 25 Prozent aus und für Brot und Bäckereiwaren ungefähr 13 bis 21 Prozent der gesamten Ernährungsausgaben. Je mehr die Familienkopfzahl steigt, um so mehr sinkt der Prozentsatz an Fleischwaren und um so mehr vergrößert sich der Anteil für Brot und Kartoffeln. Bei Steigerung des Einkommens und gleichbleibender Kopfzahl sinken die Ausgaben für Fleisch und Gemüse. Bei der städtischen Ernährung liegt das Hauptgewicht auf den tierischen Nahrungsmitteln (Fleisch, Fett, Butter, Eier), für die man im Höchstfalle bis zu 55 Prozent der Gesamtausgaben für Ernährung rechnen kann. Ueber die allgemein geltenden Verhältnisse der Vorkriegszeit hat man durch seinerzeit vorgenommene genaue Untersuchungen recht gute Kenntnisse, für die Nachkriegszeit fehlen diese vorläufig noch sehr. Man ist daher eifrig dabei, die gegenwärtige Lage zu untersuchen. Die Hausfrau kann hier eine sehr nützliche und nötige Arbeit im Interesse der Volkswirtschaft durch möglichst genaue Buchführung und Mitteilung der gewonnenen Ergebnisse an die zuständige Hausfrauenorganisation machen. Vor allem aber ist ihr durch das Verfahren des Voranschlages die Möglichkeit gegeben, ihre Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen und so das Problem „Wie teile ich mein Wirtschaftsgeld ein?" befriedigend zu lösen.

Dr. Marta Bode.

Betten-Reinigung



Betten-Neuwald
nur Arminstr. 15
Fernruf 1162
Größtes und ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend.

Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.

Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos
Abholung u. Zustellung frei

Größte Auswahl in Inletts u. Bettfedern

Die Frau als Bildhauerin.

Von Dr. Hedwig Fischman.

Riegel um Riegel war mit machtvoller Willensausspannung zurückgeschoben worden, Tor um Tor, das weibliche Betätigungskraft durch Jahrhunderte von weiten Gebieten abgeschlossen, aufgestoßen, ehe die Frau als Schaffende, zögernd und noch immer nur wie in tastendem Vorposten, Einzug hielt in das Reich der Bildhauerkunst. Gering an der Zahl ist auch heute noch die Schar der Künstlerinnen, die in plastischen Gestalten ihrer Ideenwelt Ausdruck geben, gemessen an jenen, die auf dem Schwestergebiet der Malerei ihre Kräfte erproben; aber geringer noch die Zahl ihrer Vorgängerinnen, deren Namen und Leistungen uns durch Jahrhunderte überkommen sind. Denn Schranken, nicht bloß äußerlich aufgetürmt durch Herkommen und Sitte, sondern bedingt durch die physische und psychische Anlage des Weibes, galt es hier zu überwinden. Zumal die Großplastik stellt Anforderungen an Muskelkraft wie auch an raumhaft wertendes Formgefühl, die dem Weibe nur selten eignen. So waren und sind es zum Teil auch heute noch häufiger die Nebenreiche der Plastik, die Kleinkunst des Steinschnitts, der Medaille des Wachsbossierens, in denen sich der weibliche Gestaltungstrieb auslebt, als in der Monumentalität einer selbstständigen oder in den Gesamtwert eines Bauwerkes eingegliederten Skulptur. Daneben haben zu allen Zeiten die feine weibliche Einfühlungskraft, das hingebungsvolle Sichversenken in die seelische Schwingungen wiederspiegelnden Züge des Darzustellenden die Künstlerinnen zu bedeutsamen Leistungen in der plastischen Porträtkunst befähigt.

Während uns schon aus den frühen Tagen des Mittelalters zuverlässige Kunde von kunstfertigen Frauen überliefert ist, die in der Miniaturmalerei so Herrliches schufen wie die hochbegabte heilige Hildegard von Bingen, ist die Gestalt der lange Zeit als weibliches Bildhauergenie gefeierten Tochter Meister Erwins von Steinbach, der schönen Sabine, der die wundersam ergreifenden Skulpturen der Kirche und Synagoge am Straßburger Münster zugeschrieben wurden, nur die bald fest im Volksbewußtsein Wurzel schlagende Erfindung eines unbekannten Frauenlob. Erst aus den Tagen der Renaissance, die ja unter dem glücklichen Himmel Italiens soviele lang zurückgedämmte Kräfte befreite, haben wir sichere Nachrichten vom Leben und Wirken der ersten weiblichen Bildhauerin Properzia de Rossi, der neben einigen Heiligen- und Engelsgestalten in Bologneser Kirchen auch mit unendlicher Geduld und Genauigkeit ausgeführte, vielfigurige Passionsreliefs auf — Obstkernen zugeschrieben werden. Aehnlich beschränkten sich andere Künstlerinnen der Folgezeit, diesseits wie jenseits der Alpen, klug die Grenzen ihrer Begabung erkennend, auf die Kleinkunst, innerhalb deren mancher von ihnen so Bedeutendes zu schaffen gelang wie der einer römischen Goldschmiede- und Medailleurfamilie angehörenden Beatrice Hernani, deren ausdrucksvolle Schaumünzen von Goethe in „Winckelmann und sein Jahrhundert" rühmend genannt werden, während zwei Nürnbergerinnen, Esther Barbara Sandrart, die Gattin des „deutschen Vasari", und Susanne Dorsch, feine kleine Kunstwerke des Steinschnitts schufen.

Doch die erste, als künstlerische wie als menschliche Erscheinung in gleich hohem Maße fesselnde Bildhauerin tritt uns in Marie Anne Falconet-Collot, der Schillerin und Schwiegertochter des berühmten Rokoko-Künstlers, entgegen. Wie sie mit ihrem Lehrer und väterlichen Förderer die Jahre seines Ruhmes in Petersburg als gleichberechtigte Gefährtin, verwöhnt von der Kaiserin und der Hofgesellschaft, geteilt hat, mitschaffend und krönend sein geniales Reiterdenkmal Peter des Großen, dessen Kopf ihre kraftvolle Schöpfung ist, so war sie dem gelähmten und durch seine Krankheit launenhaften Greise hingebungsvolle Pflegerin in den langen Jahren seines Siechtums, ihm alles, selbst ihre Kunst opfernd. Aus den tiefsten Niederungen des Daseins stammend, hindurchgegangen durch die Hölle einer unwürdigen Ehe, hat sich diese tapfere Frau, deren Kunst soviel männlichen Wirklichkeitssinn und scharfe Beobachtungsgabe wie weibliche Grazie verrät, zu den Höhen reinen Mensch- und Künstlertums emporgerungen. Von ihrer Meisterschaft in der Porträtkunst, die sie auch in der Wiedergabe der Züge Diderots und Grimms erfolgreich erprobte, gibt wohl ihre Büste Falconets die beredteste Kunde, in der sich diese widerspruchreiche Künstlernatur mit ihrer Mischung aus Güte und Sarkasmus so packend widerspiegelt, daß wir an Houdons feinste Schöpfungen uns gemahnt fühlen.

Eine ähnliche Stellung wie Marie Anne Falconet sich dank ihrer Begabung am Hofe Katharinas von Rußland errungen, hatte Anne Seymour Damer in der englischen Hocharistokratie inne, die sie aber nicht minder ihrer Abstammung als Tochter des Feldmarschalls Seymour als ihrer nicht immer gleichwertigen, bisweilen jedoch von glücklicher Naturähnlichkeit getragenen Porträtkunst verdankte. Ihr war es vergönnt, die Züge ihrer bedeutendsten Landsleute bildnerisch festhalten zu dürfen. So schuf sie eine von den Zeitgenossen hochgerühmte Porträtskulptur Nelsons, jetzt in der Londoner Guild Hall, und ein Bildnis des Staatsmannes Fox, das später Napoleon von ihr als Geschenk entgegennahm. Auch auf dem Gebiet der Tierplastik war sie mit Glück tätig, während die mißlungene Kolossalstatue König Georgs III. die Grenzen ihrer Kraft zeigt.

Später erst als in Italien und den westlichen Ländern tritt uns in Deutschland, wenn wir von der Kleinkunst absehen, die Frau als Schaffende auf dem Gebiet der Plastik entgegen. Es ist wohl mehr als ein bloßer Zufall, daß die zwei Künstlerinnen, die hier im 19. Jahrhundert als Bildhauerinnen besonderen Ruhm gewannen, wie verschieden auch die Wege waren, die sie wandelten, beide aus der Schule Rauchs hervorgegangen sind: die Hofbildhauerin Angelica Facius und die durch ihre äußere Erscheinung und ihre Lebensschicksale gleichermaßen wie durch ihre zielbewußte Energie fesselnde Elisabeth Ney.

Angelica Facius gehört als ein Spätling dem Kreise künstlerisch schaffender und dilettierender Frauen am Weimarer Musenhof an. Ihrer ersten bildnerischen Entwicklung hat die liebevoll fördernde Anteilnahme Goethes gegolten; seiner Empfehlung verdankte sie die Aufnahme in das Atelier Rauchs, und aus einem Briefe des Arztes Vogel wissen wir, daß er sich noch zwei Tage vor seinem Tode mit ihrem Schicksal beschäftigt und daß ihn die Gewährung der für sie erbetenen Renumeration durch den Großherzog mit lebhafter Freude erfüllt hat. Neben Werken der Kleinkunst, Bildnisgemmen und -medaillen, darunter eine auf Zelter nach Goethes Entwurf und andere mit den Bildnissen Karl Augusts und Goethes, zählen das lebensgroße Medaillon des Dichters und die plastischen Arbeiten in der Goethe-Galerie des Weimarer Schlosses, Szenen aus seinen Dichtungen darstellend, zu ihren bedeutendsten Arbeiten, so daß auch dieses bescheidene Künstlerschaffen Lebensglut von dem Feuer jenes Großen erhielt.

In ganz anderer Weise, nicht als eine Empfangende, sondern schmerzvoll selbstbestimmend, hat Elisabeth Ney in ein Dichterschicksal eingegriffen. Im Dunckerschen Hause in Berlin war Gottfried Keller das strahlend schöne, viel umworbene Mädchen entgegengetreten, und bald sah er sich aufs neue in die schon früher erprobte Rolle des unglücklich Liebenden gedrängt, der er sich durch schleunige Flucht unter Wahrung seines Geheimnisses zu entziehen suchte. Seiner Schreibunterlage aber, auf der er in der Zeit dieser Kämpfe den Schluß seines „Grünen Heinrich" schrieb, vertraute er in zierlichen Zügen unzähligemal den Namen der Geliebten mit dem Zusatz „la bella trovota" (Schönfund) an, wie ja auch erkennbar Dorchen Schönfunds Gestalt nach dem Bilde Elisabeths gezeichnet ist. Sie aber, die Urheberin dieses Leides, ging fest und selbstsicher den ihr vom Schicksal vorgeschriebenen Weg, schuf als vielgefeierte Lieblingsschülerin Rauchs zunächst in dem Atelier ihres Meisters und ward nach seinem Tode gleichsam seine Thronfolgerin im Reiche der Porträtkunst: die hervorragendsten Zeitgenossen, darunter Humboldt, Jakob Grimm, Josef Joachim, Varnhagen, saßen der neuen „Pygmalia", und selbst das Herz des großen Frauenfeindes Schopenhauer gewann sie durch seine genial erfaßte Büste. Auch Bismarck, der damals für Künstler noch schwer Zugängliche, gewährte ihr Sitzungen, während er ihre Nachfolger auf das von ihr geschaffene Modell verwies. In Italien durfte sie Papst Pius IX. und Garibaldi, in München König Ludwig II. porträtieren, den sie während ihrer eifrig geförderten Arbeit durch die seelenvolle Deklamation der Iphigenie entzückte. Aber mitten aus diesem Triumphzug, der ihr Ruhm und Ehre in reichstem Maße brachte, riß sich die Künstlerin los und folgte, unbekümmert um das Schicksal der unvollendeten Königsstatue und eines erst zum Teil aus dem mächtigen Steinblock gehauenen „Gefesselten Prometheus", nur dem Zuge ihres Herzens gehorchend, dem Arzte und späteren Professor Mongomery als Gattin in die Urwälder des fernen Westens, bis die Wagemutigen nach mancherlei kühner Pionierarbeit in Texas festen Fuß faßten. Künstlerisches Schaffen und segensvolles philanthropisches Wirken erfüllten ihr langes, reiches Leben; auch die Neue Welt kennt und rühmt die Tochter Westfalens unter ihrem deutschen Namen als „Miß Ney".

Als eine Pionierin auch unter ihren europäischen Kunstgenossinnen erscheint uns diese tatkräftige, hohen künstlerischen Zielen zustrebende Frau. Und wenn sich auch kaum irgend welche direkte Fäden von ihr zu den heute nicht mehr als vereinzelte Ausnahmeerscheinungen dastehenden Bildhauerinnen spinnen, so ist es doch das gleiche Bewußtwerden der erwachten Kräfte, der gleiche, allesbeherrschende Wille zum großen Ernst und der monumentalen Strenge, der in unseren Tagen eine Käthe Kollwitz immer wieder zur Bildhauerkunst hinzieht, der — um nur eine oder die andere Künstlerin hier zu nennen — die kraftvollen Skulpturen Milly Stegers und Emy Roeders, die große Porträtkunst der Russin Orlowa entstehen ließ, während das im Weibe schlummernde ewige Kind, hier gelenkt durch warme Mütterlichkeit, dort durch kapriziös-nervöse Launen, sich auslebt in den Puppenschöpfungen Käthe Kruses und Lotte Pritzels.

Tapfere Wegbereiterinnen in ein erst langsam dem Weibe sich erschließendes Neuland, das bedeuten uns diese durch die Jahrhunderte versprengten einsamen Frauen, die kämpfend gegen starke äußere und innere Hemmungen, aber getragen von einer festen Willenskraft und dem anspornenden Sehnen nach einem noch unerreichten höchsten Ziel, geschaffen und gestrebt haben im Dienste einer strengen, ernsten Gottheit.

Frauenrevolte in Mexiko.

In Mexiko, dem klassischen Lande der Aufstände, haben auch die Frauen jetzt eine Revolte begonnen, die freilich friedlicher Natur ist und dem in Mexiko noch sehr unterdrücktem weiblichen Geschlecht neue Rechte erobern will. Die Führerinnen der Bewegung, die immer mehr an Stärke und Ausdehnung gewinnt, versichern, daß sie nicht die Gleichberechtigung zwischen Mann u. Frau erstreben. Sie wollen nur mehr Freiheit für die Frauen durchsetzen, die noch völlig auf das Haus beschränkt und nicht viel mehr als die Sklavinnen der Männer sind. „Aeußerlich sieht es so aus, als wenn wir alles erreicht hätten", erklärte die Führerin, Frau Bolio, „aber was nützen uns kurzer Rock, Bubikopf, Lippenstift und Zigarettenrauchen, wenn wir von allen Berufen und von der Politik ausgeschlossen sind? Die mexikanischen Frauen sind ihren Männern noch so gehorsam, daß sie sie nicht einmal zu fragen wagen, für wen sie ihre Stimme abgeben."

Ueberbackene Seefischreste mit Makkaroni

(für vier Personen).

Zutaten: 375 Gramm aus Haut und Gräten gelöste Fischreste, 375 Gramm Makkaroni, 40 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, ein Viertel Liter Fleischbrühe aus einem Maggis Fleischbrühwürfel, 4 Eßlöffel eingemachter Tomatenbrei, 2 Löffel Sahne, 30 Gramm Semmelkrumen, 50 Gramm geriebener Schweizerkäse.

Zubereitung: Die kleingebrochenen Makkaroni müssen in Salzwasser weich kochen, auf einem Sieb abtropfen und dabei mit kaltem Wasser überspült werden, damit sie nicht zusammenkleben. Die Fischreste werden in kleine Stücke zerteilt. Dann bereitet man aus dem Mehl und der Butter eine helle Mehlschwitze, die mit der aus dem Maggis Fleischbrühwürfel bereiteten Fleischbrühe, dem Tomatenbrei und der Sahne zu dicker Beschaffenheit gekocht wird. Eine ausgestrichene Backform wird schichtweise mit Makkaroni und Fischresten gefüllt und der größte Teil der dicken Soße dazwischen verteilt. Den Rest streicht man über die letzte Schicht, die aus Makkaroni bestehen muß, streut die mit dem Käse gut vermischten Semmelkrumen darüber und bäckt die Speise im Ofen, bis sie oben goldbraun ist.

Gefülltes Kaninchen.

Von einem recht fleischigen Kaninchen entfernt man Kopf, Hals und Vorderläufe, die Rauchlappen läßt man daran. Den Rückenknochen und die Rippen löst man behutsam heraus; die Kaninchenleber wird recht fein gehackt. Dann vermischt man 125 Gramm recht feingehacktes Rindfleisch mit ebensoviel feingehacktem Speck, mit einem in Wasser eingeweichten und wieder fest ausgedrücktem Milchbrot, einer geriebenen Zwiebel, gehackter Petersilie, Salz, gestoßenem Pfeffer und der feingewiegten Kaninchenleber, füllt mit dieser Masse das entknöchelte Kaninchen und näht letzteres zu. Hierauf bringt man das Kaninchen in siedende Butter, belegt es mit Speckscheiben und läßt es gar und saftig braten. In der letzten Viertelstunde gibt man acht Löffel saure Sahne daran.

Der Stadtverband Gelsenkirchener Frauenvereine

hielt Freitag, den 22. März, nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaal eine Gesamtvorstandssitzung ab. Beschlossen wurde u. a. eine Eingabe an den Reichstag über gesetzgeberische Maßnahmen, die geeignet sind, dem Alkoholmißbrauch zu steuern, ferner Mitarbeit auf dem Gebiet „Frau und Leibesübungen" nach den vom Stadtamt für Leibesübungen zu erwartenden Richtlinien. Ueber würdige Gestaltung der deutschen Muttertagsfeier äußerten sich in interessantem Referat und Correferat Frau M. Sewing und Frau B. Burgmer. In gleich tief empfundenen Ausführungen zeichneten die Referentinnen als ideale Muttertagsfeiern einmal das Bild der gefühlsinnigen, jeder Aeußerlichkeit abholden Familienfeier und daneben das Bild der inhaltlich stilvoll aufgebauten, volkserzieherischen, öffentlichen Wethestunde zu Ehren des Muttertums.



Bestehen Sie auf MAGGI's Würze!

Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus MAGGI's großer Originalflasche; denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als



Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Was die Stadtverordneten beschäftigt.

32 Verhandlungspunkte am morgigen Mittwoch.

Schon in unserer Ausgabe am Sonntag teilten wir einiges aus den Vorlagen mit, mit denen sich die Stadtverordneten am morgigen Mittwoch zu beschäftigen haben werden. Für heute beginnen wir mit dem Abdruck der Vorlagen, von denen einigen doch ein allgemeines Interesse zugesprochen werden muß.

6. Verkauf eines Geländestreifens an der Grenzstraße (alte Wegefläche) an die Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Mit der Bergmannssiedlung wurden Vereinbarungen getroffen, wonach diese von der Stadt eine frühere Wegefläche an der Grenzstraße in Größe von 67 Quadratmeter erhält, gegen Hergabe einer Fläche von etwa 180 Quadratmeter zur Laarstraße. Die durch den Besitzwechsel entstehenden Kosten und Steuern hat die Bergmannssiedlung zu tragen.

7. Ankauf der Besitzung Sutumerstraße 11/13 von den Erben Anton Janz.

Die Grundstücke der Erben Anton Janz, Sutumerstraße 11 und 13, werden von den Fluchtlinien erheblich angeschnitten, wodurch die Eigentümer in der Ausnutzung ihrer Grundstücke für geschäftliche Zwecke stark behindert sind. Die Erben Janz boten deshalb die Grundstücke in einer Größe von 10,50 Ar der Stadt zum Kaufe an. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt für beide Grundstücke 35 000 Reichsmark, zahlbar am Tage der Umschreibung im Grundbuche. Der Kaufpreis ist angemessen. Der nach Abzug aller Abgaben verbleibende Mietüberschuß verzinst das aufzuwendende Kapital mit rund 5 Prozent. Da die Sutumerstraße demnächst nach Fertigstellung der geplanten Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord als Verkehrsstraße nach Buer ausgebaut werden und eine über den Rahmen der festgesetzten Fluchtlinien hinausgehende Breite erhalten soll, müssen über kurz oder lang die angebotenen Grundstücke doch gekauft werden und die aufstehenden Gebäude für die Straßenverbreiterung fallen.

8. Ankauf eines unbebauten Grundstücks Ecke Grenz- und Herzogstraße von Frau Wwe. Josef Fortkamp hier.

Frau Wwe. Josef Fortkamp, Arenbergstraße, ist Eigentümerin eines Grundstücks Ecke Grenz- und Herzogstraße, das noch unbebaut ist. Sie bietet dieses Grundstück der Stadt zum Kaufe an. Es handelt sich um ein Grundstück in Größe von 27,59 Ar. Der Kaufpreis beträgt 25 000 Reichsmark oder rund 9 Reichsmark je Quadratmeter. Die Bezahlung des Kaufpreises muß am Tage der Besitzübergabe in ganzer Summe geschehen. Von dem Grundstück liegen etwa 6,59 Ar innerhalb vorhandener Fluchtlinien, sodaß für etwaige bauliche Ausnutzung oder für andere städtische Zwecke noch eine Flächengröße von rund 21 Ar verbleibt. Der Erwerb des Grundstücks ist zu empfehlen wegen des dringenden Ausbaues der Grenzstraße in fluchtlinienmäßiger Breite von 22 Meter.

9. Entschädigungsbeträge.

Von der früheren Stadt Buer war gegen die Anlieger der Verbandsstraße OWIIa und der Verbindungsstraße Resse—Westerholt das Enteignungsverfahren eingeleitet worden, da mit ihnen über die Höhe der Entschädigung für den zu den genannten Straßen abzutretenden Grund und Boden keine Einigung erzielt werden konnte. Erst im Laufe des Verfahrens gelang mit mehreren Anliegern eine Einigung, doch mußte gegen 16 Anlieger das Enteignungsverfahren durchgeführt werden. Nunmehr hat der Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk den Entschädigungsfeststellungs- und Enteignungsbeschluß erlassen. Aus diesem Beschluß ist besonders hervorzuheben, daß die Enteignungsbehörde sich nicht das Gutachten der beiden amtlichen Sachverständigen zu eigen gemacht, sondern sich im Grundsatz den verwaltungsseitig gemachten Ausführungen angeschlossen hat. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß den Anliegern der Verbindungsstraße Resse—Westerholt für die Besitzüberlassung der Straßenflächen eine Anzahlung von 10 RM. je Quadratrute gezahlt worden sei, sind nach dem Entschädigungsfeststellungsbeschluß folgende Entschädigungsbeträge zu zahlen:

1.	an Kortmann gnt. Klaas, Karl	2 223,10	RM.
2.	„ Landwirt Goßmann, Heinrich	811,30	„
3.	„ Landwirt Winkelmann, Heinrich	575,70	„
4.	„ Weber Fritz, Ehefrau	2 296,30	„
5.	„ Rentner Overdieck, August	2 427,70	„
6.	„ Hegerfeld, Theodor	10 758,—	„
7.	„ Krämer, Johann, Bernhard	5 342,—	„
8.	„ Eckermann, Josef	14 738,70	„
9.	„ Dahm, Johann	1 263,90	„
10.	„ Dahm, Wilhelm jr.	265,20	„
11.	„ Breuker gnt. Lindgen, Th.	2 414,10	„
12.	„ Melchers gnt. Bröß Ww.	184,60	„
13.	„ Lanfer, Theodor	18,20	„
14.	„ Lanfer, Fritz und Miteig.	107,90	„
15.	„ Lueg, jetzt Frau Timmerhaus	89,70	„
16.	„ Schulte-Holthausen gnt. Schwane	1 964,90	„
		45 481,30	RM.

Hierzu treten bei den unter 9—16 Genannten noch die gesetzlichen Zinsen vom 12. April 1927 ab, da die Stadt an diesem Tage auf Grund des Gesetzes über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922 in den Besitz der zu enteignenden Flächen eingewiesen worden ist und nach den Bestimmungen dieses Gesetzes der Eigentümer einen Anspruch auf Verzinsung der im Entschädigungsfeststellungsverfahren festzustellenden Entschädigungssumme hat.

10. Ankauf der Besitzung Richter in Beckhausen.

Der Wirt Josef Richter in Beckhausen hat von seiner an der Ecke Horster- und Killanstraße gelegenen Wirtschaftsbesitzung zur Horsterstraße eine Fläche von 77 Quadratmeter abzutreten. Neuerdings macht Richter den Vorschlag, die Angelegenheit im Wege gütlicher Vereinbarung zu regeln. Richter will sich mit einer Zahlung von 860 RM. abfinden, wenn ihm die Stadt in seinen Wirtschaftskellern eine elektrische Lichtanlage anlegt; diese kostet nach Angabe des Hochbauamtes 120 RM. Der Vorschlag ist annehmbar.

11. Ankauf der Besitzung Nattinger.

In dem in Resse zwischen der Kreuz- und Gartenstraße belegenen Gelände sind zum Zwecke des Aufschlusses zu Baugelände mehrere Straßen projektiert. In eine dieser Straßen fallen die dem Bergmann Josef Nattinger aus Resse gehörigen, an der Kreuzstraße belegenen Parzellen 3,80 Ar und 4,94 Ar groß. N. hat der Stadt Gelsenkirchen-Buer diese Grundstücke zum Kaufe angeboten und zwar zu einem Gesamtkaufpreis von 1800 RM. = 2,06 RM. für das Quadratmeter.

12. Vergebung von Baugrundstücken.

Die Herren Magistratsrat Dr. Große-Boymann und Architekt Dellweg, beide aus dem Stadtteil Buer, beabsichtigen, ein Doppelwohnhaus zu errichten. Zu diesem Zwecke beantragen beide, ihnen aus dem städtischen Grundbesitz je ein Baugrundstück im Wege des Erbbaurechts zu überlassen. Es wurde vereinbart, ihnen das an der Ecke Bochumer- und Verbandsstraße OWIIa belegene Grundstück, 5,82 Ar und 8,40 Ar groß, im Wege des Erbbaurechtes zu vergeben. Die Teilung dieser beiden Parzellen unter sich soll den Antragstellern überlassen bleiben. Der Wert der Grundstücke der der Berechnung der Erbbauzinsen zugrunde gelegt werden soll, beträgt nach diesseitiger Schätzung 12 RM. für den Quadratmeter.

13. Grundstückserwerb.

Die Eheleute Wilhelm Dickhoff haben ihr an der Querstraße in der Nähe des Bahnhofes Buer-Süd gelegenes Grundstück zur Größe von 12,82 Ar zu einem Kaufpreise von 2500 RM. angeboten. Das Grundstück wird von einer projektierten Straße angeschnitten und eignet sich auch gut zu Austauschzwecken.

14. Erweiterung des Cafés im Hans-Sachs-Haus.

Die Hotel Hans-Sachs G. m. b. H. ist bereit, die gesamten nach der Ebertstraße im ersten Obergeschoß des Hans-Sachs-Hauses belegenen Räume und die Räume im Erdgeschoß nach der Ebertstraße zwischen dem Haupteingang und der Munckelstraße zu mieten und in ihnen ein Café zu betreiben. Die Stadtverordneten-Versammlung der früheren Stadt Gelsenkirchen hatte durch Beschluß vom 1. März 1928 für die Einrichtung eines Cafés im ersten Stock 105 000 RM. zur Verfügung gestellt. Das Café ist damals nicht im vollen Umfange eingerichtet worden, weil die Firma Gebr. Sinn einen Teil vorübergehend für ihre Geschäftszwecke gemietet hatte. Die 105 000 RM. sind verausgabt und außerdem um 40 000 RM. überschritten worden, obwohl das Café nur zu etwa drei Fünftel des geplanten Umfanges eingerichtet worden ist. Für die Einrichtung des Cafés in dem jetzt von der G. m. b. H. geplanten Umfang würden weiter erforderlich werden 141 500 RM. und zwar:

1.	für einen Treppenaufgang aus den Räumen des Erdgeschosses und die Räume des 1. Obergeschosses	27 500 RM.
2.	Erweiterung im 1. Obergeschoß	28 000 RM.
3.	Billard-Saal	25 000 RM.
4.	Café im Erdgeschoß	61 000 RM.
	zus.:	141 500 RM.

Die Stadtverwaltung schlägt vor, dem Wunsche der G. m. b. H. zu entsprechen und ihr die angeforderten Räume zu vermieten, nachdem sie für die Cafézwecke hergerichtet worden sind. Sie ersucht deshalb die Stadtverordneten-Versammlung, einmal die Ueberschreitung der ursprünglich bewilligten 105 000 RM. um 40 000 RM. gutzuheißen und außerdem weiter 141 500 RM. aus neuer Anleihe zu bewilligen. Als Miete für die gesamten nunmehr für den Cafébetrieb bereitzustellenden Räume erscheinen 50 000 RM. angemessen.

15. Abtretung von Flächen an die Emschergenossenschaft für die Erbreiterung des Schwarzbaches und des Wattenscheiderbaches gegen Erstattung der Selbstkosten.

Die Emschergenossenschaft bedarf für die Erbreiterung des Schwarzbaches und des Wattenscheiderbaches kleinerer Flächen aus städtischem Gelände und zwar: Schwarzbach bei Haus Leithe etwa 91 Quadratmeter, Schwarzbach am Gutshof Halfmann etwa 50 Quadratmeter, Schwarzbach am Stadtgarten 102 Quadratmeter, Wattenscheiderbach aus dem früheren Niermannschen Hofgelände etwa 900 Quadratmeter. Die Emschergenossenschaft tritt die noch in ihrem Eigentum stehende Parzelle = fünf Quadratmeter am Gutshof Halfmann, zum gleichen Preise an die Stadt ab, den die Stadt für die Fläche unter h verlangt. Der Grundvermögensausschuß hat sich mit der Abtretung der Flächen einverstanden erklärt und die Grundentschädigung unter Zugrundelegung der Selbstkosten festgesetzt.

16. Mittel zur Beleuchtung in Buer.

Folgende Straßen, die zum Teil ausgebaut sind, sind seitens der städtischen Lichtwerke mit Beleuchtungseinrichtung versehen worden, für welche die Mittel noch nicht bereitgestellt worden sind:

1.	Haunerfeldstraße	5 250 RM.
2.	Heinrichstraße	975 RM.
3.	Rollenpad	1 500 RM.
4.	Luggendelle	1 850 RM.
	zusammen:	9 575 RM.

Dieser Betrag fällt als Straßenbaukosten gemäß Paragraph 15 des Fluchtliniengesetzes in Verbindung mit dem neu zu erlassenden Ortsstatut betr. die Bebauung, Anlegung und Veränderung von Straßen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer den Anliegern zur Last und wird im ordentlichen Etat später wieder in Einnahme erscheinen.

17. Abänderung der Fluchtlinien der Agathagasse im Stadtteil Buer.

Die für die Agathagasse förmlich festgestellten Fluchtlinien haben nahe der Hochstraße nur einen Abstand von 5,7 Meter. Diese Breite genügt dem Verkehr nicht mehr, nachdem sich die Agatha- und die Luciagasse in letzter Zeit zu Geschäftsstraßen von erheblicher Bedeutung entwickelt haben. Der uns vorliegende Entwurf bezweckt die Erbreiterung des zwischen Luciagasse und Hochstraße liegenden Teiles der Agathagasse auf 9 Meter, d. h. auf die Breite der Luciagasse, und zwar hauptsächlich durch Anschneiden des Hauses Agathagasse 2.

18. Fluchtlinienplan des Gebietes zwischen Horster- und Bergstraße im Stadtteil Buer.

Die Horster-, Lütkeberg- und Bergstraße umgrenzen ein Gebiet, das von den umgebenden Straßen aus baulich nicht vollständig genutzt werden kann. Es bedarf weiteren Aufschlusses. Der vorliegende Entwurf sieht über diese Baufläche die gerade Weiterführung des östlichen Teiles der Bergstraße vor. Diese Straße, auf der als Glied des Verkehrszuges Resse—Beckhausen über die Grenz- und Eschseldstraße künftig ein nicht unerheblicher Verkehr zu erwarten ist, verläuft z. Zt. von der Horsterstraße aus zunächst nach Osten, anschließend 250 Meter weit nach Norden und dann wieder nach Osten. Diese Führung ist als recht ungünstig anzusprechen. Durch die neue Straßenstrecke, welche nur den Abbruch eines älteren Kolonieh auses an der Talstraße erfordert, wird der obige Verkehrszug erheblich verbessert. Eine zweite neue Straße soll das Plangebiet in nord-südlicher Richtung durchziehen. Während die erstere Straße wie der bestehende Teil der Bergstraße 14 Meter breit vorgesehen ist, soll die zweite Straße eine Breite von 13 Meter erhalten.

19. Festsetzung von Fluchtlinien für das Gebiet zwischen Sutumerfeld-, Rott-, Flur- und Harpenstraße in Beckhausen.

Im vorliegenden Baublock soll in Verbindung mit der dort befindlichen Schule eine Sportanlage gebaut werden. Das hierzu notwendige Gelände ist als Verbandsgrünfläche festzustellen. Im Anschluß hieran sollen Führung und Abmessungen der angrenzenden Straßen den künftigen Verkehrsanforderungen entsprechend neu bestimmt werden. So ist an der Rottstraße nahe der Flurstraße eine Verlegung notwendig, da die Rottstraße später bis zur evangelischen Kirche Beckhausen fortgesetzt werden soll. Für diese Straße ist eine Breite von 16 Meter vorgesehen, von der 7 Meter auf den Fahrdamm, je 4,5 Meter auf die beiden Gehwege entfallen. Die Flurstraße ist 14 Meter breit mit 7 Meter Fahrbahn, je 3,5 Meter Bürgersteig, die Harpenstraße 13 Meter breit mit 6 Meter Fahrbahn, je 3,5 Meter Bürgersteig geplant. In der Sutumerfeldstraße soll die Möglichkeit einer späteren Straßenbahndurchführung geschaffen werden. Die Straße soll deshalb 22 Meter breit, d. h. mit 5 Meter Gehwegen und 12 Meter breiter Fahrbahn angelegt werden.

20. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Essenerstraße im Stadtteil Buer.

Bei der Errichtung des Warenhauses Alsberg an der Ecke Essener- und Hochstraße in Buer zeigte sich die Notwendigkeit, von der festgestellten Fluchtlinie abzuweichen, um eine architektonisch befriedigende Eckl ösung zu erhalten, welche dem Charakter des Baues entspricht. Die vorher abgerundete Ecke wurde deshalb zu einer rechtwinkligen. Die Flucht wurde an der Straßenkreuzung in die Straße hinein, an der Hochstraße in einiger Entfernung von der Kreuzung in das Grundstück hinein verlegt.

21. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Hochstraße im Stadtteil Buer an den Häusern 27 bis 31.

Die Hochstraße in Buer ist an dem Hause Nr. 27, also an der Straßenstelle, die in diesem Stadtteil den größten Fußgängerverkehr aufweist, nur 6,5 Meter breit. Ein 1892 festgestellter Fluchtlinienplan sieht hier einen noch durchaus ungenügenden Abstand zwischen den Hausfronten von 8 Meter vor. Um das derzeitige Verkehrsbedürfnis, das noch anwachsen wird, einigermaßen zu befriedigen, muß eine freie Oeffnung von mindestens 10,5 Meter, und zwar 5,5 für die Fahrbahn, je 2,5 Meter für die Gehwege gefordert werden, ein Maß, welches am 29. März 1928 für den weiter südlich gelegenen Teil der Hochstraße festgesetzt wurde. Die vorliegende Planänderung schneidet, um die Breite von 10,5 Meter bis zum Altmarkt fortzusetzen, die Häuser Hochstraße 27, 27a, 29 und 31 an.

22. Grundstücksverkauf an Storsberg, Switkay, Bungert und Leßmann.

Die von der Stadt auf Grund des Hochbauausschuß-Beschlusses vom 18. Januar 1926 im Markgrafenhof errichteten vier Einfamilienhäuser für Kriegsblinde und Kinderreiche sollen an die Anwärter verkauft und aufgelassen werden. Die Gesamtherstellungskosten einschließlich 11 253,93 Reichsmark Grundstückskosten betragen 84 020 Reichsmark. Sie sind durch Eigenleistungen der Anwärter, durch Hauszinssteuer- und Sonderzusatz-Darlehen, durch städtische Baudarlehen und durch Sparkassendarlehen gedeckt. Die einzelnen Anwärter haben aufzubringen, sowie an Hypotheken zu übernehmen:

Oberschullehrer Max Storsberg Haus Nr. 37	26 350	RM.
Kriegsbeschädigter Wilhelm Switkay Haus Nr. 39	17 200	„
Kriegsbeschädigter Heinrich Bungert Haus Nr. 41	17 570	„
Lehrer Franz Leßmann Haus Nr. 43	22 900	„
	84 020	RM.

Ein Opfer des Rekordwahns



Wie seinerzeit berichtet, ist der amerikanische Rennfahrer Lee Bible bei dem Versuch, den von Major Segrave aufgestellten Automobil-Weltrekord zu brechen, tödlich verunglückt. Mitten in der Fahrt verlor Bible die Herrschaft über den Wagen. Tot zog man den Rennfahrer unter einem Wust von Wagenteilen hervor. Heute sind wir in der Lage, unseren Lesern eines der ersten Bilder dieses Unglücks zu zeigen. Es stellt den zertrümmerten Rennwagen Bibles, eine Triplexmaschine, dar.



3 Haha Freunde durch Rama butterfein: Margarine
1.) beim Kauf: billig
2.) beim Verbrauch: sparsam
3.) beim Essen: wie Butter
½ Pfd. 50 Pfg.

Bügel-Blitz
2.- Mk. Anzug bügeln,
6.- Mk. Anzug reinigen,
Ruf 764
Schalkerstr. 12
Kirchstraße 27

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 26. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Tannhäuser.
Mittwoch, 27. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Karl und Anna.
Donnerst., 28. März, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Emilia Galotti.
Freitag, 29. März, 18 bis gegen 23 Uhr: Parsifal.

Ankündigungen.

Sektion Gelsenkirchen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Sektion Gelsenkirchen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in der Aula der städtischen Gewerbeschule, Industriestraße, einen Lichtbildervortrag des Herrn Dipl.-Ing. Sieger-Hagen über „Um und durch den Lötschberg", zu dem die Mitglieder der Sektion Gelsenkirchen mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Sonstige Interessenten für den Vortrag können sich, soweit der Platz reicht, unentgeltlich Eintrittskarten im Bakteriologischen Institut, Rottbauserstraße 19, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, abholen.

Einmaliges Gastspiel des Bochumer Operettentheaters. Das Operettentheater Bochum, Direktion Bachenheimer-Maurer, gibt am Dienstag, den 2. April (3. Osterfeiertag), abends 8 Uhr, ein einmaliges Gastspiel im Bahnhofshotel. Zur Aufführung gelangt die großartige Ausstattungsoperette „Gräfin Mariza" mit glänzender Besetzung. Es wird für Gelsenkirchen gewiß ein großes Ereignis werden und bittet die Direktion das verehrliche Publikum, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen zu wollen, die in den Vorverkaufsstellen Ausberg und Bahnhofshotel, ab 6,30 Uhr an der Abendkasse erhältlich sind. Die Preise bewegen sich von 1 bis 3,50 RM.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Die musikalische Karfreitagsfeierstunde der Abteilung „Musica sacra" des städtischen Musikvereins bietet unter Leitung von Max Storsberg erlesene a-capella-Musik der römischen Schule der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wie des Großmeisters der spätniederländischen Schule in Deutschland, des Lassus und Johann Sebastian Bachs. Jakobus Menzen (Düsseldorf) bereichert die Vortragsfolge durch Werke des führenden norddeutschen Orgelmeisters Samuel Scheidt und des Altenburger Hoforganisten Joh. Ludw. Krebs und die großen Phantasien und Fugen in C- und G-moll des größten Orgelmeisters des musikalischen Barock J. S. Bach. Eintrittskarten zu dieser am Karfreitag, 20,30 Uhr, im Hans-Sachs-Haus stattfindenden Veranstaltung sind zum Preise von 0,50 Mark, 1 Mark, 2 Mark, im städtischen Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Ausberg, Müller, Reddemann, Dieckhöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen und am Freitag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse erhältlich.

Filmschau.

Uhu-Lichtspiele. Der große Paul-Wegener-Film: „Die Waffen nieder" behandelt die Frage des Weltfriedens. Wie ist es möglich, neue Kriege zu vermeiden? Warum müssen tausend und abertausend Menschen hingeopfert werden, zermalmt, vernichtet werden von dem großen Schrecken: Krieg. In packenden Bildern schildert dieser Film das Leben eines Gelehrten, der eine Erfindung gemacht hat, mit ihr will er für die Erhaltung des Weltfriedens kämpfen. Eine fremde Weltmacht will die Erfindung in ihren Besitz haben, um damit zum mächtigsten Staat der Erde zu werden. Alle Mittel moderner Spionage müssen spielen. In spannenden Szenen schildert der Film den Kampf um die Erlangung der Erfindung. Eine hervorragende Besetzung des Films mit Paul Wegener, Erich Kaiser-Tietz, Karl Auen, Hanni Reinwald und Margarete Schön machen dieses Werk zu einem Erlebnis. Einer der besten Filmkomiker ist Buster Keaton, der Mann mit dem unbeweglichen Gesicht. Was er in seinem glänzenden Film: „Buster Keaton, der Cowboy" erlebt, überbietet alles bisher Dagewesene. Seine Abenteuer zwischen Cowboys und Banditen, seine wilde Flucht vor 5000 Stieren, durch sämtliche Straßen einer Stadt, durch Porzellan- und Barbierläden, durch Schönheitsinstitute und Modesalons, das ist so unsagbar komisch, daß man es nicht beschreiben kann, sondern daß man das unbedingt sehen muß. — Der dritte Schlager: „Adam und Eva" zeigt den beliebten Reinhold Schünzel, die elegante Valeria Bothlaß und die liebliche Elsa Temary in den Hauptrollen. Ein gutes und reichhaltiges Beiprogramm beschließt die sehenswerte Spielfolge.

*

Tivoli-Lichtspiele, Arminstraße 14/16. Nach dem großen Spionagefilm: „Die schöne Spionin", Henny Porten in dem Wiener Volksstück: „Prater" und dem 100prozentigen Lustspiel: „Republik der Backfische", das am Montag letztmals gezeigt wurde, wartet die Direktion der Tivoli-Lichtspiele mit einem Sensationsprogramm seinen Besuchern auf, das an die Spitze eine Erstaufführung stellt: „Die Todessensation in Cesarelli. Neben erstklassigen Sensationen, wie Absturz, Brand, hervorgerufen durch Kurzschluß mit der damit verbundenen Panik, sehen wir hinter die Kulissen eines der größten Zirkusse. Der Film ist besetzt mit vier deutschen Filmkünstlern wie Lotte Lorring, Carmen, Cartelliere, Harry Hardt usw. Der zweite Film führt uns mit gefährlichen Banditen zusammen, wie sein Titel sagt: „Dutch und die Banditen der Nacht". Ein Abenteurer- und Sensationsfilm in 6 Akten. An dritter Stelle kommt der Liebling des Gelsenkirchener Publikums, Harry Liedtke, mit einer auserwählt guten Künstlerschar in dem Film: „Mädel aus dem Volke" oder wie sein Untertitel heißt: „Kaiser Josef und die Schusterstochter", zur Aufführung. Ein recht unterhaltsamer Film. Das bunt zusammengestellte Beiprogramm tut noch sein Mögliches, um angenehme Stunden im Tivoli zu verbringen. Heute sei schon darauf hingewiesen, daß über Ostern ein ganz besonderer Genuß bevorsteht, denn es gelangen „Rasputins Liebesabenteuer", „Alraune" und der Sensationsfilm „Mitternachtsexpreß" im großen Festprogramm zur Aufführung.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Block West. Mittwoch, abends 8,30 Uhr, bei Stallberg, Wilhelminenstraße: Pflichtversammlung. Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Zusammenkunft der Jungmädchen aller Bezirksgruppen am Mittwoch, den 27. März, abends 8,30 Uhr, bei Oehler, Roonstraße. Es sollen einige wichtige Punkte, unter andern auch die Jugendtagung auf Hohensyburg besprochen werden. Die Führerinnen der einzelnen Bezirksgruppen wollen an der Besprechung teilnehmen. Allen Kameradinnen fröhliche Ostern!

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Jungg'folgschaft. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle, Hochstr. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend im Gasthaus Stens, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Mitte. Mittwoch, den 27. März, abends 8,15 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstr. Gäste willkommen.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtb.)

Am heutigen Wochenbeginn setzte die Börse zurückhaltender und etwas schwächer infolge der Amsterdamer Diskonterhöhung und der anhaltenden Nervosität am Neuyorker Geldmarkt ein. Auch die Meldungen über die Lohnbewegungen im Ruhrbergbau und in der Metallindustrie, zusammen mit Angebot von Prämienware angesichts der heutigen Ultimo-Liquidation wirkten tendenzabschwächend. Die Anfangsnotierungen lagen im allgemeinen noch etwas höher als die schwachen Vorbörsenkurse, da das Anhalten der Auslandsnachfrage, wenn auch eine erhebliche Abnahme des Umfangs im Vergleich zu den letzten Tagen der Vorwoche festzustellen ist, die Tendenz günstig beeinflußten. Beruhigend wirkte auch die weitere günstige Situation am Geldmarkt, das reichliche Angebot an Reportgeld und die noch unwesentlich gesteigerte Nachfrage nach Tagesgeld. Das Geschäft war außerordentlich klein und konzentrierte sich auf einige wenige Spezialwerte, hauptsächlich auf den Elektromarkt und auf Rheinische Braunkohlen und Harpen. Die Spekulation und auch die Provinz schienen eher zu Abgaben geneigt. Am Geldmarkt blieben die letzten Sätze unverändert, Tagesgeld ist zu 4 bis 6½ Prozent erhältlich, Monatsgeld mit 7½ bis 8½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen nur unwesentlich verändert. Kabel-Mark stellte sich auf 4,2146, London-Mark auf 20,458, London-Kabel auf 4,8538 und London-Spanien auf 32,15.

Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 16. Mai dieses Jahres einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 9 Proz. aus einem annähernd gleich gebliebenen Reingewinn (i. V. 2 794 782 RM.) auf das Aktienkapital von 28 Mill. RM. vor. Wie W. T. B.-Handelsdienst erfährt, konnte am abgelaufenen Jahre die Wasserabgabe um 9 Prozent gesteigert werden. Das Vorjahr brachte eine Wasserabgabe von 108 697 356 RM.-Kubikmeter. ch

o» Um die Stillegung der Zeche Adler. Der ständige Bergsachverständigenkommissar für Stillegungsangelegenheiten, Dr. Weise (Dortmund), teilt mit: Am 25. März fand im Oberbergamt in Dortmund die Verhandlung über die Stillegung der Zeche Adler in Kupferdreh statt. Die Belegschaft von Adler beziffert sich nach der Stillegungsanzeige auf 76 Angestellte und 832 Arbeiter. Die Sperrfrist endet am 30. März. Der Uebergang der Zeche Adler in das Eigentum der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Heinrich tritt am 1. April ein. Die Unwirtschaftlichkeit der Zeche Adler unter den vorliegenden Wirtschaftsverhältnissen ist als zutreffend anzuerkennen. Die Einrichtungen der Zeche Heinrich über und unter Tage werden derart erweitert, daß sie die gesamte Belegschaft von Zeche Adler, soweit sie nicht nach der den Essener Steinkohlenbergwerken gehörenden Nachbarzeche Pörtingssiepen übernommen wird, unterbringen kann. Die nach den Zechen Heinrich und Pörtingssiepen verlegten Bergleute können in ihren Wohnungen wohnen bleiben. Zur Entlassung gelangen nur 16 Angestellte, für die ein anderweitiges Unterkommen bisher noch nicht ermittelt werden konnte. Durch die Wiederinbetriebnahme der zeitgemäß umgebauten Zeche Pörtingssiepen, die von Adler rund 200 Arbeiter übernimmt, läßt es sich erfreulicherweise ermöglichen, von den anderwärts, insbesondere in Steele und Kray vorhandenen erwerbslosen Bergarbeitern noch über 100 Bergleute auf den Zechen Karl-Funke und Pörtingssiepen wieder einzustellen.

× Küchel-Rothmann-Konzern. Nachdem es den beiden Treuhändern, Kommerzienrat Manasse und Kaufmann Leopold Marx, nach mühevoller Arbeit gelungen ist, eine für alle Beteiligten befriedigende Verständigung zwischen den Bank-, Waren-Gläubigern und angeschlossenen Firmen herbeizuführen, wurden seitens der Internationalen Handelsbank, Berlin, (Konsul Marx) und seitens des Bankhauses Max Martus Nachfolger, Potsdam, (Herr von Zitzewitz) Arreste und Pfändungen herausgebracht. Sollte es nicht möglich sein, diese Zwangsvollstreckungen rückgängig zu machen, so müssen Kommerzienrat Manasse und Herr Marx den übernommenen Verpflichtungen gemäß, Vergleichs- und Konkursverfahren in etwa 30 Fällen anmelden. In diesem Falle müßte auch das Konkursverfahren gegen Küchel-Rothmann eingeleitet werden. Es wäre dann an Auszahlung einer Quote nicht zu denken, da dann der ganze Konzern zusammenbrechen würde. Die Folge wäre, daß ca. 80 Verfahren angemeldet und 80 Anfechtungsprozesse geführt werden müßten. Abgesehen davon, daß sich die Abwicklung jahrelang hinziehen würde, wäre an eine Ausschüttung einer Quote nicht mehr zu denken. Es liegt deshalb im Interesse der 2000 Gläubiger, darauf hinzuwirken, daß die beiden störenden Firmen ihre Zwangsmaßnahmen zurücknehmen.

Die Frankfurter Textilmesse. Im Haus der Moden werden auf der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 14. bis 17. April wie seither die Textilgruppen untergebracht sein, und zwar in drei in sich durchgebildete Kreise gegliedert. In der Abteilung für Frauenkleidung im nördlichen Teil des Erdgeschosses sind die Gruppen Damenmäntel und Strickwaren diesmal besonders stark vertreten. Im südlichen Teil des Erdgeschosses befindet sich die Gruppe „Herrenausstattung und -bekleidung", in der die Herrenkonfektion eine wesentliche Verstärkung erfahren wird. Das ganze Obergeschoß des großen Hauses ist mit den Ausstellern von Stückwaren, Decken, Kurzwaren, Tisch- und Bettwäsche sowie Innenausstattung belegt. Im Vortragssaal des Hauses der Moden werden während der Messe die Experimental-Vorträge des Bundes der Schaufensterdekorateure Deutschlands stattfinden, die die Bedeutung des Schaufensters für den Konsum dartun.

Die Einkommensteuer-Erklärung 1929 nach dem Einkommensteuergesetz und der Einkommensteuernovelle vom 22. Dezember 1927 und 23. Juli 1928 mit den amtlichen Musterformularen in Zweifarbendruck ausgefüllt und für die Praxis ausführlich erläutert von Dr. Fritz Koppe, Rechtsanwalt, Hauptschriftleiter der „Deutschen Steuer-Zeitung". Berlin. Preis kartoniert 4.— RM — 148 S. — 1929 — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W. 10, Wien I. Die amtlichen Formulare sind hier Frage für Frage ausgefüllt und Punkt für Punkt erläutert. Insbesondere ist Wert darauf gelegt, dem Steuerpflichtigen zu zeigen, wo ihm Rechtsbehelfe, Abzugsrechte u. dergl. gegeben sind. Es sind deshalb die Fragen des Abzugs der Werbungskosten, der Dienstaufwandsentschädigungen, der Betriebsausgaben, der Versicherungsprämien, der steuerfreien Abschreibungen und Rücklagen, der Steuerschulden usw. besonders eingehend klargestellt. Der geringe Anschaffungspreis macht sich bei richtiger Benutzung des Büchleins um ein Vielfaches bezahlt.

Webstoffe.

:: Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 25. März, 1 Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm, staple, loko 22 03 (22,15) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		25. März Geld	25. März Brief	22. März Geld	22. März Brief
Holland	100 Gulden	168,630	169,170	168,610	168,950
Dänemark	100 Kronen	112,210	112,430	112,200	112,420
Schweden	100 Kronen	112,460	112,680	112,440	112,660
Norwegen	100 Kronen	112,270	112,490	112,290	112,500
Schweiz	100 Franken	81,010	81,170	81,000	81,160
England	1 Pfd. Sterl.	20,437	20,477	20,439	20,479
Frankreich	100 Franken	16,445	16,495	16,440	16,490
Amerika	1 Dollar	4,2110	4,2190	4,2105	4,2185
Italien	100 Lire	22,055	22,095	22,050	22,090
Belgien	100 Franken	58,465	58,565	58,450	58,570
Oesterreich	100 Schilling	59,200	59,320	59,190	59,231
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,770	1,774	1,770	1,774

Tendenz der Essener Börse.

Die Börse eröffnete bei Wochenbeginn zurückhaltend und allgemein etwas schwächer.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 25. März 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	128,25	128,50
Hamburg Süd	—	191,50
Nordd. Lloyd	126,12	126,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	156,00	155,00
Bank für Brauindustr.	172,00	172,00
Barmer Bank	143,00	141,75
Barmer Kreditbank	58,25	58,00
Berliner Handelsges.	229,50	228,50
Boch.-Ges. Straßenb.	118,00	108,00
Commerz Privatbank	198,00	197,25
Darmstädter Bank	293,00	288,75
Deutsche Bank	175,50	174,87
Disconto Komm.	166,00	165,50
Dresdner Bank	171,87	170,25
Hamb. Hypoth.-Bank	149,00	150,50
Reichsbank Mk.	318,25	390,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	232,50	235,00
Dortmund. Ritterbräu	306,50	305,00
Dortmunder Union	257,00	273,00
Glückauf Gelsenk.	138,82	136,50
Schlegel Scharpens.	197,50	205,50
Schultheiß Patzenh.	288,00	291,25
Wicküler Küp.	243,00	241,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	158,00	159,00
Adlerwerke	54,00	54,25
Alexanderwerke	50,00	50,00
A. E. G.	175,00	172,50
Augsburg-Nürnberg	83,25	84,00
Balcke Masch.	129,00	127,00
Baroper Walz	94,50	93,50
Basalt	84,00	—
Bemberg	377,00	386,50
Bergmann	222,50	219,00
Berger Jullus	405,25	397,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,12	69,12
Bielefeld Mec.	90,00	91,00
Böseperde Walz.	66,00	93,50
Braunkohlen Brikett	167,00	165,50
Braunschw. Kohlen	233,00	230,00
Braunschw. Jute	130,25	130,25
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	127,00	128,00
Buderus	78,00	78,00
Busch Lüdenscheid	92,00	92,75
Büttnerwerke	—	85,00
Chem. Buckau	98,00	98,00
Chem. Heyden	102,00	107,00
Chem. Ind. Gelsenk.	73,00	71,00
Conti Caoutch	145,00	143,00
Daimler Motor	86,00	86,00
Deutsche Conti-Gas	218,75	217,00
Deutsch Babcock	123,00	—
Deutsch Erdöl	123,00	123,00
Dtsch. Kabelwerke	62,12	63,50
Dtsch Maschinen	51,25	51,50
Dtsch. Reichsbahn	90,87	90,50
Dtsch. Schachtbau	89,50	90,00
Dürkoppwerke	30,50	30,25
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kammgarn	77,00	78,00
Düsseld. Maschinen	33,00	33,00
Dynamit Nobel	116,87	116,12
Elektr. Braunkohlen	153,00	150,00
Elektr. Lieferungen	165,50	167,50
Elektr. Licht u. Kraft	215,75	212,50
Eschw. Be	214,50	209,50
Essener Steinkohlen	125,50	126,50
Fahlberg-List	107,00	107,00
I. G. Farbenindustrie	250,25	250,00
Felten u. Guile	144,87	144,50
Friedrichsh. Kalk	177,75	178,00
Gaggenauer Eisen	5,75	6,00
Gelsenk. Berg	129,75	130,00
Germania P. C.	198,00	198,00
Gerresheim Gl.	136,50	137,00
Ges. f. elektr. Unterm.	232,50	235,25
Glasmanuf. Schalke	197,50	85,00
Goldschmidt	90,50	90,12
Gritzner Masch.	88,50	89,00
Hamburg Elektr.	148,50	147,75
Hammersen	135,00	135,00
Hans. Masch.	48,00	47,50
Hanea Dampfsch.	168,00	168,00
Harpener Berg	136,50	135,00
Hartmann Sächs.	14,00	14,62
Hein, Lehmann	79,75	79,00
Hilgers Verzin.	75,75	75,50
Hirsch Kupfer	145,87	145,00
Hösch Eisen	122,25	122,75
Hoffmann Stärke	79,25	78,00
Hohenlohe	77,00	77,50
Holzmann Ph.	127,00	125,00
Horch & Co.	108,37	109,00
Hotel Disch	129,00	129,75
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	211,50	211,37
Kaliw. Aschere	225,75	224,75
Klöckner-Werke	104,50	106,75
König Wilh.	210,00	218,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	121,00	121,25
Kreffl W.	117,00	117,50
Kronprinz Metall	83,50	85,50
Köppersbusch	167,00	167,75
Kyffhäuserhütte	60,00	52,50
Lahmeyer & C.	170,12	167,25
Laurahütte	65,50	65,62
Lindes Elem.	179,50	175,25
L. Loewe	224,00	219,00
Lüdenscheid Metall	103,50	103,50
Magd. Berg P. M.	52,00	50,00
Masch. Buckau	132,00	131,25
Mannesmann-Röhren	114,00	115,12
Motoren Deutz	56,12	56,50
Nordd. Eisenw.	123,75	122,50
Nordd. Wolle	167,50	166,00
Nordd. Kabel P. M.	141,50	142,00
Oberschl. Kokswerk	105,87	104,37
Ostwerke	238,50	240,50
Oecking Stahl	30,00	30,00
Orenstein & Koppel	88,25	88,75
Pelzer & Cie.	90,75	90,75
Pinsch Julius	178,00	176,00
Phönix Braunkohlen	78,00	78,00
Phönix Berg	93,50	94,50
Rhein. Chamotte	58,75	59,75
Rhein. Elektri.	167,50	165,00
Riebeck Montan	141,75	142,00
Reddergrube	860,00	865,75
Reisholz Papierfabr.	246,00	247,25
Rhein. Braunkohlen	295,50	290,25
R. W. E.	250,00	245,00
Rheinstahl	123,50	125,25
Rhein.-Westf. Kalk	103,12	103,00
Rütgerswerke	93,37	93,25
Sachsenwerk	121,00	119,00
Salzdetfurth	344,00	335,25
Stollwerck	148,00	127,50
Stolberger Zink	167,00	169,50
Schuckert El.	232,25	227,25
Schwelmer Eisen	142,50	142,00
Siegen-Solinger Guß	12,87	15,00
Siemens Glas	145,50	146,00
Siemens Halske	390,87	387,50
Ver. Gothania	133,00	130,00
Ver. Portl. Zement	227,00	227,00
Verein. Stahlwerke	92,00	92,00
Ver. Stahl v. d. Z.	187,75	188,00
Ver. Dtsch. Nickel	170,25	170,50
Ver. Glanzstoff	436,00	446,00
Wanderer-Werke	90,50	90,62
Warsteiner Gr.	133,50	130,50
Wasserwerk Gelsenk.	138,00	134,50
Westd. Kaad G.	64,00	67,25
Westeregeln Alkali	231,25	226,00
Westf. Dinnendahl	33,25	33,25
Westf. Draht	91,00	91,00
Westf. Kupfer	74,50	74,00
Wicking Portl.	163,00	112,75
Wittener Guß	48,00	45,00
Zellstoff Waldhof	262,00	261,00

Essener Wertpapierbörse 25. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	6000	—
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	210	230
Ewald	17500	18500
Gottessegen	2800	—
Graf Schwerin	3800	3750
Heinrich	3900	4050
Joh. Deimelsburg	1000	—
König Ludwig	—	33500
Langenbrahm	—	15200
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2250	2400
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3250	3450
Leonhardt	—	9900
Michel	—	10100
Vesta	5200	5450
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	2000
d) Kali		
Beienrode	2425	2575
Burbach	8250	8500
Carlshall	1700	—
Deudemona	7300	—
Güntershall	3400	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	10750	11500
Neustaßfurt	—	19000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6200	6350
Volkenroda	4850	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsh.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	121,00	123,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	50,00	53,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	100,00	—
Phoenix	—	—
Reddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	176,50	180,00
Hallesche Kali	257,00	260,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	127,00	129,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loeenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	131,00	134,00
Eisenwerk Heerdt	11,00	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman. Hochtief	—	102,00
Hauben-Werke	47,00	—
Kabel Lbeydt	188,00	192,00
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	246,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	150,00	—
junge Akt.	—	115,00
Schlegel-Scharp.-Bz.	—	—
Uerdinger Waggon	154,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	84,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pat.	91,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pat.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pat	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pat.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pat.	84,00	—
1927 6 Pat.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pat.	101,00	—
" 7 Pat.	101,00	—
" 6 Pat.	92,50	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pat.	93,50	—
6 Pat.	89,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pat.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pat.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1924, Serie III 10 Pat.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pat.	96,00	—
1925, Serie V 10 Pat.	103,00	—
1926, Serie VI 8 Pat.	96,00	—
1926, Serie VII 7 Pat.	86,00	—
1926, Serie VIII 8 Pat.	96,00	—
1927, Serie IX 7 Pat.	87,00	—
1927, Serie X 6 Pat.	85,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pat.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1925, Serie III 10 Pat.	102,50	—
1926, Serie IV 8 Pat.	96,00	—
1926, Serie V 7 Pat.	84,50	—
19 7, Serie VI 6 Pat.	84,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pat.	83,50	85,75
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pat.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pat.	84,00	—
Oberhaus. Stadtanleihe	75,50	76,00

Bügel-Blitz
2.- Mk. Anzug bügeln,
6.- Mk. Anzug reinigen,
Ruf 764
Schalkerstr. 12
Kirchstraße 27

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 26. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Tannhäuser.
Mittwoch, 27. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Karl und Anna.
Donnerst., 28. März, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Emilia Galotti.
Freitag, 29. März, 18 bis gegen 23 Uhr: Parsifal.

uer", „Alraune" und der im großen Festprogramm

Bund der ien.

8,30 Uhr, bei Stallberg, ng. Das Erscheinen eines

-Bund.

kirchen.
en aller Bezirksgruppen os 8,30 Uhr, bei Oehler, ige Punkte, unter andern nburg besprochen werden. rksgruppen wollen an der radinnen fröhliche Ostern!

Orden.

nkirchen.
g, abends 8,15 Uhr: Zu- Hochstr. Gäste willkommen.
Heute Dienstag, abends sthaus Stens, Bochumer-
den 27. März, abends er Bismarckhalle, Hochstr.

ulare sind hier Frage ft für Punkt erläutert. gelegt, dem Steuer- n Rechtsbehelfe, Ab- n sind. Es sind des- er Werbungskosten, der , der Betriebsaus- nien, der steuerfreien n, der Steuerschulden gestellt. Der geringe bei richtiger Benutzung ches bezahlt.

r Bremer Baumwoll- Uhr vormittags. (Eig. rwolle Middling Uni- le, loko 22 03 (22,15)

en-Kurse.

g in Reichsmark.

rz	22. März	
Brief	Geld	Brief
159,170	168,610	168,950
112,430	112,200	112,420
112,660	112,440	112,660
112,490	112,250	112,500
81,170	81,000	81,160
20,477	20,439	20,479
16,495	16,440	16,480
4,2190	4,2105	4,2185
22,095	22,050	22,090
58,565	58,450	58,570
59,320	59,190	59,231
1,774	1,770	1,774

ener Börse.

Wochenbeginn zurück- schwächer.

25. März 1929

	Nachfrage	Angebot
chuld-		
8 Pzt.	94,00	—
Werk . 8 Pzt.	—	—
A.-G. 5 Pzt.	—	—
p Goldanleihe 6 Pzt.	84,00	—
6 Pzt.	76,50	—
r der Rheinpr.		
dbr. . 8 Pzt.	101,00	—
7 Pzt.	101,00	—
6 Pzt.	92,50	—
a- rsch. . 7 Pzt.	93,50	—
6 Pzt.	89,50	—
Westfäl. Gold- r. 1927 6 Pzt.	84,00	—
den-Credit- in		
othpfandbriefe I . 5 Pzt.	88,00	—
II . 10 Pzt.	103,00	—
III . 10 Pzt.	101,50	—
IV . 8 Pzt.	96,00	—
V . 10 Pzt.	103,00	—
VI . 8 Pzt.	96,00	—
VII 7 Pzt.	86,00	—
VIII 8 Pzt.	96,00	—
IX . 7 Pzt.	87,00	—
X . 6 Pzt.	65,00	—
mmschver. I . 5 Pzt.	85,00	—
II . 10 Pzt.	103,00	—
III 10 Pzt.	102,50	—
IV 8 Pzt.	95,00	—
V 7 Pzt.	84,50	—
VI . 6 Pzt.	84,00	—
erband Ruhr- sirk Essen, An- 1926 7 Pzt.	83,50	85,70
ektr. Fabrikate ger 8 Pzt.	—	91,00
ndbriefamt für steuer Münster dbrief 6 Pzt.	84,00	—
Stadtanleihe	75,50	76,00

APOLLO -Theater

Der Triumph aller Douglas-Fairbanks-Filme ist seine neueste ausgezeichnete Schöpfung
Unwiderruflich noch 3 Tage
unter stärkstem Andrang des Publikums
der größte Film der Welt
mit



in **„DIE EISERNE MASKE"**

Ein Film von Intrigen und Ränken und Douglas Fairbanks als Retter in der Not
11 einzig schöne Akte.
Von Zahlen, wieviel tausend Menschen, Pferde usw. hier mitwirken, welch' riesige Bauten für diesen neuen Fairbanks-Film extra errichtet wurden, wollen wir diesmal nicht sprechen. — Douglas Fairbanks stellt alles bisher Gezeigte weit in den Schatten
Er zeigt sich hier als Held, den die Liebe zu den kühnsten Taten anspornt
Gelsenkirchen hat von allen deutschen Großstädten zuerst den Vorzug, dieses packende Bildwerk, das durch die verblüffenden artistischen Leistungen Fairbanks sein Gepräge erhält, zu bewundern
Kassenöffnung: 2 Uhr - Aufführungszeit.: 300, 600, 910

Hierzu **ein Spitzenwerk** des Meisterregisseurs D. W. Griffith

UNITED ARTISTS



Komödie einer Liebe

mit Phillis Haver, Don Alvaredo
Der Kampf einer Frau um die Liebe ihres Mannes 10 Akte
Im Mittelpunkt des Filmes steht ein besonderer Frauentyp, dem die Amerikaner den treffenden Namen „Goldgräberin" gegeben haben. Das sind jene hübschen Mädchen, die sich ältere, angesehene Männer angeln und sie mit Drohungen eines gesellschaftlichen Skandals zur Hergabe erheblicher Summen zwingen
Aufführungszeiten: 420, 750

Außerdem noch ein ausgezeichnetes Lustspiel:
Bubi verheiratet seine Eltern
Die neue beliebte Wochenschau
Orchesterleitung: Heinz Damitz
Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise

Industrie-Kino

Harry Piel
hat wiederum einen vollen Sieg errungen!
Nur noch bis einschl. Donnerstag



Luftpiraten

Die Abenteuer eines Vielgesuchten in 6 Akten.
In jagendem Tempo spielen sich die Ereignisse ab Entschlossenheit, Geistesgegenwart, kühnes Draufgängertum, zähe Ausdauer, waghalsige Sprünge zeigen auch hier, daß Harry Piels Leistungen unerreicht bleiben werden.

Hierzu ein weiterer erklärter Liebling unserer Besucher:
Monty Banks
in seinem neuesten und besten, unter Lebensgefahr aufgenommenen Sensations-Lustspiel

Aller Anfang ist schwer

Die tolle Geschichte eines jungen Mannes, der gern Reporter werden wollte.
6 lustige, zugleich sensationelle Akte.
Monty Banks ist hinreichend bekannt, sodaß sich eigentlich jedes weitere Wort erübrigt, nur so viel sei gesagt, daß dieser Monty-Banks-Film alle vorausgegangenen ähnlichen Filme übertrifft.

Ferner ein großes Lustspiel:
Fröhliches Flitterwochen-Ende
Die neue, beliebte Wochenschau.
Orchesterleitung: Willy Franz
Kleine Preise!

Sperrhölzer aller Art
Bau-, Möbel- und Tapetenleisten
liefert gut und billig
L. Blumentrath Lager: Florastraße 47

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

UFA Schauburg -Theater, Gelsenkirchen

Die große Frage!
Welches der größte und beste Film der Gegenwart ist, hat die Presse und das Publikum entschieden.
Der Weltfilm heißt:



DER PATRIOT
EINE PRODUKTION Ernst Lubitsch
NACH DEM SCHAUSPIEL VON ALFRED NEUMANN
mit FLORENCE VIDOR, LEWIS STONE, NEIL HAMILTON
KOSTÜME: ALI HUBERT MANUSKRIPT: HANS KRALY ARCHITEKT: HANS DREYER
EIN PARAMOUNT-FILM DER PARUFAMET

Das Filmereignis der Woche

Aufführungszeiten:
Der Patriot 3.40, 6.00, 8.00 Uhr.
Vorher:
Das übrige Beiprogramm
Einlaß 2.15 Uhr. Beginn 2.45 Uhr.



Der Osterstrauß
aus dem
Blumenhaus Rauschendorf
Werkstätte für moderne Binderei
Kirchstraße 3
Fernruf 1427

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Ein großes
3 Schlager-Programm
von besonders spannenden Filmwerken zeigen wir ab Dienstag
1.
Den Paul-Wegener-Großfilm
Die Welt ohne Waffen
Das Schicksal eines Erfinders, der den Weltfrieden will
7 erschütternde Akte
In den Hauptrollen:
Paul Wegener, Erich Kaiser-Titz †, Carl Auen, Hanni Reinwald

2.
Buster Keaton, der Mann mit dem eisernen Gesicht in seinem glänzenden Lustspiel



Buster Keaton, der Cowboy

6 Akte aus dem Lande des Hornviehs
Busters tollste Erlebnisse mit Cowboys, wilden Stieren und einem schönen jungen Mädchen

3.
Reinhold Schünzel
spielt die Hauptrolle in dem entzückenden Film



Adam und Eva

Die Geschichte einer Liebe auf Umwegen in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Valery Boothby und **Elza Tenarl**

4.
Das erstklassige und reichhaltige Beiprogramm

Wie steht es um die deutsche Wirtschaft?

Ein Mahn- und Warnruf der Handelskammer Bochum.

Syndikus Dr. Hugo spricht über die wirtschaftspolitische Lage.

Aus der Vollversammlung.

Am 18. März tagte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Oberbergrat a. D. von Velsen, die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum. Herr Dr. Weber berichtete über den vom Ständigen Ausschuß für Wohnheimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium vorgelegten

Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes.

Dieser Entwurf, dessen Durchführung eine völlige Sozialisierung des gesamten Grund und Bodens zur Folge haben muß, wurde in seiner Gesamtheit einstimmig abgelehnt, da er auch durch Milderung einzelner Bestimmungen für die Wirtschaft nicht tragbar gemacht werden kann. Herr Dr. Merten sprach über die Einfuhrseite der Deutschen Handelsbilanz unter Berücksichtigung der Notwendigkeit einer

Einschränkung aller entbehrlichen Einfuhr.

Die Beseitigung des großen Handelsbilanzdefizits ist allein durch Ausfuhrsteigerung wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden protektionistischen Einstellung des Auslandes nicht möglich. Auch von der Einfuhrseite her muß abgebaut werden. Sie weist große Posten auf, die nicht dorthin gehören und die, abgesehen von einer Wirtschafts- und Zollpolitik in Deutschland, die uns der Einfuhr solcher entbehrlichen Auslandsgüter preisgibt, zum großen Teil ihr Dasein einer grundsatzlosen, nicht auf das Volks- und Staatsganze bedachten Einstellung des Volkes in den Fragen der Lebensführung und des Verbrauchs verdanken. Deutschland kann jährlich viele Millionen an der Einfuhr sparen, wenn gleichwertigen deutschen Waren von Konsumenten und Produzenten vor ausländischen der Vorzug gegeben würde. Gegenwärtig werden aber überall in unserem Volk, besonders in den gebildeten Kreisen, die Erfordernisse der Ein- und Ausfuhrpolitik gar nicht berücksichtigt, obwohl unsere entbehrliche Einfuhr mit geliehenem Gelde bezahlt wird. Besonders die deutsche Hausfrau, in deren Hand zum größten Teil die Kaufkraft der Haushaltung liegt, kann sich hier nationalwirtschaftlich außerordentlich betätigen. Systematische Aufklärung der breitesten Oeffentlichkeit und Stärkung des nationalwirtschaftlichen Pflichtbewußtseins des Volkes tut not. Die riesige Einfuhr entbehrlicher Auslandswaren, zu deren Kennzeichnung beachtenswertes Zahlenmaterial beigebracht wurde, bedeutet für die deutsche Volkswirtschaft Kapitalverlust, Verderb von Erzeugnissen der eigenen Volkswirtschaft, Förderung der Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen und Schwächung der wirtschaftspolitischen Stellung Deutschlands bei Handelsvertragsverhandlungen.

In seinem Referat über

Verschulungsgefahr und Wirtschaft

wies Herr Dr. Franke an Hand eines umfangreichen statistischen Materials auf die großen sozialen und kulturellen Gefahren hin, die eine fortschreitende Verschulung Deutschlands als Folge der Ueberspannung des Berechtigungswesens erzeugt hat. Die Schaffung eines Heeres unzufriedener, enttäuschter Menschen, die keine ihrer Ausbildung und den dafür aufgewandten Kosten entsprechende Stellung finden, das Fehlen eines Nachwuchses, der sich bereits in jungen Jahren dem praktischen Berufsleben zuwendet, die Unterschätzung und sogar Geringschätzung der Handarbeit und die damit verbundene Vertiefung der sozialen Gegensätze, die Schmälerung der produktiven Kraft unseres Volkes, sowie die wachsende Belastung der Wirtschaft durch die Ausdehnung der Berufsschulpflicht sind die Merkmale, durch die diese Gefahr gekennzeichnet wird.

Der 1. Syndikus der Kammer, Herr Dr. Hugo, M. d. R., sprach über die

wirtschaftspolitische Lage:

Wenn die Wirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks und der Milliardeneinfluß ausländischen Kapitals nach Deutschland lange Zeit die wahre Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage in Deutschland verdeckt haben, so ist nunmehr eine weitere Selbsttäuschung nicht mehr möglich. Parker Gilbert hat zwar noch in seinem letzten Bericht die Lage in Deutschland durch die rosige Brille der Scheinblüte gesehen, aber die Kennzeichen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gestatten keinen Zweifel mehr. Da ist einmal die Arbeitslosigkeit, die mit Krisenunterstützten, Notstandsarbeitern und sonstigen Erwerbslosen 3,2 Millionen Arbeiter erfaßt, da ist die anhaltende Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz, da ist die chronische Kapitalnot und Zinsübersteuerung am Abschlusse einer mehrjährigen guten Konjunktur. Auch über die Ursachen, die zu diesen Krankheitserscheinungen geführt haben, ist eine Diskussion nicht mehr nötig, nachdem mehr als ein Drittel des Wertes des deutschen Volkseinkommens für öffentliche Zwecke in Anspruch genommen wird. An Steuern und sozialen Aufwendungen haben die Vereinigten Stahlwerke im verflossenen Geschäftsjahr 15 Prozent des Aktienkapitals aufwenden müssen, Klöckner 14,48 Prozent und Krupp 19,5 Prozent. Eine derartige Abschöpfung der Arbeitsergebnisse der Wirtschaft muß zu den oben festgestellten Krankheits- und Lähmungserscheinungen führen. Die Konkurse, die im Jahre 1927 monatlich durchschnittlich 475 betrugen, sind im Jahre 1929 bereits auf 832, die Wechselproteste von 4600 auf 8800 gestiegen. **Der Opelverkauf an die General-Motors-Company zeigt, daß die Flucht aus der Betriebssubstanz die neuzeitlichste Erscheinung in der deutschen Wirtschaft ist.** Das amerikanische Kapital **kann den Krisenzustand in Deutschland, auch wenn er Jahre währt, überdauern.** Bange fragt man sich, wieviel deutsche Betriebe sind dazu noch in der Lage? Es ist auch zu befürchten, daß diejenigen stark in Mitleidenschaft gezogen werden, die bisher Nutznießer des Systems der öffentlichen Ansprüche waren. **Die Steueransprüche sind bis über die Höchstgrenze der Steigerungsfähigkeit hinaus in der Hochkonjunktur gesteigert,** so daß Rückgang des Steueraufkommens und steuerliche Unfähigkeit die natürliche Folge bei der absinkenden Konjunktur sein dürften. Es wäre politisch kurzsichtig, wenn diejenigen, die Etats aufzustellen und zu bewilligen haben, diesen Ausfall nicht vorweg berücksichtigen würden. Das gilt für Reich, Länder und Gemeinden, die durch die Verwöhnung in der Scheinblütenzeit die Steigerungsfähigkeit der Einnahmen bis zur äußersten Grenze ausgebeutet haben. Es ist eben so, daß mit der Wirtschaft auch die Allgemeinheit, auch der Staat notleidend wird. **Auch die Durchführung der Sozialpolitik steht auf dem Spiele, wenn so weiter gewirtschaftet wird wie bisher.** Die politische Macht der Parlamente im Rücken der sozialen Institute kann daran nichts ändern. Die erschreckenden Ergebnisse der ersten 1½ Jahre der Arbeitslosenversicherung sind das sichere Anzeichen der Undurchführbarkeit dieser Institute auf den bisherigen Grundlagen. Wenn das Reich 150 Millionen Mark Reichszuschuß für ein Jahr zahlen soll, ohne Aussicht auf Rückzahlung, so wird Herr Hilferding Herrn Wissell darüber unterrichten können, daß diese Finanzierungsmethode nicht lange mehr vorhält. Auch in den Krankenkassen ist die Inanspruchnahme in einem Maße gestiegen, daß die Entwicklung längst mehr als bedenklich geworden ist, von der Pensionskasse der Knappschaft zu schweigen, die bereits in der Leistungsunfähigkeit drinsteckt. Die Wirtschaftspolitik sollte jetzt mit dem Blick auf das Schicksal des deutschen Volkes getrieben werden.

Jede Steigerung der öffentlichen Lasten schafft neue Volksnöte und tötet wirtschaftliche Arbeitsgelegenheiten ab.

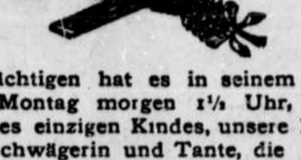
Der radikalste Abstrich an öffentlichen Ausgaben ist die größte nationale und soziale Wohltat für das deutsche Volk geworden. Je länger der Zustand anhält, daß die Wirtschaft in ihren Betrieben die Arbeiter nicht durchhalten kann, sondern sie der öffentlichen Versorgung überantworten muß, desto stärker wird der wirtschaftliche Abtrebungsprozeß weiterschreiten.

Der Redner sprach dann über die weiteren wirtschaftlichen Erscheinungen und über die Pariser Verhandlungen und stellte im einzelnen die Ziele auf, die gegenwärtig zu einer Umkehr und damit zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft führen können.

Reisender Kaufmann und Kraftwagen. Die Zeiten, in denen das Auto als Luxusgegenstand angesehen und durch seinen Besitz lediglich eine gewisse Wohlhabenheit dokumentiert wurde, sind längst vorüber. Heute ist der Kraftwagen zu einem unentbehrlichen Verkehrs- und Beförderungsmittel geworden, dessen sich in zunehmendem Maße auch gerade der reisende Kaufmann bei seiner Berufsausübung bedient. Um einen gewissen Ueberblick über die von seinen Mitgliedern bevorzugten Marken und Wagentypen, sowie gleichzeitig Anhaltspunkte über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Wagen zu gewinnen, veranstaltet der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig — wie wir der soeben erschienenen Nr. 6 der „Post reisender Kaufleute Deutschlands" entnehmen — in Verbindung mit seiner diesjährigen Generalversammlung in Kassel eine sogenannte Auto-Sternfahrt. Aus allen Gegenden des deutschen Reiches werden in der Himmelfahrtswoche die mit dem V. r. K. D.-Wimpel geschmückten Wagen dem Tagungsorte Kassel zuströmen. Von der Stadt Kassel, vom Verbande, von der Sektion Kassel im V. r. K. D. und von verschiedenen Firmen sind bereits wertvolle Preise für besondere Leistungen gestiftet worden. Besonders eindrucksvoll verspricht vor allem die für Sonntag, den 12. Mai 1929, in Aussicht genommene Wagenausstellung verbunden mit einer geschlossenen Rundfahrt sämtlicher Teilnehmer durch die Stadt Kassel zu werden.

Störung im Theater
durch Husten und Räuspern wird vermieden durch Gebrauch von Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag morgen 1½ Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, die Mutter meines einzigen Kindes, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Arnold Windhausen jun.

Wilhelmine, geb. Bolwin

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im blühenden Alter von 24 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Arnold Windhausen jun. und Söhnchen
Familie Hermann Bolwin
Familie Arnold Windhausen.

Gelsenkirchen, Frankfurt a. M., den 25. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. März, 9 Uhr, vom Sterbehause, Ringstraße 46 aus, zum Friedhof an der Kirchstraße statt. — Das feierliche Leviten-Seelenamt findet bereits am Mittwoch, den 27. März, 9 Uhr, in der Propsteikirche, Gelsenkirchen-Altstadt statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Jes. 28, 29. Des Herrn Rat ist wunderbar, und führet es herrlich hinaus.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Samstag nachmittag 3½ Uhr nach kaum 6monatiger glücklicher Ehe, plötzlich, nach kurzem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ernst Luft

Lieschen, geb. Gieselmann

im blühenden Alter von fast 27 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Luft
Familie Ernst Gieselmann
Familie Andreas Luft.

Gelsenkirchen, Kreuztal, Castrop, Holzwickede, Dortmund, den 25. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März, nachmittags 2¾ Uhr, von der elterlichen Wohnung, Almastraße 1, aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Lehrmädchen
für Kolonialwarengeschäft gesucht, w. schon in der Branche tätig war. Schriftl. Ang. u. H. W. 441 an die Allg. Ztg.

Zum 1. April tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Georg Buschmann, König-Wilhelmstr. 26

Ehrliches fleißiges
Mädchen
17—18jährig, welch. zu Hause schlafen kann, in kl. Haushalt sofort gesucht.
Frau Schulz
Rheinischestr. 61, I.

Aelteres 8480
Mädchen
welch. sämtl. Hausarbeiten versteht, sofort gesucht.
Optiker Hundertmark, Florastraße, gegenüb. d. Reichsb.

Kassenbote
mit Kaution und gut zu Fuß, sofort gesucht.
Ang. u. H. R. 436 an die Allg. Ztg.

Saub., fleißig., ev.
Halbtagsmädchen
gesucht. 8466
Zu erfr. Allg. Ztg.

Friseuse
in angenehme Stellung f. bald gesucht
Hüllerstraße 4.

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Paul Ingfried

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Paul Fütterer und Frau
Cläre, geb. Theis
Gelsenkirchen, im März 1929
z. Zt. Privatklinik Professor Dr. Dr. Löhne, Buer-Erle

Am Sonntag bekam unsere Norle ein gesundes, kräftiges Brüderchen — Hans Willfried.
Willy Deubner u. Frau
Aenne, geb. Konietzka
Gelsenkirchen (Paulinenstr. 9) im März 1929.

Holsteiner Fleischwarenfabrik sucht für den provisionsw. Verkauf ihrer Spezialartikel Cervelatwurst, Salami, Konsumblockwurst, Speck und Schinkenartikel
Vertreter
die bei Fleischereien, Warenhäusern, Feinkostgeschäften und Einkaufsvereinigungen nachweislich bestens eingeführt sind. Angeb. mit Referenzangabe unter A. K. L. 9243 an Ala Haasenstein & Vogler, Kiel.

Hüteburschen
im Alter von 14 bis 16 Jahren für die Landwirtschaft in Ostpreußen, Kreis Löbau, sofort gesucht. Geprüfte Arbeitsstellen, Entlohnung monatlich 12 bis 15 RM., dazu Treueprämie. — Außerdem
Burschen und Mädchen
für die Landwirtschaft in Westfalen (Münster, Soest, Paderborn, Gütersloh, Ahlen usw.), Hannover (Lüchow) und Sachsen (Dresden) sofort gesucht. Auch dort geprüfte Stellen. Betreuung durch das Arbeitsamt.
Abgang der Transporte gleich nach Ostern.
Meldungen mit den Eltern im Arbeitsamt, Hiberniastraße 2, für Burschen Zimmer 15; für Mädchen Zimmer 20.

---

7. Volkswohl-Lotterie
Höchstgewinn
auf ein Doppellos im Werte von
150000 RM
Die Gesamtgewinne im Werte von
430000 RM
Lose zu 1.- RM. Doppellose zu 2.- RM.
Glücksbriefe mit
5 Losen zu 5.- M. 10 Losen zu 10.- M.
Ziehung 10. — 16. April
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 • Ruf Nr. 2417

Statt besonderer Anzeige.

Nun weine keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt! Vom Wiederseh'n, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag morgen 6 Uhr, nach einem religiösen Lebenswandel, meine unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Franz Harbig

verw. Noll, Katharina, geb. Scharmann

im Alter von 70½ Jahren, nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein Friedensreich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

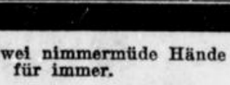
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 23. März 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. März 1929, nachmittags um 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 46, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.



Am Sonntag vormittag entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Ehefrau

Wilhelmine Modzel

geb. Lojewski

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 24. März 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Oststraße 53, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Spezialfabrik für Stopfbüchsenpackungen
chem.-techn. Fettpräparate vergibt für größeren Bezirk
Generalvertretung
gegen höchste Provisionen. Herren mit langjährigen, wertvollen Beziehungen zu Industrie, Staats- und Gemeindebehörden wollen Angebote einreichen unter H. S. 437 an die Allgem. Ztg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 5 Uhr wurde mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser lieber, guter Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Otto Jurisch

Hauptmann a. D.

im vollendeten 50. Lebensjahre von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Emmy Jurisch geb. Petri
und Angehörige.

Gelsenkirchen, den 24. März 1929.
Marktstraße 14.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 28. März, 10 Uhr, im Krematorium auf dem Hauptfriedhof zu Dortmund statt.

Schlumm're sanft, du gute Mutter, da du uns so sehr geliebt, du wirst uns ja wohl verzeihen, wenn wir haben dich betrübt. Ach, du hast jetzt überwunden manche schwere, harte Stunde. Manchen Tag und manche Nacht hast du in Sorge zugebracht. Standhaft hast du sie getragen, deine Schmerzen, deine Plagen, bis der Tod dein Auge bricht, doch vergessen wir dich nicht.

Sonntag nachmittag 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Wwe. Mathilde Kolzinski

verw. Maser, geb. Lietke

im Alter von beinahe 79 Jahren, nach einem frommen Lebenswandel, versehen mit dem hl. Abendmahl.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 24. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. März, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Dessauerstr. 69, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Statt besonderer Anzeige.



Am Sonntag, den 24. März, wurde unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Witwe Minna Mans

geb. Franz

im Alter von 84 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.

Frau Witwe Arthur Klütz
Wilhelm Klütz.

Gelsenkirchen, den 26. März 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. März 1929, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Ostfriedhofes, Hüllen, aus statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

besten Dank

Frau Emmy Schlitt und Söhne

Herrschaftliches Einfamilienhaus
Weststraße 20, sofort zu vermieten. Schriftliche Angebote an Postschließfach 98, Gelsenkirchen. 8478

Suche größeres, in stark bevölkerter Gegend gelegenes :8796
Geschäftshaus
evtl. zum Umbauen, bei Barzahlg. Angebote unter H. U. 439 an die Allgemeine Zeitung.

Im Mittelpunkt der Stadt 140 Quadratmeter großes
Ladenlokal
besonders für Engros-Geschäft geeignet, zum 1. April zu vermieten. Einrichtung kann evtl. übernommen werden. Näh. in der Allgem. Ztg.

Tüchtige 8817
Friseuse
oder Herrenfriseur sofort zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, ab 1. April gesucht.
Riedel, Rheinelbestraße 42, part.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 1. April ges.
Schirmer
Steelerstraße 1.

Tüchtige
Friseuse
oder Aushilfe sofort gesucht.
Franz Wiese
Notthauserstraße 80

Ehrliches, fleißig.
Mädchen
gesucht.
Frau Wiegmann
Mathildenstraße 31, Wirtschaft Thomas.

Zwei Mädchen
gesucht f. Gastwirtschaft im Kr. Zeven ebenso ein **Knecht.**
Zu erfragen bei
P. Schmidt,
Bismarckstraße 292.

Tüchtiges
Mädchen
für vormittags ges.
Wirtschaft Kitzhöver
Kirchstraße 3.

Aelt. Mädchen
zweimal wöchentl. z. Putzen u. z. Wäsche gesucht. Hochstr. 65 II

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Viktoriastr. 70, II.

Ostern trägt der Herr Gompertz Hut und Krawatte
führend in der Mode
in ausgewählten Qualitäten
preisniedrig

Wäscherei Frauenhülfe Tel. 4199
Betrieb Margaretenstr. 1 Ecke Floraltr.
Luitpoldstr. 28 Bochumerstr. 136
Hauswäsche - Berufswäsche - Hotelwäsche
ab 20 Pfd. blütenweiß gewasch. Pfd. 18 Pfg.
ab 20 Pfd. dazu getrocknet . . Pfd. 24 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu gemangelt . . Pfd. 30 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu geplättet . Pfd. 35 Pfg.
Oberhemden 30 Pfg. Kragen jed. Art 16 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos

Uhren-Menges
jetzt
Bochumer Straße 27
Das Spezialgeschäft für
Uhren, Goldwaren
Bestecke
Verkauf der ZentRa-Uhren
Ueber 50jähriges Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Westerholt.

s. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** hielt am Sonntag bei Kampmann seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war und vom Vorsitzenden geleitet wurde. Nach dem Verlesen der Niederschrift und Zahlung von Beiträgen wurde ein neues Mitglied aufgenommen und eingeführt. Versammlung beschloß, im Sommerhalbjahr die Versammlungen Sonntagsvormittags abzuhalten. Nach Mitteilungen des Verbandes und Aussprache über diese schloß der Vorsitzende gegen 5 Uhr die Versammlung. Um 5 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende des Brudervereins Bertlich eine Sitzung der beiden Brudervereine und der geladenen Vorstände der Nachbarvereine und erteilte Herrn Generalsekretär Martin, Witten, das Wort. In längerer Ausführung über die Entstehung der evangelischen Arbeitervereine in Rheinland und Westfalen verstand es der Redner, die Zuhörer zu fesseln, indem er auch die jetzige Lage des Verbandes und der evangelischen Sache beleuchtete. In der Aussprache waren sich alle Teilnehmer und Sprecher einig, mit noch stärkerem Nachdruck am Bisherigen festzuhalten und der Not der Zeit gehorchend weiter auszubauen und mit echtem Bekennermut sich der evangelischen Sache zu widmen. Nach lebhafter Aussprache konnte gegen 8 Uhr der Versammlungsleiter die Sitzung schließen.

Gladbeck.

W. **Stadtverordnetensitzung.** Am Mittwoch, den 27. März, nachmittags 6 Uhr, findet im großen Sitzungssaale des Rathauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen zehn Punkte u. a. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Herstellung von 800 Arbeiterwohnungen.

W. **Lichtbildervortrag für die Feuerwehr und die Sanitätskolonne.** Eine gemeinsame Uebung der freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, findet am heutigen Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem Hofe der Alosiusschule statt. Im Anschluß daran wird in der Aula derselben Schule ein Vortrag mit Lichtbildern über den Theaterbrand in Madrid gehalten der viele Menschenleben gekostet hat.

W. **Bestandene Prüfung.** Franziska Schlüter, Tochter des Prokuristen Heinrich Schlüter, Erlenstraße wohnhaft, bestand am Gewerbeseminar in Kassel das Examen als Gewerbelehrerin.

k. **Kirchenkonzert in der evangelischen Vereinigung.** Am Karfreitag abend 8 Uhr findet ein Kirchenkonzert, veranstaltet von der evangelischen Vereinigung, statt. Das Programm umfaßt Orgelwerke von Joh. Seb. Bach und Chor- und Liedweisen alter Meister. Als Solisten wirken mit Fräulein Ingeborg Hüpner, Organistin in München-Gladbach, Fräulein Anni Bernads, Köln (Alt), eine Schülerin Maria Philippi's, die in der Bach-Arie von Fräulein Trudi Becker, Köln (Violine), begleitet wird. Außerdem wirken mit der Kirchenchor der Christuskirche unter seiner neuen Leitung von Robert Doert. Programme sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Bäppler und im Verkehrsverein, sowie an der Abendkasse zu haben.

Marl.

Hm. **Auf frischer Tat ertappt** wurde am Steinernkreuz eine Anzahl halbwüchsiger Burschen, als sie damit beschäftigt waren, die vom Kommissar für Naturschutz- und Denkmalspflege angebrachten Nistkästen zu beschädigen. Die Namen der Beteiligten konnten ermittelt werden. Es handelt sich um fünf Scherlebecker Jungen im Alter von 16 bis 19 Jahren.

Gemeinderatssitzung in Westerholt.

Die Gewerbe-Lohnsummensteuer bleibt in Westerholt bestehen. – Eine kurze Sitzung der Westerholter Gemeindeverordneten.

st. Auf der Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung in Westerholt standen nur zwei Punkte. Es war daher vorauszusehen, daß die Sitzung nur von kurzer Dauer sein würde. Zudem wurde der zweite Punkt „Verteilung der Hauszinssteuer für 1929" nicht beraten, da er gemäß einem Antrag des G.-V. Walter (Soz.) von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Die meisten Gemeindeverordneten waren nämlich der Ansicht, daß die Verteilung der Hauszinssteuer für 1929 erst einmal eingehend in der Bau- und Rechnungskommission beraten werden müßte.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung „Herbeiführung eines Beschlusses, ob im Rechnungsjahre 1929 die Gewerbe-Kapitalsteuer oder Gewerbe-Lohnsummensteuer eingeführt werden soll" teilte der Vorsteher Rätz mit, daß bisher die Lohnsummensteuer für Westerholt Geltung gehabt habe. Nach seiner persönlichen Auffassung sei dies auch von Vorteil für die Gemeinde. Der Vorsteher schlug der Versammlung vor, die Lohnsummensteuer beizubehalten. G.-V. Raudschuß (Ev. Vgg.) führte aus, er habe schon einmal darauf hingewiesen, daß die Gewerbe-Kapitalsteuer die Betriebe niemals restlos erfassen könne, zumal die Zeche Westerholt auf zweierlei Gemeindegebieten sich befinde. Seine Fraktion sei ebenfalls für die Beibehaltung der Lohnsummensteuer. Auch die Redner des Zentrums und der Soz. sprachen sich für die Beibehaltung der Lohnsummensteuer aus. Nur die K.P.D. war natürlich für das Gegenteil, nämlich für die Einführung der Kapitalsteuer. Die Abstimmung ergab oder eine große Mehrheit für die Beibehaltung der Lohnsummensteuer.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Auf Antrag des G.-V. Flach (Ev Vgg.) wurde anstelle der von Westerholt verzogenen Frau Bohmann Herr Emil Blauert in den Wohlfahrtsausschuß gewählt. Vom Zentrum scheidet der G.-V. Wissing aus der Bau- und der Rechnungskommission aus. An seine Stelle wird der Gemeindeverordnete Röttger gewählt. Zum Schluß teilte der Vorsteher noch mit, daß die Mitglieder der Verwaltung anläßlich der Eingemeindungsberatungen im Staatsrat in Berlin gewesen seien. Der Ausschuß des Staatsrates habe in seiner Sitzung am Samstag beschlossen, **daß Westerholt selbständig bleiben solle, was von der Gemeindevertretung mit lauten Bravorufen aufgenommen wurde.**

Turnen * Spiel * Sport.

Die Kampfbahn „Glückauf"

vor einer neuen Belastungsprobe.

A. In der Fußballbewegung unserer soliden Kohlenstadt hat sich in der letzten Zeit so allerhand ereignet. Wenn wir ehrlich bleiben wollen müssen wir gestehen, daß unser heimischer Meister, als Besitzer der prachtvollen Kampfbahn Glückauf, es verstanden hat, die größte Kohlenstadt des Kontigents zu einer ausgesprochenen Fußballhochburg zu machen. Wer hätte vor zwei Jahren daran gedacht, daß sich in unserem westlichen Stadtteil einmal ein derartiger Verkehr abwickeln würde, wie dies seit Fertigstellung der Kampfbahn Glückauf der Fall ist. Nicht nur in Westdeutschland, sondern im ganzen Reiche horcht man auf, wenn am Montag fast unglaubliche Zahlen von Zuschauern genannt werden, die am Tage vorher Zeuge eines Spieles gewesen sind. Mag außerhalb unserer Stadt auch vereinzelt die Meinung bestehen, die Lage der Kampfbahn Glückauf sei besonders ungünstig gewählt, so ist doch der Beweis zur Genüge erbracht, daß diese Behauptungen ausgedroschenes Stroh sind. Als Kenner der örtlichen Verhältnisse müssen wir dieser Auffassung ganz entschieden entgegen treten, ja wir geben sogar so weit, zu behaupten, daß die Bauleitung des FCGS 04 es ausgezeichnet verstanden hat, dem Sportpublikum auch in dieser Beziehung voll und ganz gerecht zu werden und jedem Anhänger des heute so populären Fußballsportes die Sache so angenehm wie möglich zu gestalten. In verkehrstechnischer Beziehung ist man hier den verwöhntesten Ansprüchen gerecht geworden. Neben der Hauptstraßenbahnlinie Bochum—Buer, welche dicht am Hauptportal vorbeifährt und hier eine sehr rentable Haltestelle hat, bieten zwei Bahnhöfe Gelegenheit, die Kampfstätte in zwei bzw. fünf Minuten zu Fuß zu erreichen. Außerdem haben die an allen vier Seiten vorhandenen Ein- und Ausgänge hinreichend Zeugnis davon abgelegt, daß auch der stärkste Menschenzustrom spielend zu bewältigen ist.

Der 1. Fußballklub Nürnberg

wird am zweiten Ostertag hier seine Visitenkarte abgeben und bei dieser Gelegenheit wird die Gelsenkirchener Sportgemeinde erneut vollzählig auf der Kampfbahn Glückauf zu finden sein. Sind wir auch keine allzugroßen Optimisten, so steht doch das eine fest, daß bei einigermaßen gutem Wetter unser westlicher Stadtteil wiederum eine Völkerwanderung erleben wird. Hier treffen auf der einen Seite zwei zugkräftige Mannschaften zusammen, während auf der anderen Seite ebenso genügend Gewähr für ein erstklassiges Spiel geboten ist. Wie groß das Interesse für dieses Spiel ist, geht schon daraus hervor, daß eine ganze Anzahl auswärtiger Vereine — selbst aus Entfernungen von über 100 Kilometer — mit ihren ersten Mannschaften nach hier zu kommen gedenken und sich zu diesem Zweck bereits vor drei Wochen die Plätze reservieren ließen. Wer möchte auch nicht die Gelegenheit wahrnehmen, unseren vielfachen Deutschen Meister Klassefußball demonstrieren zu sehen? Was der FCGS. 04 mit kompletter Mannschaft zu leisten vermag, soll hier nicht besonders erwähnt werden. Sollten wir, was wir aufrichtig wünschen, beide Mannschaften in Hochform antreffen, so wird, das steht einwandfrei fest, manchem engbrüstigen Zuschauer der Atem momentweise stillstehen. Nach den letzten aus Süddeutschland eingegangenen Nachrichten treten die Gäste in stärkster Aufstellung an. Im übrigen glauben wir behaupten zu können, daß die Nürnberger in dieser Beziehung bestimmt Wort halten. Die endgültige Mannschaftsaufstellung geben wir unseren Lesern in einer der nächsten Nummern bekannt.

Der Vorverkauf beginnt!

1. Fußballklub Nürnberg gegen FC. Schalke 04.

A. Nur noch eine Woche trennt uns von dem großen Ereignis, das am zweiten Ostertag auf der Kampfbahn Glückauf zum Austrag kommt. Das Interesse steigt mit jedem Tage und die Nachfrage zu dem Vorverkauf ist bereits sehr groß. Derselbe ist eingerichtet in der Spedition Burgmer, Bochumerstraße, Rest. Hendrichs, Alter Markt, Zigarrengeschäft Kuzorra, Gewerkenstraße. Die Preise sind Stehplatz 0,80 Mark, Sitzplatz (num.) 2 Mark. Die Erwerbslosen können Eintrittskarten zum Preise von 0,80 Mark lösen, da an dem Spieltage keine Erwerbslosenkarten ausgegeben werden.

Tennis.

A. **Tennis-Club Blau-Weiß.** Die Mitgliedslisten sollen berichtet werden. Termin ist spätestens 15. April. Mitteilungen an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Schmidtkamp, Wallostraße oder Tel. Nr. 1490.

Handball.

Buer 07 1. gegen Gelsenkirchen 07 1. 5:0.
Buer 07 2. gegen Gelsenkirchen 07 2. 2:2.
Gelsenkirchen 07 zweite Handballmannschaft machte am Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel und konnte dort nur ein Unentschieden herausbringen. Durch dieses Spiel ist 07 Gruppenmeister der zweiten Gruppe geworden.

Schwimmen.

Aegir Essen — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen.

Wr. Heute abend tritt nach langer Pause die Schwimmvereinigung Gelsenkirchen mit einem überaus guten Programm an die Oeffentlichkeit. Die Essener, die heute abend gegen die Schwimmvereinigung starten, sind in Westdeutschland aufs Beste bekannt; besonders ist es die Wasserballmannschaft, die den Ruf genießt, eine der besten in ganz Deutschland zu sein. Das Programm umfaßt vier Kämpfe und zwar: Lagenstaffel, Brustkstaffel, Freistilstaffel und Wasserballspiel. Die Lagenstaffel, zu der jeder Verein für jede Lage zwei Schwimmer stellen muß, kann unter Umständen an Gelsenkirchen fallen, das auf diesem Gebiet bisher eine führende Rolle spielt. Die als zweiter Kampf folgende Brustkstaffel ist für beide Teile zu gewinnen. Die besten Chancen hat der, der den größten Siegeswillen mitbringt. Bleibt noch das Wasserballspiel. Es wird einen harten Kampf geben, denn der Sieg im Wasserballspiel entscheidet über den Sieg oder die Niederlage.

In den internen Kämpfen zeigt die Schwimmvereinigung ihren Nachwuchs und was dieser in den Wintermonaten gelernt hat. Jugend- und Knabenkämpfe wechseln mit Herrenkämpfen. Beginn 20,15 Uhr. Programme an der Kasse.

Suche zum 1. Apr. ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugniss. Frau Tröster Gewerkenstr. 80 I.

Mädchen welches melken kann nach dem Sauerland gesucht. Zu melden Frau Schmitz Herzogstraße 7.

Suche zum 1. April tücht. selbständiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Bleckstraße 47.

Autogarage mit Licht und Heizung sof. zu verm. Wilh. Jäger Ringstr. 46/48, Ruf 245.

Kotten zu verkaufen bei Willenberg (Ostpr.) 10 Morgen Land, Wohnhaus (3 Zim.) mit Hofgebäude. Pr. 4500 RM. Zu erfr. Emmastraße 10 bei Joh. Kronberg.

Geschäftshaus (Eckhaus) mit mehreren Ladenlokalen in günst. Geschäftslage im Stadtteil Eickel (Wanne-Eickel) sehr geeignet für Lebensmittel oder Metzgerei, äußerst preiswert zu verkaufen. Schr. Anfr. beförd. u. G. O. 413 die Allg. Ztg. 8367

Geräumige 2812 **5 Z.-Wohn.** mit Zubeh., in gut. Hause in Wanne gegen gleiche in Gelsenkirchen **zu tauschen gesucht.** Off. u. H. Z. 442 an die Allg. Ztg.

Kl. Wohnhaus mit freiwerdender Wohnung, bei guter Anzahlg. zu kaufen gesucht. 8810 Ang. u. J. A. 443 an die Allg. Ztg.

Gut möbliertes **Frontzimmer** in ruhigem Hause sof. zu vermieten. Bochumerstr. 106 II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht z. 1. April zu verm. Bochumerstraße 65.

Abgeschlossene **4 Zimmer-Wohnung** (Neubau) mit Diele und Badezimmer z. 1. April zu vermiet. Näheres Wannerstraße 28, 1. Etage.

Abgeschlossene **4 Z.-Wohnung** mit Mans., Nähe Hbf. geg. rote Karte sof. zu vermieten. Ang. u. H. B. 440 an die Allg. Ztg.

8. Mitbew. eines Zimmers anst. Mann gesucht. Hüttenstr. 25, I. r.

Gut möbliertes **heizbares Zimmer** mit Morgenkaffee a. 2 Herr. od. Dam. sofort zu vermieten. Frau Schumann Heinrichstr. 1 b, I.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstraße 31 III.

Sehr gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Bochumerstr. 106

Möbl. Zimmer zu vermieten. Schützenstr. 15, I. r.

Gut **möbl. Zimmer** Nähe Alsberg gelegen, für sof. ges. Ang. m. Preisangabe u. H. A. 421 an die Allg. Ztg.

Vier musikberufliche bess. Herren suchen zum 1. April, Nähe Bahnhof, je ein **möbliertes Zimmer** möglichst separat. Gefl. Angeb. mit Preis an Otto Linden, Essen Kabarett Vaterland Kopstadtplatz.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Hertastr. 3, I.

Gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. 8813 Zu erfr. i. d. Allg. Z.

Damen- und Herrenfahrrad billig abzugeben. Wilhelminenstr. 98, unten rechts. 8812

Gut möbl. Zimmer mit Badegelegenheit in bess. Hause, in ruhig. schöner Lage, (Nähe Stadtg.) an Herrn od. Dame z. 1. Apr. bill. zu verm. Schützerstr. 10 part.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. März, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: 20 Kilogramm schwarze Strickwolle öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sieweke, Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen, Augustastr. 65.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: 1 Küchenbüfett, 1 Schreibmaschine, 1 Theke und Ladenschrank öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Groebel, Obergerichtsvollz., Rheinischestr. 67 I.

Bügelkursus erteilt Frau M. Steindrück Bochumerstr. 60.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: 2 Klaviere, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschr., 1 Aktenschrank, 2 Sofas, 1 Teetisch, 1 Serviertisch, 1 eich. Speisezimmer, 1 Wohnzimmer-Einrichtung, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 1 Theke, 1 groß. Warenschrank, 1 Kaminofen, 2 Oelgemälde, 2 Kronleuchter, 2 Schreibmaschinen, 1 Chaiselongue, 100 Dosen Konserven, 100 Fl. Wein, 1 komplettes Herrenzimmer, 1 Klubgarnitur, 1 Rollschrank, 1 Bild mit Goldrahmen, 1 Geldschrank und 1 Brennab.-Limousine öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Schürmann, Gerichtsvollz. kr. A., Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. März, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 1 Ausziehtisch, 1 Flachwagen, 1 Kaminofen, 2 Bilder mit Goldrahmen, 1 Kredenz, 50 Büchsen Konserven, 1 Damenfahrrad, 1 Aufschnittmaschine, 1 Kredenz, 1 Posten Haustuch, Tischdecken, seidene Damenhosen und Röcke, anschließend hieran an Ort und Stelle, Kopl Meyerstr. 25: 1 Ladentheke mit Marmorplatte und dergleichen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Baxmann, Obergerichtsvollz., Berlinerstraße 17.

Junger, langhaar. **Dackel** (Rüde) zu verkauf. Heinrichstr. 86, p. l.

Guterhaltenes **Speisezimmer** Eiche, bestehend aus Büfett und Kredenz, z. Spottpreise v. Mk. 285 zu verkaufen. Möbelhaus Frank Bismarckstr. 110.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. März 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale, Arminstr. 8: 1 Ladenwage, 80 Pfd. Bohnenkaffee, 40 P. Kaffee, 30 Gläser Konfitüren, 1 Kleiderschrank, 3 Ladenregale, 1 Theke, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier und 100 P. Damenschuhe öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Rozmann II, Gerichtsvollz. kr. A., Bochumerstraße 124.

Aufpolstern von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. sowie Neuanfertigung derselben gut und billig, evtl. Zahlungserleichterg. Polsterei Gerster Florastraße 95.

Schwarzbrauner **Dackel** billig zu verkaufen, Bergmannstraße 46. Bäckerei.

Gebrauchte Korbflaschen öl- und säurefrei, kauft laufend Destillation Carl Rolden Bulmkerstraße 37 Tor-Eingang.

6jähr. schwerer Oldenburger **Wallach** weil überzählig, zu verkaufen. Brennerei Schulte-Kemna Wattenscheid.

Gebr. Möbel Küche, Salon, Bettstellen m. Matratzen Vertiko, Garderobe, Oefen usw. wegen Aufgabe des Haushalts bill. abzugeb. Rheinelbestraße 10, parterre rechts.

2 gebr. Damen- u. 2 gebrauchte Herren- **Fahrräder** fast neu, billig zu verkaufen. E. Kämper Vereinstraße 48 Maschinenhandlung

Ein gebrauchtes **Piano** fast neu, schwarz poliert, zu günstig. Preise, auch gegen Teilzahlung, mit voller Garantie zu verkaufen. Pianohaus **Nevries** Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 71.

Einj.-Abitur Institut Bolitz Ilmenau, Thür.

Geld geg. Sicherheit auf Möbel, Gehalt usw. durch Zaage, Ringstraße 17, Tel. 2897 Keine Versicherung.

500-1000 Mk. zu leihen gesucht. Sicherheit, Hypothek und Eigentum. Ang. u. G. R. 415 an die Allg. Ztg.

Geld an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes, mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Ratenrückzahlung b. 12 Monate, durch Sasse, Josefstr. 31, part. Sprechstunden 10—1 und 3—7 Uhr

Junger Maler und Anstreicher, 19 J., sucht auf dies. Wege **Freundin** gleichen Alters **kennen zu lernen.** Bedingung.: Geschäftl. tätig, fleißig, strebsam, Veranlagung u. Gelegenheit zum Sparen. Antwort m. Bild ehrenw. zurück. Zuschr. u. J. B. 444 an die Allg. Ztg.

Osterwunsch! Zwei Freunde, 24 u. 26 J., ev., such. auf dies. Wege Damenbekanntschaft zwecks späterer **Heirat.** Zuschrift. m. Bild, welches sof. zurückgesandt wird, unt. J. C. 445 an die Allg. Ztg. erbeten. Anonym zwecklos.



Verkauf

einer Wringmaschine ist im höchsten Maße Vertrauenssache. Wie alle unsere Erzeugnisse, so fertigen wir auch Wringmaschinen nur in einer Qualität an, und zwar der allerbesten. Unsere Wringerwalzen haben einen Durchmesser von 45 m/m und einen Eisenkern von nur 23 m/m Durchmesser. Der Querbalken besteht aus Eschenholz, An- und Ablaufbrett aus Ahornholz, die Lager aus Rockholz und die Eisenteile sind rostsicher verzinkt (nicht etwa verzinnt).

Achten Sie beim Einkauf auf diese Einzelheiten!

Miele-Wringer

sind dabei außerordentlich preiswert

Miele

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Froh leuchtet der Hausfrau Blick;

denn das Wohlbehagen, das sich auf den Gesichtern ihrer lieben Gäste malt, sagt ihr, wie gut ihr das Diner gelungen ist, und wenn sie auch alles selbst bereitete, so konnte sie doch ohne Scheu ihre Hand zum Willkommen reichen; denn die Spuren der Küchenarbeit sind beseitigt durch einen Hauch von Zuckooh-Creme, und ihre Hand ist wieder glatt und sammetweich.



Der besondere Wert der Zuckooh-Creme u. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife beruht neben einer Reihe weiterer hautverwandter und hautverjüngender Ingredienzien auf der Verwendung von Cetaceum und Ovolecithin. Es steht wissenschaftlich fest, daß insbesondere Ovolecithin der Haut eine sammetartige Weichheit verleiht wie kein anderes Präparat.



ZUCKOOH-CREME

das unvergleichliche Schönheitsmittel ist schon für 35 Pfg. — die größeren Tuben für 50 und 75 Pfg. und 1.— RM. —, Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife für 70 Pfg. das Stück, Karton mit 3 Stück = 2.— RM. in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft erhältlich.

Parfümerie Ahls Gelsenkirchen **Jetzt nur noch Marktstr. 3** (neben Färberei Israel) **Spez.: Dauerwellen, Wasserwellen, Färben** ausgeführt durch wirkliche Fachleute

Kleider-Pflege Färberei Dingel Luitpoldstraße 28 Bochumer Straße 135 Anzüge, Paletots, Mäntel, Dam.-Kostüme aufbügeln, entstauben u. farbfr. 1.90 chem. reinigen und aufbügeln 5.50 echt färben und aufbügeln . . 7.00 Reparatur und Aenderung preiswert Bote holt und bringt auf Anruf 4199

Fuß-, Achsel- od. Handschweiß können Sie **ohne gesundheitliche Schädigung** selbst beseitigen. Wirksame Hilfe teilt kostenlos mit **Otto Kronshagen,** Gelsenkirchen, Cäcilienstr. 11.

250 Liter Beton-Mischmaschine mit eingebautem Benzinmotor sofort zu kaufen gesucht. Off. unter H. T. 438 an die Allgem. Zeitung.

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule - Staatskommissar Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Flottes, mittelschw. **Pferd** zu verkaufen. Lorra, Luisenstr. 22

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Kronprinzenstr. 82.

Neue **Heilers-Mangel** mit elektr. Antrieb auf Teilzahlung zu verk. Richardstr. 8.

Guterhaltener **Küchenschrank** natur lack. zu verk. Grob, Zimmerstr. 4.

Westdeutscher Spielverband.

Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Karfreitag, den 29 März, morgens 10 Uhr, findet im Lokale Rettebeck (Vertr. Eisler), Gelsenkirchen, Schalkerstraße, eine Schiedsrichterversammlung statt, wozu alle Schiedsrichter der Ortsgruppe erscheinen wollen. Ausschußsitzung eine halbe Stunde vorher.

Vereinsnachrichten.

Sp. V. Alemannia Gelsenkirchen. Jugend und Schülerabteilung trainiert unter Leitung von Willi Aldak Mittwoch nachmittag von 4 Uhr ab. Anschließend Jugendversammlung. Spiele für Karfreitag: 1. Mannschaft gegen S. u. Sp. 1913 Recklinghausen, Anstoß 4 Uhr; Reserve-Mannschaft gegen Eintracht Katernberg 1. dort.

Schach.

Schlußkämpfe um die Stadtmeisterschaft.

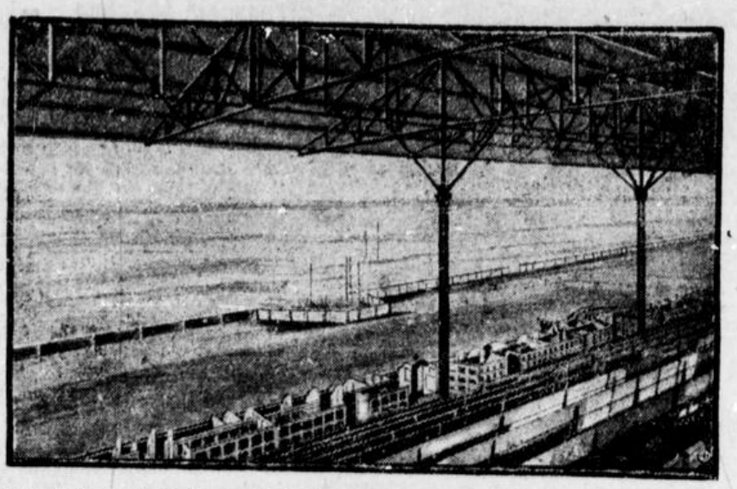
H. Die für die Gestaltung der Spitzengruppe äußerst wichtige und deshalb mit größter Spannung erwartete Partie Gleixner — Hymmen aus der dritten Runde wurde am Sonntag ausgetragen. Das Resultat, eine Niederlage Hymmens, kommt um so überraschender, da derselbe bereits in der zweiten Runde von Gleixners Klubkameraden Wilczek eine Niederlage einstecken und so mit größter Vorsicht in den Kampf gehen mußte. Gleixner wandte die altgewohnte Damenbauerneröffnung an, die Hymmen mit der polnischen Variante beantwortete. Nach beiderseits schematisch behandelter Eröffnung gab sich Hymmen eine Blöße und verschaffte seinem Gegner eine Gewinnstellung. In unhaltbarer Stellung gab er nach 25 Zügen das Rennen auf. — Schemberg-Buer trat nach der dritten Runde aus persönlichen Gründen vom Turnier zurück.

Stand:

Wilczek 3, Ernst, Schiller je 2½, Gleixner, Dr. Löwenthal je 2, Stoffers, Hymmen, Volkmann je 1, Klein, Lembitz, Müller je 0 Punkte.

Dobiasch, Sepp, Heinrich Starks Weg. Ein Bergsteigerroman. 278 Seiten mit 15 ganzseitigen Illustrationen, farbigem Schutzumschlag. Broschiert 4.— RM gebunden 6.50 RM. Bergverlag Rudolf Rother, München. Erlebnisse der Berge, Leid, Kampf und Glück des Lebens zu einer hinreißenden Symphonie verwoben, das ist dieser erste moderne Bergsteigerroman. Die Berge sind Wesenheit, nicht Rahmen, der Held ist Bergsteiger, nicht Berafigur. Kernig, in volkklingender Sprache geschrieben, durchbebt von Gedanken, spannend und hohen Idealen gewidmet. Ein Buch aufstrebender Jugend und eines kraftvoll sich durchsetzenden Talents. Der Held des Buches wird zwischen zwei Welten, der des Bergsteigens und der des modernen Lebens, hin- und hergeworfen und erkennt nach leidenschaftlichen Irrtümern die einzige wahre Quelle, aus der sein Aufwärtsweg Kraft und Wille schöpfen darf: Die Berge, in denen er sich selber überwunden hat. Prachtvoll sind die Kapitel mit der Tänzerin Dagmar Nord: hier glutet das Leben von heute, das versteckt materielle und sinnlich suchende, geheimnisvolle, rätselhafte zugleich. Durch das ganze Buch zittert die Sehnsucht der heutigen Jugend nach Halt und Seele, erworben in Kampf und Sport, erhärtet im tatkräftigen Leben, bewährt in allem Zwiespalt innerlicher Leere. Das Buch ist nicht nur für Bergsteiger geschrieben. Wir möchten es in Händen aller jener wissen, die aus anregender, zerstreuender Lektüre auch einen tiefen, bleibenden Gewinn behalten möchten. Es ist ein glücklich gelungener Versuch des jungen österreichischen Alpinisten und Schriftstellers, das Bergsteigerschrifttum ins allgemein Literarische zu heben.

Anschluß des besetzten Gebietes an das Luftverkehrsnetz



Wie bekannt, haben die Besetzungsbehörden bisher einem Anschluß des besetzten Gebietes an das Luftverkehrsnetz stärksten Widerstand entgegengebracht. Nunmehr ist jedoch die Genehmigung für die Eröffnung eines Flugplatzes in Wiesbaden erteilt worden. Die Eröffnung des Flughafens soll bereits zu Pfingsten erfolgen. Unser Bild zeigt die ehemalige Rennbahn in Wiesbaden-Erbenheim, die zum Flughafen umgewandelt wird.

Pferdesport

Saint-Cloud.

:: Saint-Cloud, 25. März. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Zamour (G. Brillet), 2. Orre, 3. Perce Neige. Tot.: Sieg 75:10, Platz 20, 12:10.
2. Rennen: 1. Rollyboucht (G. Dufores), 2. Citrouille, 3. Foudroyante. Tot.: Sieg 79:10, Platz 24, 30, 27:10.
3. Rennen: 1. La Lizlattne (A. Palmer), 2. Marchegay, 3. Chisonie. Tot.: Sieg 47:10, Platz 19, 15:10.
4. Rennen: 1. Jujube (C. Boullon), 2. Pavot Pourpre, 3. Barmann. Tot.: Sieg 29:10, Platz 17, 23:10.
5. Rennen: 1. Curtain (Cornut), 2. Carlton, 3. Struma. Tot.: Sieg 97:10, Platz 37, 18, 53:10.
6. Rennen: 1. Whist Pink (Semblat), 2. Dean Swift, 3. Fraicheur. Tot.: Sieg 71:10, Platz 35, 31:10.

Sechstage-Rennen und das Amtsgericht.

Ein recht amüsanter Vorfall, der von den Beteiligten aber mit großem Ernst und Eifer verfolgt wird, wird jetzt bekannt. Der Ort des Vorspiels und der Haupthandlung ist die Westfalenhalle, während das Schlußkapitel sich vor den Schranken des Dortmunder Gerichts abspielt. Die Sache nahm ihren Anfang bei den Vorbereitungen zu der Karnevalsveranstaltung der Westfalenhalle: „Himmel und Hölle". Hunderte von fleißigen Händen regten sich da in der Halle, um der inneren Ausgestaltung eine besondere Note zu geben. Während dieser fieberhaften Vorbereitungen lagen aber auch einige Radfahrer ihrem Training ob, das ja durch eine solche Veranstaltung keine Unterbrechung erfahren durfte zumal das Sechstagerennen vor der Tür stand. Ein den Dortmundern gut bekannter auswärtiger Fahrer fuhr an jenem Morgen etliche Runden auf dem Holzoval, er flitzte pfeilschnell an den dicht an der Bahn arbeitenden Zimmerleuten vorbei. Und als er des Trainings müde war, bekam er Laune zu einem kleinen Scherz. Der schöne Zylinder eines günstigen Zimmermanns hatte es ihm angetan, und als er wieder einmal an den Zimmerleuten vorbeiradelte, hatte er mit einem Griff den Zylinder geschnappt und trieb ein klein wenig Allotria damit. Das hielt der Zylinder aber nicht aus, seine Schönheit schwand immer mehr, bis er schließlich nicht mehr zu gebrauchen war. Der Zimmermann war recht traurig um den Verlust des „guten Stückes" und verlangte von dem Radfahrer einen angemessenen Schadenersatz. Die geforderte Summe schien diesem aber zu hoch; die beiden gerieten in Streit mit dem Ergebnis, daß man schimpfend auseinanderging. Der Zimmermann suchte alsbald einen Rechtsanwalt auf, damit dieser den sich weigernden Radfahrer mit „Krieg überziehe". Es wurde eine Schadenersatzklage eingereicht, deren Termin ausgerechnet während des Sechstagerennens anstand, an dem auch unser Radfahrer teilnahm. Natürlich konnte er da nicht vor Gericht erscheinen. Zwar hatte er seinen Manager geschickt, der seinen Schützling aber nicht vor Gericht vertreten konnte, da es ihm an der erforderlichen Vollmacht mangelte. Das Eingeben eines Privatvertrages, wie ihn jener Vertrag mit der Westfalenhalle zum Sechstagerennen darstellt, entbinde keineswegs vom Erscheinen vor Gericht, war die sich auf die Gesetzesbestimmungen gründende Ansicht des amtierenden Richters. Die Folge davon war, daß gegen den Sechstagefahrer ein Versäumnisurteil erging und ihm auch noch einige Kosten auferlegt wurden. Fürwahr ein teuerer Karnevalsscherz.

Witterungsbericht.

Das von Frankreich nach Mittel- und Süddeutschland reichende Hochdruckgebiet hat sich etwas südwärts zurückgezogen, während neue Ausläufer des isländischen Tiefdruckgebiets über die Nordsee und Großbritannien vorgedrungen sind. In Deutschland war es heute früh trocken sowie ziemlich heiter bei 2 bis 6 Grad Wärme. Der Kable Asten meldet schwachen Westwind, bewölkten Himmel und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, zunächst noch keine erheblichen Regenfälle und fortgesetzt mild.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fahrradreifen billiger! Die Continental, Deutschlands größte Reifenfabrik, hat mit sofortiger Wirkung die Preise für Fahrradreifen ermäßigt. Durch diese Preisermäßigung will die Continental jeden Radfahrer in die Lage versetzen, sein Rad mit einem erstklassigen Markenfabrikat zu günstigem Preise ausstatten zu können.

Besserer Rundfunkempfang. Man ist es bei der Rundfunktechnik gewöhnt, immer wieder von neuen „Höchstleistungen" und „allerneuesten Konstruktionen" zu hören. Besonders wertvoll aber ist es, wenn eine Großfirma von Weltruf irgend eine Neuerscheinung nach sorgfältiger Prüfung anbietet. Die Telefunken-Gesellschaft nämlich bringt eine neue Lautsprecherröhre heraus, die auf Grund überaus sorgfältiger Laboratoriumsentwicklung und langjähriger Fabrikations-Erfahrung die Gewähr für allerbeste Tonwiedergabe bietet. Diese neue Lautsprecherröhre führt die Bezeichnung RE 114 und ist vor allem auch für die Bedürfnisse des großen Publikums berechnet. Sie vermittelt bereits mit verhältnismäßig kleinen Anodenbatterie-Spannungen (um 100 Volt herum) vorzügliche Lautstärke und Tonwiedergabe. Die Telefunken RE 114 besitzt Azidfaden und kann in jeden Empfänger eingesetzt werden. Trotz der modernsten Konstruktion beträgt der Preis nur RM. 8.—. Jeder, der mit seiner Lautsprecher-Wiedergabe nicht voll zufrieden ist, wird durch Anwendung der neuen Telefunken-Röhre RE 114 eine erhebliche Besserung erzielen.

Der Riesenandrang zu Höfling's großem Oster-Verkauf

beweist, daß **Höfling wirklich** das einzigartigste, größte, **leistungsfähigste** und **populärste** Teilzahlungshaus ganz Rheinlands und Westfalens ist.

Unerhörtes wird bei mir geboten!

Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen.
Tatsache ist, daß ich meinen Kunden nur Qualitätsware zu den denkbar **billigsten Preisen** liefere.
Bei mir sind die Preise auf jedem Stück ersichtlich.
Ueber meine Preise, Auswahl, **Zahlungsbedingungen** werden Sie staunen.
Bis Ostern ganz geringe Anzahlung, alten Kunden

ohne jede Anzahlung

Sonderangebot

Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen 37.50 **19.50**
Anzüge aus guten modernen Stoffen, auf Roßhaar gearbeitet 56.00, 52.00 **46.00**
Anzüge 1- u. 2-reihig, aus guten tragfäh Kammgarn- u. Gabardinestoffen, bes. billig . 79.00, 72.00 **68.00**
Anzüge aus feinsten Kammgarnen, Ersatz für Maß 110.00, 98.00 **82.00**
Sportanzüge neueste Formen, teils mit 2 Hosen 79.00, 44.50 **35.00**
Uebergangsmäntel aus Gabardine- und Cheviot-Stoffen 65.00, 48.00 **35.00**

Sonderangebot

Mantel die beliebte praktische Gürtelform, mit kunstseidenem Sattel, aus englischartigem kleingemustertem Stoff, jugendlich flott gearbeitet 26.50, 22.50 **19.00**
Mantel aus Stoff engl. Art, jugendl. Form, mit arpart. Rückengarnitur, ganz auf Kunstseidenduchesse . 46.00, 42.50 **39.00**
Mantel aus Stoff engl. Art, gute Verarbeitung, vollweit und langgeschnitt., ganz a Kunstseidenduchesse 55.00, 49.00 **42.00**
Mantel aus Stoff engl. Art, beste Verarbeitung. Ersatz für Maß, teils ganz auf Kunstseidenduchesse 79.00, 72.00 **68.00**
Kostüm Das Kostüm in Herrenstoff-Geschmack, bräunl. und marine Farbtöne, auf Duchesse gefüttert mit Rücken- und Taschengarn., wirkt sportlich vornehm . . 45.00, 42.00 **39.00**
Das Smoking-Kostüm ist fesch u. hochmodern hergestellt aus fein englischart. Stoffen, dazu m. Crêpe de Chine gefüttert, dient als best. Maßers., 59.00, 55.00 **49.00**

Sonderangebot

Kleid fesche, jugendl. Machart, gute Stoffe, wie Crepella und mod. Phantasiegewebe, reizend verarbeitet, modegerecht kostet dieses Kleid nur . 32.00, 29.00 **19.00**
Kleid sportlich die Richtung, in entzückenden, klein gemusterten, reinwollenen Stoffen, auch ihren Geschmack treffend, dieses Kleid zu . 45.00, 36.00 **29.00**
Kleid das elegante Vormittagskleid, aus Wollgeorgette dem Modestoff, Plissé-Rock und Bisengarnierung, ein ganz apartes Stück 55.00, 42.00 **39.00**
Seiden-Kleid das jug. Vel.-Kleid, in allen mod Farb. m. der aparten Spitzengarn an Kragen und Stulpen, eine Spezialleist der Konf. 48.00, 35.00 **19.00**
Seiden-Kleid die neue Linie, in einem entzück. Velour.-Kleid so prägn. gezeigt, vorn. Kleid, ein Prachtstück mit Applikation. 58.00, 45.00 **29.00**

Ab Mittwoch, den 27. März, bis Samstag bleibt mein Geschäft durchgehend geöffnet.

Kleine Anzahlung
Spielend leichte Abzahlung

Höfling
GELSEN KIRCHEN

Vereinsstr. 57/59

Zimmerleuten vorbei-
griff den Zylinder ge-
wenig Allotria damit,
nicht aus, seine Schön-
er schließlich nicht mehr
mmermann war recht
„guten Stückes" und
einen angemessenen
Summe schien diesem
en in Streit mit dem
nd auseinanderging.
ld einen Rechtsanwalt
ernden Radfahrer mit
eine Schadenersatzklage
erechnet während des
dem auch unser Rad-
nnte er da nicht vor
e er seinen Manager
aber nicht vor Gericht
an der erforderlichen
ngeben eines Privat-
ag mit der Westfalen-
stellt, entbinde keines-
licht, war die sich auf
ündende Ansicht des
olge davon war, daß
Versäumnisurteil er-
ige Kosten auferlegt
Karnevalsscherz.

richt.

ttel- und Süddeutsch-
hat sich etwas süd-
neue Ausläufer des
er die Nordsee und
ind. In Deutschland
ie ziemlich heiter bei
Kable Aften meldet
Himmel und 3 Grad

twoch: Wechselnde
erheblichen Regenfälle

eilungen.

ntinental, Deutschlands
ger Wirkung die Preise
: in die Lage versetzen,
kenfabrikat zu günstigem

ist es bei der Rundfunk-
neuen „Höchstleistungen"
zu hören. Besonders
ßfirma von Weltruf
gfältiger Prüfung an-
aft nämlich bringt eine
f Grund überaus sorg-
d langjähriger Fabrika-
llerbeste Tonwiedergabe
cherröhre führt die
n auch für die Bedürf-
Sie vermittelt bereits
tterie-Spannungen (um
ke und Tonwiedergabe.
den und kann in jeder
er modernsten Konstruk-
Jeder, der mit seiner
frieden ist, wird durch
re RE 114 eine erheb-

auf
n!
19.00
29.00
39.00
19.00
29.60
59

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die allgemeinen Wahlen in England werden, wie Reuter in Bestätigung früherer Nachrichten erfährt, am 30. Mai stattfinden.

*

Durch die Tagespresse Wilhelmshavens hat die Marinewerft zwei alte Torpedoboote zum Verkauf angeboten. Der Käufer wird sich wie bei den Minenbooten verpflichten müssen, obwohl das nicht ausdrücklich bestimmt ist, die Torpedoboote umzubauen und friedlichen Zwecken zuzuführen.

*

Das Palais Prinz Albrecht in der Berliner Wilhelmstraße, gegenüber der Kochstraßenmündung, soll ein Hotel werden. In dem Park soll als Ergänzung ein Hochbau von acht Stockwerken für die Zwecke des Gasthauses aufwachsen.

*

Der Deutsche Offiziersbund hat für zweckdienliche Angaben, die die Ermittlung und gerichtliche Ueberführung der Schänder der Todesstätte Albert Leo Schlageters zur Folge haben, die Summe von 500 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

Sechs Kranke verbrannt.

Brand in einem Krankenhaus in Wladiwostok.

Wie aus Moskau gemeldet wird, brach im koreanischen Krankenhaus in Wladiwostok ein Brand aus. Sechs kranke Koreaner kamen in den Flammen um. Weitere Insassen erlitten schwere Brandwunden. Die Ursache des Brandes wird auf Unvorsichtigkeit bei der Reinigung einer Petroleumlampe zurückgeführt.

D-Zug-Entgleisung bei Mukden.

Neun Fahrgäste getötet.

In der Nähe von Mukden ist ein D-Zug entgleist. Vier Wagen sind vollkommen zertrümmert. Neun Fahrgäste sind getötet, elf schwer verwundet worden. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Das Rätsel von Jannowitz.

Eine vorgegebene Liebesaffäre.

Die erwartete Wendung im Mord von Jannowitz, herbeigeführt durch eine Aussage des verhafteten Grafen Christian Friedrich, ist ausgeblieben. Graf Christian Friedrich teilte dem Untersuchungsrichter nur mit, daß sein Vater es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau genommen habe. Ob diese Bekundung geeignet ist, eine Klärung herbeizuführen, ist fraglich. Da eine Klarheit bisher nicht erreicht ist, hat sich der Oberstaatsanwalt entschlossen, bei dem Regierungspräsidenten die Aussetzung einer namhaften Belohnung zu beantragen. Unterdessen beschäftigt sich auch die Polizei in Berlin mit Nachforschungen in der Jannowitzer Mordangelegenheit. Es gilt, neben der Rekonstruktion des Tatbestandes auch ein möglichst umfassendes Bild über die Familie des ermordeten Grafen zu erhalten. Da Mitglieder der Familie ihren Wohnsitz in Berlin haben, werden zweckmäßig auch dort Erhebungen über ihren Aufenthalt in der fraglichen Zeit vorgenommen.

Der Graf wird wieder ausgegraben.

Kaum hat man den ermordeten Grafen von Stolberg-Wernigerode zur letzten Ruhe gebettet, da wird seine Gruft schon wieder ausgewühlt. Die Kriminalpolizei hat am Montag die Ausgrabung verfügt,

weil ein wichtiges Beweismaterial mit in den Sarg gekommen ist.

Es handelt sich um das Buch, das der Graf im Augenblick des Todes in den Händen hatte und das verschwunden ist. Es soll starke Blutspuren enthalten. Lange suchte man vergeblich nach dem Buch — es handelt sich um die „Bergschmiede" von Felicitas Rose — bis nun ein Teilnehmer an dem Begräbnis der Kriminalpolizei mitgeteilt hat, daß er das Buch dem Grafen mit in den Sarg gelegt habe.

Graf Christian bleibt einstweilen noch weiter in Haft; er ist ziemlich apathisch und unternimmt gar nichts zu seiner Entlastung.

Den Nebenbuhler niedergeschossen.

Eifersuchtsdrama vor dem Bahnhof Charlottenburg.

Vor dem Bahnhof Charlottenburg schoß ein gewisser Rosenow am Sonntag abend seinen Nebenbuhler, den Schmied Friedrich Vogel nieder. Rosenow hatte seine frühere Braut mit ihrem jetzigen Verlobten Vogel nach langem vergeblichen Suchen zufällig auf der Straße bemerkt und war ihnen, die in einem Auto davonfuhren, in einer anderen Kraftdroschke gefolgt. Die beiden Autos hielten kurz nacheinander vor dem Bahnhof. Nachdem das Liebespaar den Wagen verlassen hatte, trat Rosenow auf Vogel zu und gab den verhängnisvollen Schuß ab, an dessen Folgen dieser im Krankenhaus gestorben ist. Da Vogel seine Braut deckte, drang ihm die Kugel in den Leib. Als Rosenow die Waffe erneut auf das Mädchen richtete, versagte sie und es gelang Bahnbeamten und anderen Passanten, den Täter festzunehmen.

Im Jähzorn erschlagen.

In Alsdorf bei Köln hat ein Mann namens König eine Frau Anna Keller, mit der er ein Verhältnis hatte getötet. König stellte sich kurz nach der Tat freiwillig der Polizei. Er gab an, die Frau nach einem Wortwechsel in einem Anfall von besinnungsloser Wut getötet zu haben. Angeblich wollte die Frau das Verhältnis aufgeben. Von seiner eigenen Frau lebte Keller seit einem Jahr getrennt.

Beim Reifenaufpumpen getötet.

Seltsamer Unglücksfall.

Ein seltsamer Unglücksfall hat sich in einem Autoschuppen in Toulon zugetragen. Ein Kraftwagenführer war mit dem Aufpumpen eines Gummireifens beschäftigt, als der Reifen plötzlich platzte und ihn in die Luft schleuderte. Der Kraftwagenführer kam so unglücklich zu Fall, daß er auf der Stelle tot war.

Drei eigene Kinder im Wahn getötet.

Eine geisteskranke Mutter.

In Vesene (Schweden) hat die 28jährige Frau eines Landmannes ihre drei Kinder, zwei Knaben im Alter von fünf und drei Jahren und ein einjähriges Mädchen in einem Kupferkessel ertränkt. Die Frau, die anscheinend geisteskrank ist, wurde verhaftet.

Den Vater im Schlafe erschlagen.

Zerrüttete Familienverhältnisse.

In dem Orte Geisenfeld bei Ingolstadt hat der 19jährige Sohn des Landarbeiters Schallenberger seinen Vater im Schlafe mit einem drei Pfund schweren Hammer so stark auf den Kopf geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. Der Sohn stellte sich am anderen Tage der Polizei. Die Mutter wurde in Untersuchungshaft genommen. Die Tat wird auf zerrüttete Familienverhältnisse zurückgeführt.

Englische Schmuggler in Ketten.

Amerikanische Prohibitionsbeamte versenken einen britischen Schoner.

Ernster Zwischenfall.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist in den amerikanischen Gewässern der britische Schoner „Imalone" versenkt worden. Der amtliche Bericht der amerikanischen Küstenwache stellt fest, daß die Versenkung wegen Mitführens von Alkohol auf Grund des internationalen Seegesetzes zu Recht erfolgt sei. Die Besatzung des Schoners wurde in New Orleans an Land gesetzt. Die Blätter behaupten, daß die Mannschaft in Ketten an Land gebracht wurde. „Herald and Tribune" hebt in der Ueberschrift hervor, daß der Kapitän der „Imalone" die Versenkung als feige Handlung bezeichnet und den Angriff auf das Schiff mit dem U-Bootkrieg verglichen habe.

Die Beamten des Staatsdepartements sehen den Fall der Versenkung des britischen Schoners „Imalone", der des Schmuggels mit Spirituosen verdächtigt war, durch zwei amerikanische Küstenwachtschiffe des Prohibitionsdienstes als ernst an.

Der Kapitän der „Imalone",

ein Kanadier, erklärte: Als wir 14 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt waren, forderte ein amerikanisches Küstenwachtschiff des Prohibitionsdienstes die „Imalone" zur Uebergabe auf. Auf unsere Ablehnung hin eröffnete es das Feuer. Die „Imalone" nahm südlichen Kurs und wurde auf ihrer Fahrt von dem Küstenwachtschiff schwer mit Granaten beschossen und dann aus Maschinengewehren. Ein anderes amerikanisches Küstenwachtschiff stieß zu dem ersten. Die „Imalone" erhielt abermals den Befehl zur Uebergabe, aber ich lehnte auch diesmal ab. Als wir uns ungefähr 225 Meilen vor New Orleans befanden, wurden etwa hundert Granaten auf die „Imalone" abgeschossen, die darauf unterging. Die Besatzung wurde von den Küstenwachtschiffen aufgenommen und in Ketten nach New Orleans gebracht.

Ein Sarg in Flammen.

Leichentransport mit Hindernissen.

Ein seltener Unglücksfall hat sich am Sonnabend bei der Ueberführung einer Leiche von Adalborg nach dem Krematorium in Aarhus (Dänemark) ereignet. Unterwegs geriet das Leichenauto plötzlich in Brand. Dem Chauffeur und einigen Herbeieilenden gelang es, den Sarg aus dem Auto zu ziehen. Er hatte jedoch ebenfalls Feuer gefangen, das aber mit Decken gelöscht werden konnte. Der Leichenwagen ist vollständig ausgebrannt.

Großfeuer bei Bergmann.

Eine Arbeiterin verbrannt.

Am Montag vormittag kam in den Elektrizitätswerken von Bergmann Reinickendorf-Rosenthal angeblich durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter ein Großfeuer zum Ausbruch. Als die Feuerwehr an der Brandstelle ankam, stand die Presserei schon in hellen Flammen. Das Feuer hatte besonders an Oel und sonstigen brennbaren Stoffen schnell reiche Nahrung gefunden. Die Feuerwehr mußte zum Schutz der übrigen ausgedehnten Betriebe sofort mit vier Schlauchleitungen vorgehen, um die übrigen Betriebe zu retten. Leider sind bei dem Brand mehrere Arbeiter zu Schaden gekommen.

Eine Arbeiterin, deren Kleider in Flammen gerieten, verbrannte, ein Arbeiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen und mit dem Schrecken davon. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der erhebliche Schaden soll durch Versicherung voll gedeckt sein.

Rheinland-Westfalen.

Schweres Autounglück.

Ein Toter. — Drei verletzte.

N. Bochum, 24. März.

Zum Schauplatz eines schweren Autounfalls wurde hier in der Nacht zum Sonntag die Hattingerstraße. Ein Personenkraftwagen befand sich in voller Fahrt, als der Führer wahrscheinlich die Herrschaft über seinen Wagen verlor, und einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen wollte, und fuhr mit großer Gewalt gegen die Wand des Gasthauses „Zum deutschen Eck". Der Anprall war so heftig, daß alle vier Insassen Verletzungen davontrugen. Man schaffte sie in das Bergmannsheim, wo bereits ein Mädchen an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Zustand eines weiteren Insassen gibt zu Bedenken Anlaß, dagegen ist das Befinden der weiteren Verunglückten verhältnismäßig gut.

Essener Stadtverordnetenversammlung.

RWP. Essen, 25. März.

In der Sitzung wurde der Haushaltsplan für 1929 festgesetzt. Stadtkämmerer Hahn gab einige Erklärungen zu der Vorlage. Der Plan schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 130 010 000 Reichsmark, darunter befinden sich 42 962 405 Reichsmark, die lediglich Verrechnungsposten darstellen, sodaß der Nettohaushalt abschließt mit 87 647 595 Reichsmark. Es war ein ungedeckter Fehlbetrag von 3 393 100 Reichsmark vorhanden, der von dem Finanzausschuß jedoch durch Streichungen und Erhöhung von Einnahmesätzen beseitigt worden ist. Die Zuschläge zu den Realsteuern sollen dieselben bleiben wie im Vorjahre. Rund 90 Prozent des städtischen Zuschußbedarfs sind zwangsgebunden. Die Schulen verschlingen 21 Prozent, die Wohlfahrtsverwaltung über 35 Prozent der Gesamtausgaben, das sind zusammen fast rd. drei Viertel der gesamten Steuereinnahmen. In stundenlanger Aussprache nahmen die einzelnen Fraktionen Stellung zu dem Voranschlag, wobei eine Reihe Sonderwünsche vorgetragen und einige Positionen des Haushalts kritisch durchsucht wurden. Schließlich erklärten sich alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten für die Annahme des Planes.

Mord an der Geliebten.

N. Köln, 24. März.

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe der Flora die Leiche einer etwa 25 bis 30 Jahre alten erstochenen Frau aufgefunden. In den Morgenstunden stellte sich der Polizei ein Mann, namens König aus Alsdorf mit der Selbstanschuldigung, er habe die Frau, die seine Geliebte sei, im Jähzorn erstochen, weil sie in einem Wortwechsel mit Lösung des Verhältnisses gedroht habe. Der Täter ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die Ermordete, namens Keller, lebte von ihrem Manne getrennt. Sie wohnte in Köln in der Niehlerstraße, wo sie bei einer Familie in Stellung war. Dem Täter will erst, als er seine blutbefleckten Hände gesehen und das von ihm ständig mitgeführte zum Brotschneiden benutzte feststehende Messer vermißt habe, die Tat in Erinnerung gekommen sein. In der Stadt angekommen, habe er einen Ring weggeworfen, sich an einem Brunnen die Hände gewaschen und sich hierauf von Reue erfaßt, der Polizei gestellt.

So sieht ein Fallschirmabsprung aus.



Eines der gewagtesten Spiele mit dem Leben sind die in letzter Zeit sehr beliebten Fallschirmabsprünge vom Flugzeug. Erst nach hundert und noch mehr Metern rasenden Sturzes öffnet sich der Fallschirm und hält mit schmerzhaftem Ruck den in die Tiefe sausenden Körper auf, um ihn dann langsam und sicher zur Erde zu tragen. Im Bilde sehen wir eine der überaus seltenen Aufnahmen eines Fallschirmabsprunges. Der kritische Moment: der Fallschirm beginnt sich zu öffnen. Der kühne Springer ist die berühmte Fallschirmakrobatin Edna Ferguson.

Foch's Beisetzung.



Für die Beisetzung des gestorbenen Obertommandierenden der Entente-Heere im Weltkriege, Marschall Fochs, werden bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Eine Anzahl von kriegsbeschädigten Kammer-Abgeordneten hat sich neuerdings an Poincare mit der Anregung gewandt, Foch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Invaliden-Dom beizusetzen, sondern neben dem Grabe des Unbekannten Soldaten unter dem berühmten Triumphbogen. Es sei das Gegebenste, so führten sie aus, daß der große Feldherr neben einem seiner Untergebenen aus der Zeit des Krieges ruhe. Unser Bild zeigt den berühmten Triumphbogen in Paris. In der Mitte des Tores sieht man die Bronzeplatte vom Grabe des unbekannten Soldaten.

In zwei Monaten ist es zu spät.

Eines Tages erhielt der englische Schriftsteller K. Jermone den Besuch eines Lotteriekollekteurs, der ihm durchaus ein Los andrehen wollte.

Geduldig hörte der Schriftsteller zu, was der Mann ihm alles zu erzählen hatte.

„Stellen Sie sich vor, mein Herr," rief er voll Eifer, „der Hauptgewinn beträgt 50 000 Pfund. Einer muß ja der Glückliche sein. Warum sollen Sie es nicht sein?"

„50 000 Pfund?" wiederholte Jerome, „das ist allerdings eine Sache, über die sich reden läßt. Und wann findet die Ziehung statt?"

„In zwei Monaten."

„In zwei Monaten?" sagte der Schriftsteller und sein Gesicht zeigte Spuren äußerster Enttäuschung, „in zwei Monaten, verehrter Herr, dann kann ich mit dem Geld nichts mehr anfangen. Ich brauche das Geld in spätestens vierzehn Tagen."

Rundfunk

Dienstag, den 26. März 1929.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Brunswick-Platten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen: Zum Weggeleit
12,10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophon-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn")
13,05—14,30 Mittagskonzert der Kapelle Farkas Mista aus dem Handelshof in Essen
1. Transaktionen, Walzer Strauß
2. Ouvertüre zur Oper „Eine Mainacht" Rimski-Korsakoff
3. Verbotener Gesang Gastaldon
4. Fantasie a. d. Oper „Pique Dame" Tschaikowski
5. Violinsoli:
a) Melancholische Serenade Tschaikowski
b) Liebesleid Kreisler
6. Indischer Tempeltanz Kreisler
7. Potpourri aus der Operette „Die Rose von Stambul" Fall
8. Marsch „Björne Borganes Lindström
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Ein Vordemberge: Kinderspielstunde
16,05—16,30 Kinderstunde: Das Rotkehlchen, eine Legende von Selma Lagerlöf
16,30—17,00 Lesestunde. Dr. Wilhelm Leyhausen: Die letzten Adler von Bengt Berg (5)
17,00—17,20 Fritz Schroeder: Bergmannshumor
17,20—17,45 Klär Hoffmann: Frauen, die die Wahrheit sagen
17,45—18,30 Vesperkonzert
Ausführende: Das Bergische Zitherterzett (Oskar Bogner, Walter Schran, Heinz Althoff)
1. Trio G-dur Svoboda
Allegretto moderato — Andante — Allegro
2. Elfenreigen Huber
3. a) Moment musical für zwei Zithern Schubert
b) Menuett für Trio Mozart
4. Ungarische Fantasie Nr. 1 Grünwald
Zithersoli: Oskar Bogner
5. Rondo D-dur für Trio Haustein
18,30—18,50 Lesestunde. Paul Apel: „Unordnung und frühes Leid" von Thomas Mann (5)
19,15—19,40 Lektor Le Bourgois / Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,10 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20,10 Spiegel, das Kätzchen
Mitwirkende: Solisten: Irene Frauberger (Sopran), Aennchen Heyter (Sopran), Anna Ibald (Sopran), Eugen Siemsen (Tenor), Joe Redenbeck (Bariton), Frida M. Arnold (Rezitation); Dr. Friedrich Castelle (Sprecher); ein Kammerorchester
Musikalische Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
1. Katzenfuge Scarlatti
2. a) Katzen Eggebrecht
b) Aus den Liedern des Katers Hidigeigei Scheffel
3. Kater Prinz Mussorgski
4. Der letzte seines Stammes Löns
5. Katzenlieder mit Klarinettenbegleitung Strawinski
6. Kater Murr und Katz Miesmies Hoffmann
7. Spielende Kätzchen Blech
8. Der Kater Mieze laus Kerr
9. Gespräch über Katzen zwischen Irene Frauberger und Meta Blickebaum
10. Ballettmusik aus dem „Gestiefelten Kater" Tschaikowski
Die verwandelte Katze
Operette in einem Aufzug von J. J. Offenbach
Als Hörspiel bearbeitet von Dr. Alfred Fröhlich
Guido, Sohn eines Kaufmannes aus Triest Eugen Siemsen
Marianne, seine Gouvernante Irene Frauberger
Minetti, seine Katze Aennchen Heyter
Dig-Dig, indischer Jongleur Joe Redenbeck
Die Handlung spielt in Biberach
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille


Auch Kinderschuhe
auch elegant und auch preiswert
Wessling

Ein gutes Zeugnis
erfreut alle Schülerinnen u. Schüler.
Nach der Versetzung ist Treffpunkt im Erfrischungsraum bei
Vanille- u. Frucht-Eis große Portion 0.50
Aprikosen-Torte mit Sahne und 1 Tasse Kaffee 0.45
Apfel- od. Kirschkuchen m. Sahne u. 1 Tasse Kaffee 0.50
1 kpl. Frühstück 0.95
1 Schwedenplatte 0.95
Sinn
Bahnhofstraße

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,
deshalb benutze man „Erlepäng". Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und ärztlich empfohlen. Preis M. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" M. 12.—. Erhältlich in Parfüm., Friseur-Geschäften, Drog. usw., wo nicht zu haben Parfümeriefaorik „Erlepäng", nur Berlin SO 88, Muskauer Straße 9.

Total-Ausverkauf

Der Riesenandrang hält weiter an, weil die Preise so niedrig sind.

Sehr billig abzugeben, ganz oder geteilt, aus einem schon geräumten Verkaufsraum

36 Mtr. Ladenregale	3.25×0.46
21 Mtr. Ladenregale	3.10×0.52
14 Mtr. Ladenregale	2.40×0.52
4.40 Mtr. Glasschrank	3.25×0.58
55 Mtr. Theken	

Bär — Dekorations-Stangen und Vasen

Schalkerstraße

Großer Fisch-Verkauf

Für die Karwoche verkaufe

Arminstr. 3a

von frischer Zufuhr

Schellfisch, grüne Heringe, Brat-Bückinge, Cabliau, Seelachs, Schollen, Fisch-Filet, Rotbarsch, Sprotten billigst.

M. de Vries

Arminstr 3a Fernruf 2529

RESTAURANT Zum Deutschen Eck

Bes.: Carl Johann Hochstr. 50

Für heute Dienstag abends 8 Uhr, lade ich alle Bekannten und Gönner hiermit zur

Eröffnungsfeier

ein.

Vertr.: Adolf Bodenstein

Empfehle gutgepflegte Glückauf-Biere, besonders das Deutsch-Pilsener

Anerkannt gute Küche

Den Vereinen stelle ich meinen vollkommen renovierten Gesellschaftsraum gern zur Verfügung.

TivoLi

Lichtspiele. Arminstr. 14/16

Nur 3 Tage ein Programm der prominentesten Filmschauspieler der Welt:

Die Todessensation in Cesarelli

in 6 überaus spannenden Kapiteln mit

Lotte Lorring, Carmen Cartellieri, Harry Hardt, Karl Götz, Fritz Alberti, Werner Pittschau, Robert Scholz, Ernst Verebes.

Absturz, Kurzschluß, Brand, Panik in einem der größten Zirkusse der Welt

Sensation! Sensation!

2. **Kaiser Josef und die Schusterstochter** 6 Akte oder 6 Akte

Das Mädel aus dem Volke

Ind. Hauptrollen Hans Brausewetter **Harry Liedtke**, Erich Kaiser-Titz, E. v. Winterstein, Xenia Desni, Livio Pavanelli, H. Picha, Fritz Kampers.

3. **Hutch und die Banditen der Nacht**

Ein Sensations- und Abenteuerfilm in 6 Akten.

Beiprogramm

Kleine Preise.

Karfreitag geschlossen.

Ab Samstag: **Alraune** Rasputins Liebesabenteuer

Mitternachtsexpreß.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 27. März 19,30 bis 22 Uhr in der Stadthalle Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses: „Parforce" Komödie von Lernet-Holenia.

Karfreitag, den 29. März, 20,30 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: „Musikalische Feierstunde". Ltg.: Max Storsberg. Mitwirk.: Der städt. Musikverein, Abt. Musica sacra. Stadtorganist Jakobus Menzen, Düsseldorf. (Werke von J. S. Bach, Palestrina, Crüger, Krebs, Scheidt, di Lasso, Lotti).

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 26. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: D. 22: „Cyrano von Bergerac" Mittwoch, 27. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr: B. 21: „Fidelio".

Donnerst., 28. März, 20 bis gegen 23 Uhr: Zum ersten Male: Gelb. Ring 4: „Des Meeres und der Liebe Wellen."

Freitag, 29. März: Geschlossen.

Samstag, 30. März: Geschlossen.

Sonntag, 31. März, 17 bis gegen 23 Uhr: Außer Vormiete: „Faust", der Tragödie 1. Teil.

Montag, 1. April, 20 bis 22 Uhr: Blauer Ring 8: „Trio".

Barkredite

a. jederm. Hypoth. u. Bauz. nur durch Bankk. Babst, Essen Bornstraße 14.

Der edle Festtagskaffee

Grewer Erste Sorte hochfein und mild	Pfund RM 4.60
Grewer Carlsbader schwer und würzig	Pfund RM 4.40
Grewer Hans-Sachs-Mischung sehr aromatisch	Pfund RM 4.00
Grewer Echter Mokka eigenartig und fein	Pfund RM 4.00
Grewer Mokka-Mischung kräftig und voll	Pfund RM 3.60
Grewer Hausmarke fein und ergiebig	Pfund RM 3.20
Grewer Guatemala-Mischung gut und preiswert	Pfund RM 3.00



Grewer Kaffee

Heinrich Grewer · Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11 · Buer, Mariensr. 12

Stadthalle

Gelsenkirchen

Dienstag, 26. März, 20 Uhr

TANZABEND

Einmaliges Gastspiel

JO TELLO-BALLETT

Tänze nach Musik v. Brahms, Grieg u. a.

Vorverkauf in der Stadthalle (Restaurant), Gebr. Alsberg (Sammelkasse)

Preise: (Numerierte Plätze) Mk. 1.-, 2.-, 3.-

Besuchen Sie bitte die **Rheingold-Diele** in Gladbeck Täglich Konzerte

Feine Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mk. 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann Dessauerstraße 32.

Nächste Lotterie:

7. Große Volkswohl-Lotterie

vom 10. bis 16. April.

Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000
10000	5000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mk.
Doppellos 2.- Mk.
Glücksbriefe m. 5 Losen 5.- Mk. m. 10 Losen 10.- Mk.

Degenhard

Staatliche Lotterie-Einnahme Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: Merkur-Drog. E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrog. Hennes u. Witkop, Bahnhofstr. 77

Asthmakranke

auch in den schwersten Fällen, wo bis jetzt alle Hilfe versagte, werden sicher behandelt. Inhalation von 1 Mk an. Von 9—12 und 3—7 Uhr. Waldstraße 13 (am Hauptbahnhof). Wanne-Eickel. Dorfhoffstraße 8



Dieses **Speisezimmer**

echt Eiche, bestehend aus Büfett 200 cm breit, Kredenz 115 cm breit, 1 Auszugtisch, 4 Stühlen mit echtem Rindleder kostet komplett nur Mark **765.-**

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

G. Block Gelsenkirchen Schalker Straße 75 Ecke Liboriusstraße Gegründet 1868

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche

Wo

Für Amateure!

lassen Sie jetzt Ihre Abzüge schnell und billigst machen?

kaufen Sie stets frische Platten, Filme, Papier usw.

werden Sie beim Einkauf eines Apparates usw. fachmännisch beraten?

Im Fach-Photohaus

Albert Lange

jetzt Augustastr. 4, gegenüber Alsberg, Eingang Laden, Ruf 730



in **Gelsenkirchen,** nur zu haben bei:

M. Beckmann, Gewerkenstraße Nr. 4
Bäumer & Co., Bahnhofstraße Nr. 28
W. Dudt, Schalker Straße Nr. 9
C. v. Korff, Bahnhofstraße Nr. 81
Heinrich Lauf, Bahnhofstraße Nr. 5
Heinrich Menges, Bochumer Str. Nr. 27
Hubert Niemann, Bismarckstraße Nr. 161

Haben Sie Stoff?

Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen **elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß** mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollersatz verarbeitet, von **25 Mark an**

Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.

Schneider Schärmann, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54



Hervorragender Moselwein

1926er Cröver Niederberg per Fl. 2.- o.Gl.
1924er Trittenheimer per Fl. 1.50 o. Glas

VOSS & HESSE Weingroßhandlung Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 17

Eigene Kelterein

Für das gute **Osterzeugnis** schenken Sie am besten ein erstklassiges **Markenfahrrad** wie Brennabor, Göricke etc., besonders aber dann, wenn Sie auf diese Räder den **Total-Ausverkaufsrabatt von 20% bei Barzahlung** erhalten

L. MOLS

Ringstr. 80-85 Ruf 466-469



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.

Gelsenkirchen Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Großhandlung in **Seifen und Parfümerien** Alle Markenartikel **VOORGANG** Vereinsstr. 32 Tel 3505 gegenüber Alsberg

Schlükings Schuhwaren Zahlungserleichterungen Elisabethstr. 15a am Fleischmarkt

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 26. März, 18 bis n. 21 Uhr: Die Zauberflöte.
Mittwoch, 26. März, 19,30 b. geg. 21,30 Uhr: Drosselbart.
Donnerst., 28. März, 19,30 bis nach 22 Uhr: Mignon.
Samstag, 30. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Othello.
Sonntag, 31. März, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Carmen.
Montag, 1. April, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon

Schauspielhaus.

Dienstag, 26. März, 20 bis 22,10 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Mittwoch, 27. März, 20 bis nach 21,30 Uhr: Olympia.
Samstag, 30. März, 20 bis nach 22,30 Uhr: Penthesilea.
Sonntag, 31. März, 19,30 bis n. 21,30 Uhr: Olympia.
Montag, 1. April, 19,30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.



Sendung große u. fl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe. Katenbrink, Gels. 3, Bergmannstr. 42.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen: Zu B 493 **Kewelo, Einkaufsgesellschaft für Herrenkonfektion mit beschränkter Haftung, Gelsenkirchen-Buer:** Der Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der Zweck des Unternehmens ist der gemeinsame Einkauf der Gesellschaft in sämtlichen Artikeln der Herren- und Knabenbekleidungsbranche und die Beteiligung der Gesellschaft an anderen Unternehmungen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Januar 1929 ist das Stammkapital um 2000 Reichsmark erhöht und beträgt jetzt 24 000 Reichsmark. Durch Beschluß der gleichen Gesellschafterversammlung ist die Satzung in den §§ 2 (Zweck des Unternehmens) und 4 (Stammkapital) geändert. — B 497 Firma **Teertag, Teerstraßenbau R. Tagmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gelsenkirchen:** Die Gesamtprokura des Heinrich Naumburg in Düsseldorf ist erloschen. — B 505 Firma **Handels- und Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen:** Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Waren jeglicher Art, die Beteiligung an Handels- und Industrieunternehmungen, sowie die Errichtung von Bauten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Kaufmann **Otto Becker** in Gelsenkirchen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. März 1929 festgestellt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. — A 971 Firma **Johann & Co., Kommandit-Gesellschaft in Gelsenkirchen:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Gelsenkirchen, den 21. März 1929.

Amtsgericht.

In guten **Maler- u. Anstreicherarbeiten** bei prompter u. billigst. Berechnung empfiehlt sich **Hans Keim,** Malergeschäft Rotthausenstraße 23 (früher Abstraße)

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft gegen Kasse **Schitteck** Bulmkerstr. 33 Telefon 4782